



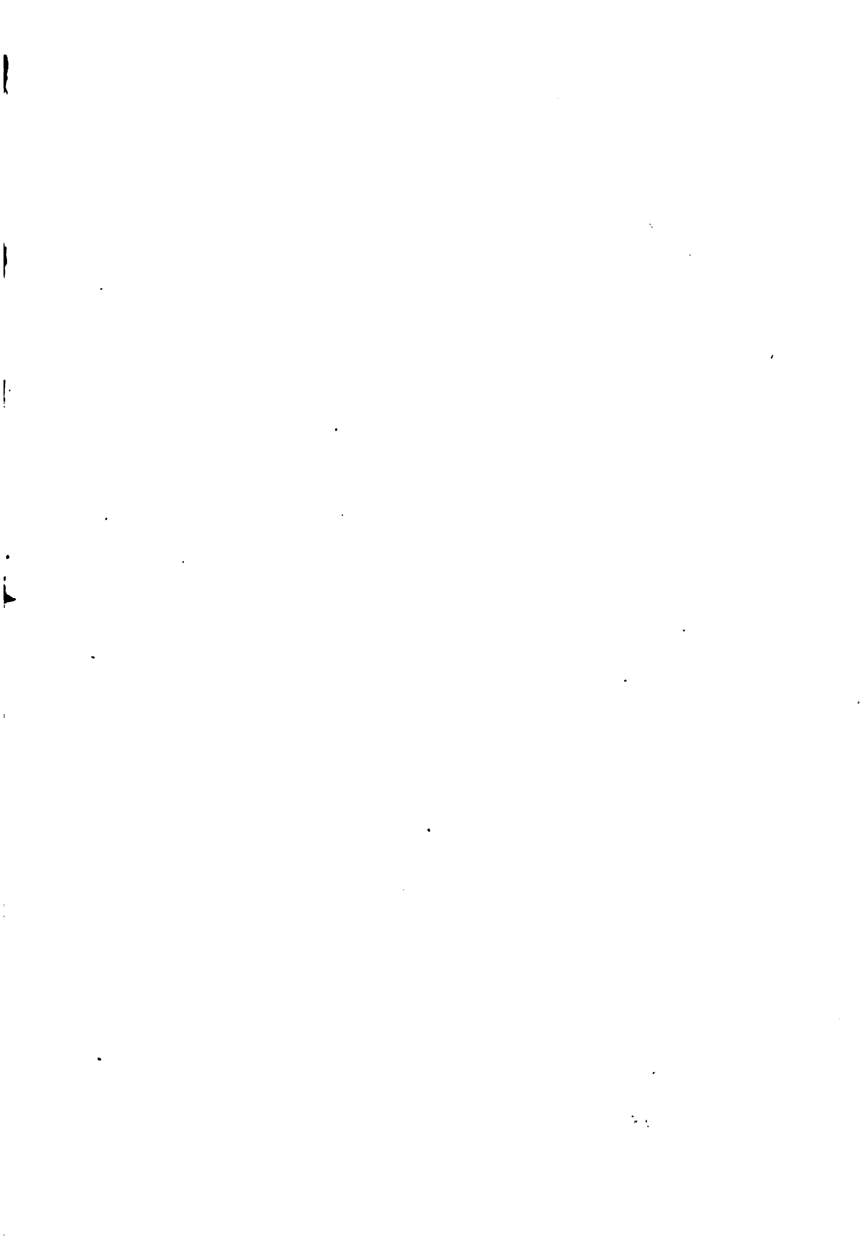
NICHOLS
EASY GERMAN READER

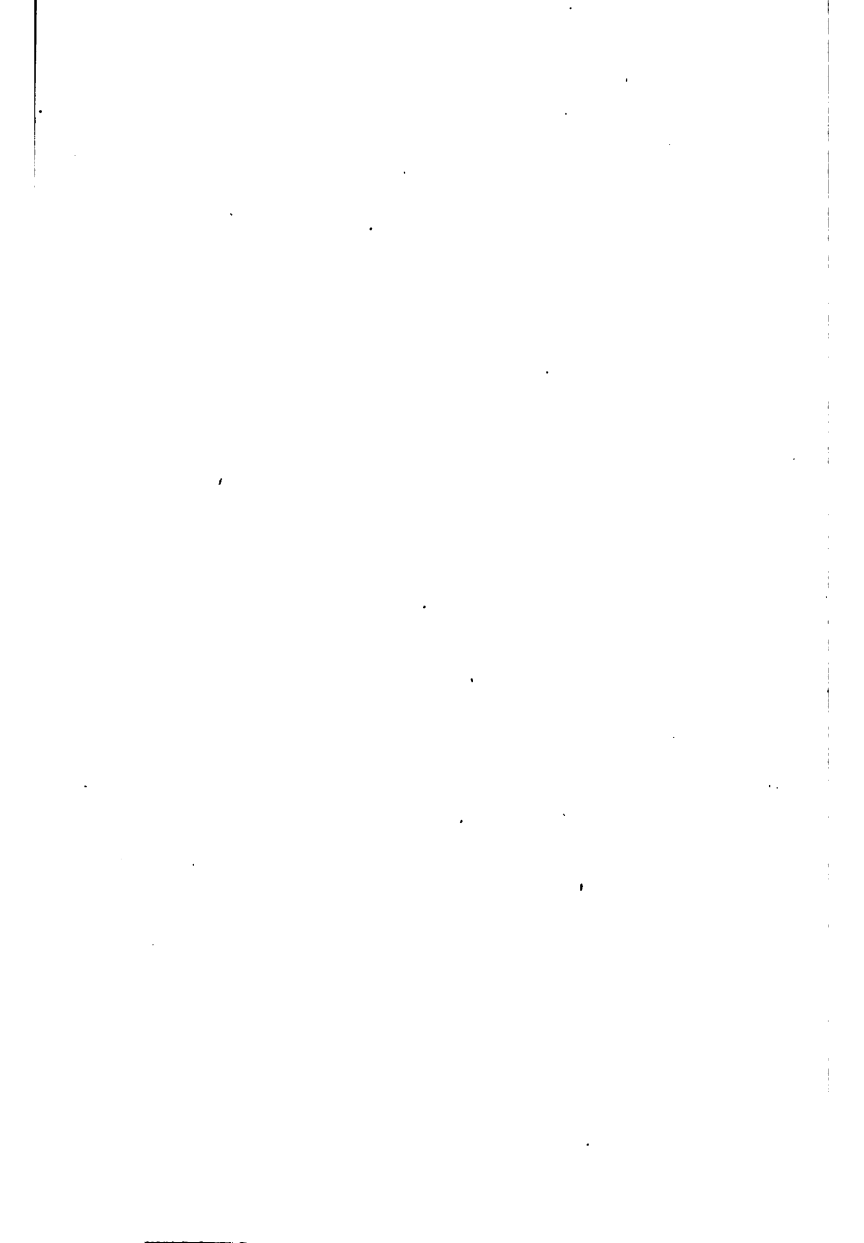
WITH VOCABULARY

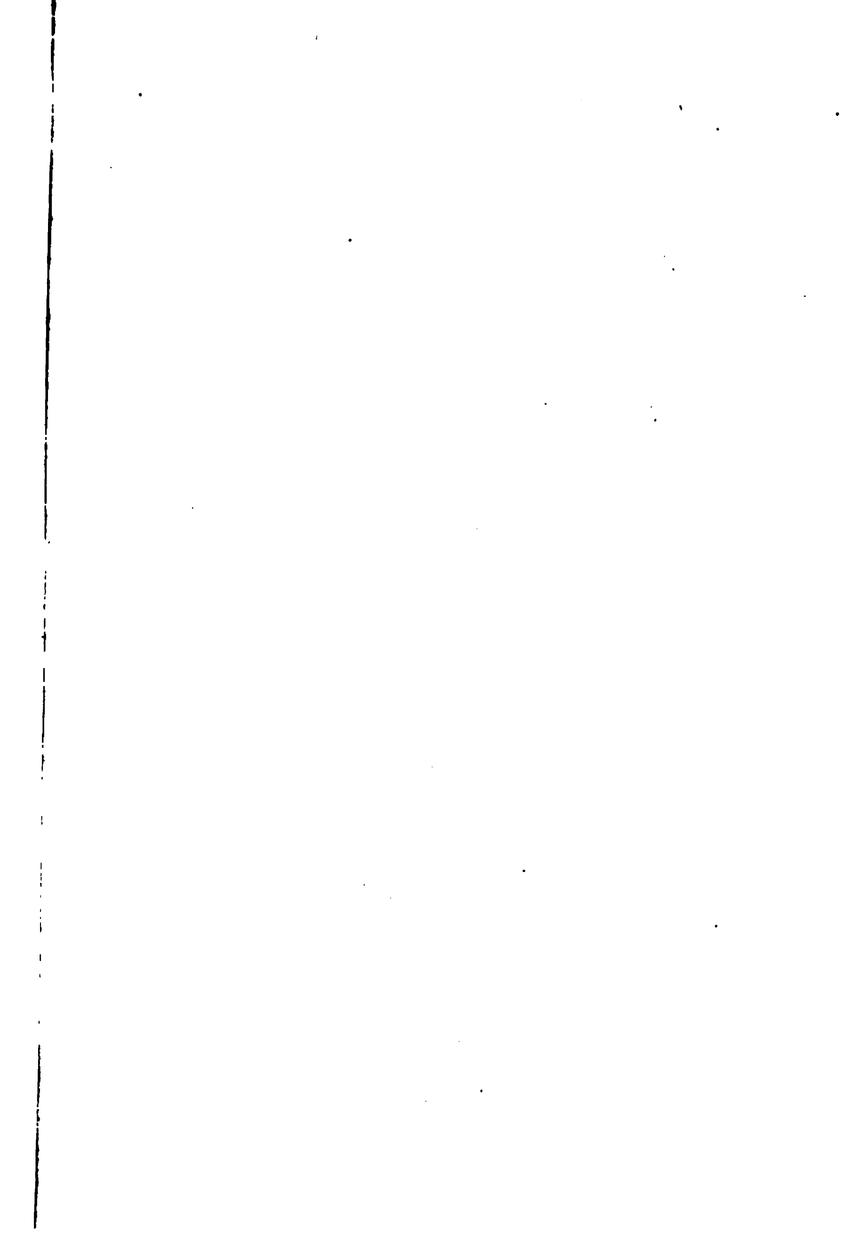


HENRY HOLT AND COMPANY


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS







AN EASY GERMAN READER

COMPILED

BY

A. B. NICHOLS
Professor of German in Simmons College

WITH VOCABULARY





NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
1910

IN MEMORIAM

Prof. J. Henry Senger

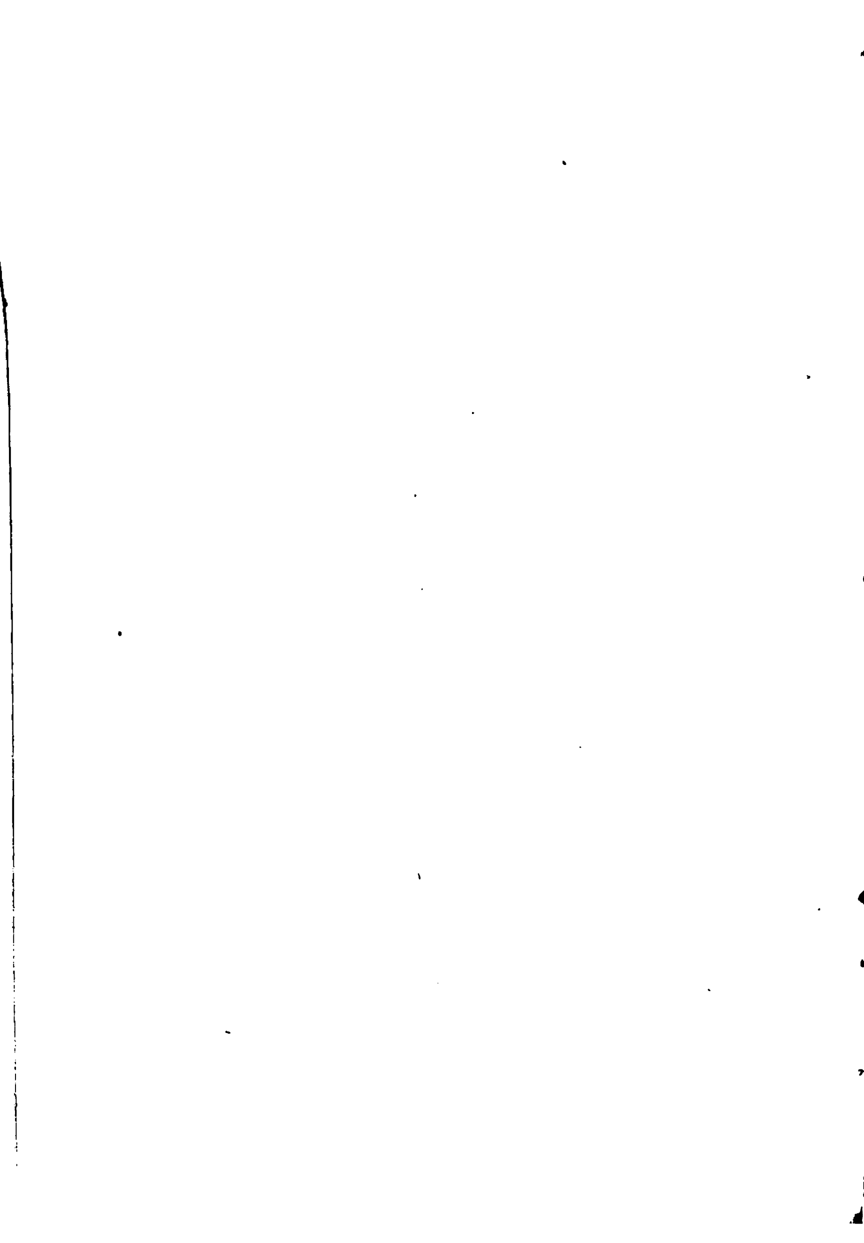
PREFACE

This Reader aims at nothing more ambitious than to furnish the beginner with a text involving only a simple vocabulary and syntax. Idioms and constructions that are more profitably taken up later have been eliminated. The editor offers his humble apologies to the authors, the integrity of whose work has been sacrificed to the needs of the class-room.

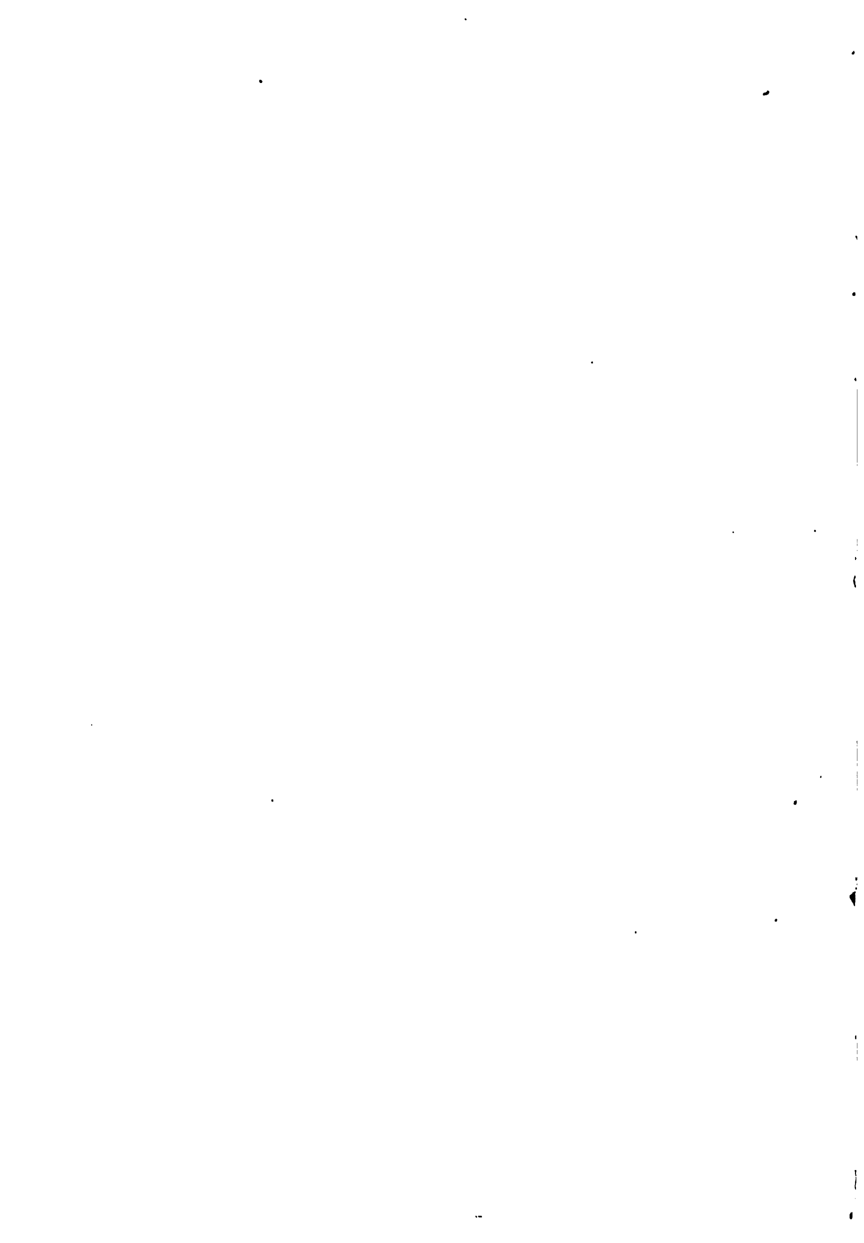
The editor believes that from the very start reading at sight should be systematically pursued. His own practice is to read the next day's lesson with the class at sight, in the hope of thus forming a sound linguistic habit. For this purpose he prefers extracts of some length as presenting greater sequence of thought and consistency of vocabulary. Pains have been taken to indicate cognates in the Vocabulary and to point out composition or derivation where this can be done concisely. Though the cognate may not aid the definition, its familiarity serves as a clue to the memory.

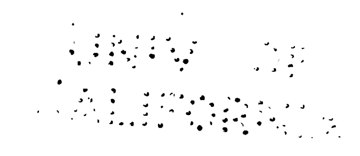
SIMMONS COLLEGE, 1910.





CONTENTS





1. König Goldener.

Vor zweitausend Jahren oder noch länger lebte in einem dichten Walde ein armer Hirte, der sich ein Haus mitten im Walde gebaut hatte; darin wohnte er mit seinem Weibe und sechs Kindern, die alle Knaben waren. Bei 5 dem Hause war ein Brunnen und ein Garten, und wenn der Vater das Vieh hütete, so gingen die Kinder hinaus und brachten ihm zu Mittag oder zu Abend einen kühlen Trunk aus dem Brunnen oder einen Apfel aus dem Garten.

Den jüngsten der Knaben nannten die Eltern Goldener, 10 denn sein Haar war wie Gold, und obgleich der jüngste, war er doch der stärkste von allen und der größte.

So oft die Kinder hinausgingen, ging Goldener mit einem Baumzweige voran; sonst wollte keines gehen, denn jedes fürchtete sich, auf ein Abenteuer zu stoßen; ging aber Gol- 15 dener voran, so folgten sie freudig, eines hinter dem andern, durch das dunkelste Dickicht, und wenn auch der Mond über dem Gebirge stand. Eines Abends ergötzten sich die Knaben auf dem Rückweg vom Vater mit Spielen im Walde, und Goldener hatte sich am Spiele so sehr gefreut, daß er so hell 20 aussah wie das Abendrot. „Laßt uns zurückgehen," sprach

der älteste, „es scheint dunkel zu werden." „Seht da den Mond!" sprach der zweite. Da kam ein Mädchen leicht zwischen den dunkeln Tannen hervor, setzte sich auf einen der moosigen Steine, spann mit einer kristallenen Spindel einen lichten Faden in die Nacht hinaus, nickte mit dem 5 Kopfe gegen Goldener und sang:

„Der weiße Fink, die goldne Rose,
Die Königskron' im Meeresschoße."

Sie hätte wohl noch weiter gesungen, da brach ihr der Faden, und sie erlosch wie ein Licht. Nun war es ganz 10 Nacht; eine Angst faßte die Kinder; sie sprangen mit kläglichem Geschrei, das eine dahin, das andere dorthin, über Felsen und Klüfte, und verloren eines das andere. Viele Tage und Nächte irrte Goldener in dem dichten Walde umher, fand aber weder einen seiner Brüder, noch die Hütte 15 seines Vaters, noch die Spur eines Menschen; denn der Wald war gar dicht verwachsen. Die Brombeeren, welche überall waren, stillten seinen Hunger und löschten seinen Durst, sonst wäre er jämmerlich gestorben.

Endlich am dritten Tage wurde der Wald heller und 20 heller, und da kam er zuletzt hinaus auf eine schöne Wiese. Da wurde ihm das Herz leicht, und er atmete mit vollen Zügen die freie Luft ein. Auf derselben Wiese waren Netze ausgelegt, denn da wohnte ein Vogelsteller; der fing die Vögel, die aus dem Walde flogen, und trug sie in die Stadt. 25

„Solch ein Bursche ist mir gerade recht,“ dachte der Vogelsteller, als er Goldener erblickte, der auf der grünen Wiese nahe bei den Netzen stand und in den weiten, blauen Himmel sah. Der Vogelsteller wollte sich einen Spaß machen; er zog sein Netz, und Goldener war gefangen und lag unter dem Netze gar erstaunt, denn er wußte nicht, wie das geschehen war. „So fängt man die Vögel, die aus dem Walde kommen,“ sprach der Vogelsteller, laut lachend; „deine gelben Federn sind mir eben recht. Bleibe bei mir, ich lehre dich auch die Vögel fangen.“ Goldener war dazu bereit; unter den Vögeln zu leben, schien ihm ein gar lustiges Leben, da er die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Vaters wiederzufinden. „Laß sehen, was du gelernt hast,“ sprach der Vogelsteller nach einigen Tagen zu ihm. Goldener zog die Netze, und bei dem ersten Zuge fing er einen schneeweißen Finken. „Fort mit diesem weißen Finken,“ schrie der Vogelsteller „du hast es mit dem Bösen zu tun!“ und so stieß er ihn ganz unsanft von der Wiese, indem er den weißen Finken, den ihm Goldener gereicht hatte, unter vielen Verwünschungen mit den Füßen trat.

Goldener konnte die Worte des Vogelstellers nicht begreifen; er ging wieder in den Wald zurück und wollte noch einmal die Hütte seines Vaters suchen. Er lief Tag und Nacht über Steine und alte gefallene Baumstämme, fiel auch gar oft über die schwarzen Wurzeln, die aus dem

Boden überall hervorragten. Am dritten Tage aber wurde der Wald heller, und da kam er endlich hinaus und in einen schönen Garten; der war voll der lieblichsten Blumen, und weil Goldener einen so schönen Garten noch nie gesehen hatte, blieb er vor Verwunderung stehen. Der Gärtner 5 bemerkte ihn bald, denn Goldener stand unter den Sonnenblumen, und seine Haare glänzten im Sonnenschein wie eine Blume. „Ha!" sprach der Gärtner, „du bist mir gerade recht," und schloß das Tor des Gartens. Goldener schien es unter den Blumen ein gar schönes Leben, da er 10 die Hoffnung aufgegeben hatte, die Hütte seines Vaters wiederzufinden. „Gehe in den Wald," sprach der Gärtner eines Morgens zu Goldener, „und hole mir einen wilden Rosenbusch, damit ich zahme Rosen darauf pflanze." Goldener ging und kam mit einem Busch der schönsten goldenen 15 Rosen zurück; die waren, als hätte sie der geschickteste Goldschmied für den Tisch eines Königs gemacht. „Fort mit diesen goldenen Rosen," schrie der Gärtner, „du hast es mit dem Bösen zu tun!" und so stieß er ihn gar unsanft aus dem Garten, indem er die goldenen Rosen unter vielen 20 Verwünschungen in die Erde trat.

Goldener konnte die Worte des Gärtners nicht begreifen; er ging wieder in den Wald zurück und wollte nochmals die Hütte seines Vaters suchen. Er lief Tag und Nacht, von Baum zu Baum, von Fels zu Fels. Am dritten Tag 25 endlich wurde der Wald heller und heller, und da kam

Goldener hinaus an das blaue Meer, das in einer unermeßlichen Weite vor ihm lag. Wo die Sonne sich in der kristallenen Fläche spiegelte, war es wie fließendes Gold; darauf schwammen schöne Schiffe mit langen fliegenden
5 Fahnen. Eine Fischerbarke stand am Ufer; in die trat Goldener und sah mit Erstaunen in die Weite hinaus. „Ein solcher Bursche ist uns gerade recht," sprachen die Fischer und stießen schnell vom Lande. Goldener war es recht, denn es schien ihm auf den Wellen ein goldenes
10 Leben, da er die Hoffnung aufgegeben hatte, seines Vaters Hütte wiederzufinden.

Die Fischer warfen ihre Netze und fingen nichts. „Laß sehen, ob du glücklicher bist," sprach ein Fischer mit silbernen Haaren zu Goldener. Mit ungeschickten Händen senkte
15 Goldener das Netz in die Tiefe und fischte eine Krone von hellem Golde heraus. „Triumph!" rief der alte Fischer und fiel Goldener zu Füßen, „ich begrüße dich als unsern König. Vor hundert Jahren versenkte der alte König sterbend seine Krone im Meer, und bis ein Glücklicher die
20 Krone wieder aus der Tiefe zöge, sollte der Thron leer bleiben." „Heil unserm König!" riefen die Fischer und setzten Goldener die Krone auf. Die Kunde von Goldener und der wiedergefundenen Königskrone erscholl bald von Schiff zu Schiff und über das Meer, weit in das Land
25 hinein. Da war die goldene Fläche bald mit bunten Nachen bedeckt und mit Schiffen, die mit Blumen geziert

waren; diese begrüßten mit lautem Jubel das Schiff, auf welchem König Goldener war. Er stand, die helle Krone auf dem Haupte, am Vorderteile des Schiffes und sah ruhig der Sonne zu, als sie ins Meer versank.

2. Tolpatsch.

1.

Es war einmal ein Fischer, der drei Söhne hatte. Der 5 erste konnte so gut rudern wie keiner im Dorf und war ein Meister im Aufstellen der Netze. Der zweite verstand sich auf das Angeln und das Pfeifen; er konnte so schön pfeifen, daß die Fische aus reinem Vergnügen an seine Angel bissen. Der dritte konnte gar nichts; aber er war sehr stark und 10 sagte allen Menschen die Wahrheit. Man nannte ihn Tolpatsch.

Eines Tages half Tolpatsch dem Vater und den Brüdern fischen, und sie brachten das Netz ans Land. Es war aber etwas Schweres im Netze, und der eine der Brüder holte es 15 mühsam heraus. Es war ein großes Schwert, ganz ohne Rost, obgleich es im Wasser gelegen hatte. Als Tolpatsch es erblickte, funkelten seine Augen, er nahm es dem Bruder aus der Hand und schwang es durch die Luft, daß es in der Sonne wie ein Blitzstrahl flammte. „Hurra!“ rief Tol- 20 patsch, „nun habe ich ein Schwert, nun ziehe ich hinaus in die Welt und erobere mir ein Königreich.“

„Dummer Junge,“ sagte der Alte, „als wenn die Königreiche auf der Straße umherlägen!“

Am anderen Morgen schnürte Tolpatsch sein Bündel, gürtete sich sein Schwert um, nahm Abschied von seinen
5 Eltern und Geschwistern und zog fort in die Welt. Da sah er, wie groß sie war. Er zog bergauf, bergab, und immer, wenn er auf einem neuen Hügel angelangt war, lag sie wieder weit und unermeßlich vor ihm.

Eines Tages gegen Abend, als es schon ganz dunkel war,
10 sah er zwischen den Felsen einen Feuerschein. Er ging darauf zu und kam an eine Höhle, in der ein großes Feuer brannte. Um das Feuer saßen vier Räuber, und auf dem Boden lag ein alter Mann, der an Händen und Füßen gebunden war.

15 „Es ist gut, daß wir den Alten nun endlich haben,“ sagte der eine Räuber; „morgen muß er uns auf seiner Burg seine Schätze zeigen, und wenn er nicht will, so machen wir ein Feuer und braten ihn ein bißchen; da wird er schon willig werden!“ Die anderen Räuber lachten, aber
20 Tolpatsch fuhr auf einmal dazwischen und rief: „Sogleich gebt ihr den Alten frei, oder ich töte euch alle!“ Die Räuber sprangen auf und griffen nach ihren Schwertern, aber Tolpatsch fuhr unter sie wie ein Blitz, und in einem Augenblick waren sie alle vier erschlagen. „Nun komm, Alterchen,“
25 sagte er und schnitt mit seinem Schwert die Bande durch, „die vier Räuber tun dir nichts mehr.“

Der Alte dankte ihm und lud ihn ein, mit auf seine Burg zu kommen. Sie fanden in der Höhle eine Laterne; der Alte ging voraus und Tolpatsch hinterher. Sie gingen einen steilen Pfad hinauf, und endlich kamen sie an eine Felswand, die in der Dunkelheit schwarz emporragte. Der Alte nahm seinen Stock und schlug dreimal gegen den Stein. Da ging ein leises Donnern durch den Berg, und eine Öffnung zeigte sich, aus der ein Lichtschein hervorkam. Sie gingen hinein, und der Berg schloß sich wieder mit demselben Donner. In dem langen Gange, den sie nun durchschritten, brannte kein Licht, und doch war es hell, denn von den Wänden strömte ein sanfter Schein aus. Dann kamen sie in einen mächtigen, runden Saal, unter dessen Decke eine große Lampe hing. Sonst war nichts darin als ein Baum mit runder Krone, der in der Mitte stand.

Als die Schritte der Ankommenden auf dem polierten Marmorfußboden des Saales vernehmlich wurden, taten die Hunderte von apfelgroßen Knospen, die den Baum bedeckten, ihre Blätter auf, und aus jeder schaute ein kleiner Menschenkopf hervor, der auf den geöffneten Blättern wie auf einer Halskrause saß. Da waren Neger-, Chinesen- und Indianerköpfe, kurz, von allen Sorten Menschen, die es auf der Erde gibt, und alle schauten verwundert auf Tolpatsch. Dann steckten sie die Köpfe zusammen und wisperten und kicherten; doch plötzlich sahen sie alle Tolpatsch wieder an, und durch den ganzen Baum ging im Chor ein höhnisches Gelächter.

Der Alte warf plötzlich sein ärmliches Kleid ab und stand nun da in einem weißen Seidenmantel mit goldenen Sternen übersät, worüber sein silberner Bart mächtig herabwallte. Er streckte seinen Stab aus, an dessen Spitze ein leuchtender 5 Stein flammende Funken warf, und plötzlich ward alles still. Die Blätter taten sich eines nach dem anderen zu, bis der Baum wieder grün und schweigsam stand. Danach führte der Alte den Tolpatsch durch eine der vielen Türen des Saales in ein kleines Zimmer, in dem ein mächtiges 10 Bett und ein mit Wein und Speisen besetzter Tisch stand. Hier ließ er ihn allein; und nachdem sich Tolpatsch an den köstlichen Speisen gesättigt und von dem edlen Weine getrunken hatte, legte er sich in das Bett und versank in einen tiefen Schlaf.

15 Als er am späten Morgen erwachte, schien die Sonne durch die Vorhänge seines Bettes und beleuchtete die seltsamen Bilder und Figuren, die darin eingewebt waren. Tolpatsch streckte sich behaglich, denn so gut war es ihm noch nie ergangen. Auf das Geräusch, das er dabei machte, 20 regte sich etwas oben auf der Decke des Bettes, und ein großer, blauer Papagei kletterte mit Schnabel und Füßen an dem Vorhang herab, setzte sich auf das Fußende des Bettes, verneigte sich dreimal gravitätisch und sagte: „Ich wünsche Ihnen einen guten Morgen. Ich habe die Ehre, 25 Ihnen zu sagen, daß mein Herr und Meister in seinem astronomischen Kabinett ist und bereit, den Herrn Tolpatsch

zu empfangen." Tolpatsch sprang aus dem Bette und fand auf dem Stuhle nicht mehr seine alten, sondern prächtige, prinzliche Kleider, und als er diese angezogen hatte, kannte er sich nicht mehr, als er sich im Spiegel sah. Danach gürtete er sein Schwert um, das in einer neuen, goldenen Scheide steckte, und folgte dem Papagei, der vor ihm herflog. Als er in den großen Saal kam, waren alle die kleinen Köpfe auf dem Baum schon wach und wendeten die Augen ihm zu.

Der alte Magier saß in seinem astronomischen Zimmer zwischen seltsamen, glänzenden Instrumenten, und vor ihm auf einem Tisch von schwarzem Stein lag eine goldene Tafel, die mit farbigen Linien bedeckt war. Als Tolpatsch eintrat, nickte er ihm zu, bat ihn, sich auch an den Tisch zu setzen, und sagte: „Ich sah es gestern abend sogleich, daß du im Besitze des Schwertes Verindur bist, und da dies Schwert nur Menschen gegeben wird, die zu großen Dingen bestimmt sind, so habe ich in der Nacht die Sterne über deine ferneren Schicksale befragt. Auf dieser goldenen Tafel siehst du, was ich erforscht habe. Die Königstochter, die du von bösem Zauber befreien mußt, heißt Morgane, doch Land und Ort konnte ich nicht erforschen."

Der Magier entzündete nun die große, kupferne Lampe, die über dem Tische hing, und sprach: „Ich weiß kein Mittel, den Ort zu erfahren, wo sich die Königstochter Morgane befindet." Dann legte er sich zurück in seinen Stuhl und

starrte nachdenklich in die Flamme der Lampe. Doch diese, als der Name Morgane ausgesprochen wurde, hüpfte auf. Dann nahm sie Form und Gestalt an und saß wie ein kleines, glänzendes Männlein auf ihrem Docht wie auf 5 einem Stühlchen da. „Warum willst du nicht das Lampenlicht befragen?“ sprach sie mit feiner Stimme.

„Nun, was kannst du sagen?“ fragte der Magier.

Das Lampenlicht flackerte hell auf und sprach: „Ich habe sie gesehen. Ich saß in einer großen Lampe, die wie die 10 Sonne leuchtete, und da habe ich die Prinzessin gesehen. Sie wandelte in einem Garten, der herrlicher ist, als irgend einer, den Sonne und Mond je beschienen haben. Sie können ihn auch nicht bescheinen, denn der Garten liegt in einer mächtigen Halle ohne Fenster, und seine Blumen sind 15 aus Gold und Silber.“

„Wo liegt diese Halle?“ fragte der Magier.

Das Lampenlicht sprach: „Morgane ist die Tochter des Königs von Barokko, und die Halle liegt im königlichen Schloß in der Hauptstadt des Landes.“

20 „Ich danke dir,“ sagte der Magier, „es ist genug.“ Da schwieg das kleine Männchen und wurde wieder zu einer milden Flamme.

„Jetzt wissen wir genug,“ sagte der Magier; „nun brauche ich nur mein Buch zu lesen.“ Er nahm einen rie-25 sigen Band von der Wand, blätterte darin und las dann: „Barokko, Königreich, am Ende der Welt, links um die

Ecke. Zwanzig Millionen Einwohner. Hauptstadt: Zopf-
heim, dreihunderttausend Einwohner." — „So, nun können
wir ruhig zu Bette gehen," sagte er dann, und so geschah es.

Am anderen Morgen verabschiedete sich der Magier von
Tolpatsch, und als sie bei dem Baume vorbeikamen, nickten 5
alle die kleinen Köpfchen und wünschten ihm eine glückliche
Reise. Als sie vor das Felsentor traten, stand dort ein
milchweißes Pferd und stampfte mit den Hufen; das
schenkte ihm der Magier zum Abschied. Tolpatsch sprang
in den Sattel, schwang sein Schwert um das Haupt, daß es 10
einen Flammenschein um sich warf, und sprengte davon in
die weite Welt. Er ritt durch viele Länder und König-
reiche, verrichtete mit seinem Schwert wunderbare Taten und
tötete die Drachen, wohin er kam, so daß sein Ruhm groß
ward. Zuletzt kam er in das Königreich Barokko und ritt 15
geradeswegs auf die Hauptstadt.

2.

Mit der Verzauberung der Prinzessin Morgane aber war
es also zugegangen. In dem Lande Barokko lebte eine
mächtige, aber böse Fee, die, da sie die einzige im Lande aus
dem alten Geschlecht der Feen war, großen Stolz und Hoch- 20
mut besaß. Deshalb wurde sie sehr zornig, als sie zur Taufe
der kleinen Prinzessin keine Einladung erhielt; und am
Nachmittage erschien sie plötzlich an der Wiege und sagte:
die Prinzessin würde ein großes Leid befallen, wenn ein

Strahl der Sonne oder des Mondes sie vor Vollendung des sechzehnten Jahres treffen sollte. Sie würde davon in Krankheit verfallen und elend sterben. Darüber hatten der König und die Königin große Angst, und sie ließen die kleine
5 Morgane ängstlich behüten, so daß sie ihr sechzehntes Jahr erreichte, ohne auch nur einmal den Strahlen dieser beiden Himmelslichter ausgesetzt gewesen zu sein. Aber die Fee mußte auch in dieser Zeit den Sinn der Prinzessin verwirrt haben; denn diese hatte einen Haß gegen die wirkliche Welt
10 und war nicht zu bewegen, von der Freiheit Gebrauch zu machen. Die Eltern schickten eine Gesandtschaft mit kostbaren Geschenken an die Fee und baten sie um Rat und Hilfe; aber die Gesandten kamen mit den Geschenken und der Antwort zurück: das Mittel, die Prinzessin zu erlösen, sei das ein-
15 fachste in der Welt; aber der junge Ritter, der sie befreien wolle, müsse es selbst finden, sonst sei es ohne Wirkung.

In der großen Haupthalle des Schlosses waren alle Fenster vermauert, und Morgane hatte dort einen prächtigen Garten anlegen lassen, der aber ganz und gar künstlich
20 war. Die gelben Blumen waren aus Gold, die weißen aus Silber oder Perlmutter, die roten aus Rubinen und die blauen aus Saphir. Die grünen Blätter waren aus kostbarem Leder oder Seidenstoff gemacht, und die Stämme der Bäume waren vergoldet. Es waren künstliche Felsen
25 dort und gläserne Bächlein mit goldenen Brücken darüber und kleine Tempelchen mit Glöckchen daran, und in den

Zweigen sangen farbige Vögel; die waren auch künstlich und hatten ein Uhrwerk im Leibe.

Allmählich kam eine Krankheit über den ganzen Hof, und der Abscheu vor allem Natürlichen ward immer größer, so daß es Hofdamen und Hofherren gab, die von dem Geruch einer wirklichen Rose in Ohnmacht fielen. Sie ahmten alles nach, was sie von Morgane sahen, und bald sah es wunderlich genug an dem Hofe aus. Die Männer schnitten sich ihre natürlichen Haare ab und setzten sich riesige Perücken auf, und die Damen türmten einen gepuderten Lockenbau, groß wie ein Bienenkorb, auf den Kopf. So wandelten sie in dem Garten beim Scheine einer künstlichen Sonne und rochen an den nachgemachten Blumen und lauschten auf die künstlichen Vögel und saßen in den Tempelchen und tranken Schokolade mit Eierschnee.

Als Tolpatsch durch die Straßen der Stadt ritt, da rannten die Leute an die Fenster oder blieben auf der Straße stehen und machten vor Verwunderung Mund und Augen auf, denn solchen Helden hatten sie noch nicht gesehen. Er aber ritt geradeswegs nach dem königlichen Schloß und wollte den König sprechen. Als diese Bitte bewilligt war, führte ihn ein Diener in ein prächtiges Zimmer und nach einer Weile erschien der Oberhofmeister mit zwanzig Kammerdienern und forderte Tolpatsch auf, zur Prinzessin zu kommen. Zugleich fragte er mit bebender Stimme, ob der Ritter nicht die große Güte haben wolle,

wenigstens die Sporen abzulegen; die Prinzessin sei so nervös.

„Das muß ihr abgewöhnt werden," sagte Tolpatsch; „vorwärts!"

5 Bald kamen sie in die Vorhalle des Gartens, die großen Türen wurden von den zwanzig Kammerdienern aufgerissen, der Oberhofmeister trat vor und rief: „Herr Ritter Tolpatsch von Verindur!" denn das einfache Tolpatsch brachte er nicht über die Zunge. In großem Halbkreis saß der 10 Hof versammelt, in der Mitte die Prinzessin, dahinter auf erhöhten Sitzen die königlichen Eltern, und ringsum blitzte und flammte der künstliche Garten in seiner ganzen Pracht. Als Tolpatsch in die Tür trat, ging ein Rauschen der Entrüstung durch den ganzen Kreis der Hofdamen, und wie 15 aus einem Munde flüsterten sie: „Entsetzlich, er trägt seine eigenen Haare!" Tolpatsch aber schritt durch den Garten, verbeugte sich vor der Prinzessin und setzte sich auf einen Stuhl, der für ihn bereit stand. Da er aber den ganzen Morgen durch die Wälder geritten war, so brachte er einen 20 frischen Waldgeruch mit. Die Prinzessin fing an, die drei Fragen zu tun, die ihr bei allen vorhergehenden Rittern gute Dienste geleistet hatten. „Wo liegt der schönste Garten der Welt?" fragte sie. Darauf hatten nun die anderen etwa so geantwortet: „Wir befinden uns darin, verehrungs-25 würdigste Prinzessin."

Tolpatsch aber sprach: „Komm hinaus mit mir in den

Wald, Prinzessin, wo die mächtigen Bäume zum Himmel ragen und die Rehe friedlich unter ihren Zweigen grasen, wo die Bäche von den Bergen gesprungen kommen und auf den stillen Wiesen die wilden Blumen blühen. Dort ist der schönste Garten der Welt. Dieser hier ist nur Leder 5 und buntes Glas."

Die Prinzessin erbleichte, die Hofdamen sagten: „Pfui!" und die Kavaliere murmelten zwischen den Zähnen: „Der Plebejer!" aber nicht zu laut, denn sie hatten einen großen Respekt vor Tolpatsch. Draußen aber rollte dump- 10 fer Donner, als ob ein Gewitter aufzöge.

Die Prinzessin tat die zweite Frage: „Wo leuchtet die herrlichste Sonne?"

Die anderen Ritter hatten dann zu der künstlichen Sonne aufgesehen und hatten ihren milden Schein gepriesen. Tol- 15 patsch aber sprach: „Es gibt nur eine Sonne. Das Ding dort ist nur eine große Lampe!"

Die Prinzessin wurde blaß wie der Tod; dreizehn Hof- damen und fünf Kavaliere fielen in Ohnmacht, während einige sofort an ihren Degen griffen und ihn ein wenig in 20 der Scheide lüfteten — sie steckten ihn aber sehr schnell wieder ein. Draußen rollte ein gewaltiger Donner über die Halle hin, daß sie bebte.

Als sich die ganze Gesellschaft wieder erholt hatte, tat die Prinzessin die dritte Frage. Sie erhob sich und trat einen 25 Schritt vor: „Wer ist die schönste Prinzessin der Welt?"

Ringsum ward es totenstill, und der Hof hielt den Atem an; selbst die Vögel sangen nicht mehr, denn sie waren alle abgelaufen.

Tolpatsch antwortete: „Ich bin weit durch die Welt
5 gekommen, aber ich habe nicht alle Prinzessinnen gesehen und kann es nicht sagen. Aber du siehst aus wie eine Vogelscheuche!“ Hier fiel der ganze Hof in Ohnmacht, und die Prinzessin sank in ihren Stuhl zurück. Tolpatsch aber fuhr ruhig fort: „Du hast tote Haare auf dem Kopf, und
10 diese Haare sind grau wie die eines alten Weibes. Dein Gesicht ist angemalt und mit schwarzen Pflästerchen beklebt. Dein Leib ist eingeschnürt gleich dem einer Wespe; du bist die häßlichste Prinzessin, die ich je gesehen habe.“

Auf einmal geschah ein furchtbarer Donnerschlag, daß die
15 Erde bebte; die Wände der Halle stürzten zusammen, und das Dach ward durch einen gewaltigen Wind davongetragen. Zugleich aber kam ein mächtiger Regen hernieder, der den ganzen künstlichen Garten hinwegwusch. Allmählich ward der Regen milder, und die Sonne malte einen schönen Regen-
20 bogen an den Himmel. Über den Boden des künstlichen Gartens aber lief ein grüner Schimmer, der sich mehr und mehr verstärkte. Gras und Blumen sproßten empor, und in dem Schatten schimmerte es blau von Veilchen. Quellen begannen zu fließen, und blühende Büsche hingen über sie
25 hin, in denen die Nachtigallen sangen. Dann hörte langsam der Regen auf, und bald hatte die Sonne alles getrocknet.

Wo war aber die Prinzessin und der ganze Hof geblieben? Ja, die waren gründlich abgewaschen worden. Die Hofdamen trugen weiße Kleider, und die Haare, golden, rötlich und braun, rollten frei und schön herab. Die herrlichste aber war Morgane, und man sah nun, daß sie die allerschönste Prinzessin in der Welt war. Das merkte auch Tolpatsch; er schloß sie in seine Arme und gab ihr einen Kuß und verlobte sich mit ihr auf der Stelle.

Nun, wie es weiter ward, das wißt ihr schon. Es gab eine prächtige Hochzeit, und als der alte König starb, wurde Tolpatsch sein Nachfolger. Er und seine Frau Morgane bekamen viele Kinder; die Söhne waren so stark wie ihr Vater und die Töchter so schön wie ihre Mutter, und nah und fern verbreitete man den Ruhm des mächtigen Königs Tolpatschs des Ersten.

3. Hildebrand und Hadubrand.

König Dietrich von Bern hatte in blutigem Kampfe sein Reich an seinen Oheim, den König Ermanrich, verloren. Lange Jahre verbrachte er dann an dem Hofe Etzels, des mächtigen Königs der Hunnen, bei dem er in hohen Ehren stand. Endlich erwachte die Sehnsucht in ihm, die Heimat wiederzusehen, und er trat die Reise nach Italien an. Nur wenige Begleiter nahm er auf die Fahrt mit sich; aber es waren erprobte Helden, und unter ihnen ragte besonders

der greise Hildebrand hervor. Als sie an die Grenzen von Dietrichs Reich kamen, erhielten sie gute Botschaft; der König Ermanrich war gestorben, und Dietrich durfte nun hoffen, wieder in den Besitz seines Königreichs zu kommen. Hildebrand aber beschloß, allein nach Bern vorauszugehen. In Bern lebte als Vogt des Landes sein Sohn Hadubrand, den er einst als Kind mit seiner treuen Frau Ute zurückgelassen hatte, als er mit Dietrich geflohen war.

Die Wege waren ihm alle aus früheren Zeiten bekannt, und so kam er noch vor Abend in die Nähe von Bern. Schon sah er die Türme der Burg, und er spornte sein Pferd zu schnellerem Trab. Da begegnete ihm ein junger, stattlicher Reiter auf weißem Rosse; der Mann hatte lockiges, hellblondes Haar und saß stolz im Sattel; auf seinem Schilde war Bern mit seinen Türmen abgebildet. Sollte das nicht Hadubrand sein? Dem Alten trieb die Freude das Blut in die Wangen, und schnell sprengte er auf den Reiter zu. Aber dieser legte schnell seinen Speer ein und rief: „Wer bist du, und was willst du?“ Hildebrand entgegnete: „Ich komme aus Hunnenland, aber in friedlicher Absicht. Ich wollte dir nichts Arges tun. Aber sage mir, wer du bist.“ Stolz erwiderte der Jüngere: „Ich heiße Hadubrand und gebiete über Bern; mein Vater, sagt man, hat Hildebrand geheißen. Aber ich habe ihn nie gekannt; früh zog er vor Ermanrichs Zorn mit Dietrich in die Fremde. Aber jetzt ist er lange tot.“ Da rief Hildebrand freudig:

„Gott im Himmel weiß es, daß er noch lebt.“ Und er nahm einen Goldreif vom Arm und rief: „Mein Sohn, nimm diese Gabe von mir; ich bin Hildebrand, dein Vater.“ Und wieder spornte er sein Roß, um an Hadubrand heranzukommen; aber dieser rief drohend, indem er nochmals den 5 Speer einlegte: „Von Fremden soll man mit Speeren Gabe empfangen. Du willst mich mit Worten locken, alter Hunne, du willst mich mit deinem Schwerte treffen. Von meinem Vater haben mir Seefahrende, die übers Meer von Osten kamen, gesagt, daß ihn der Krieg hinwegnahm.“ 10

Mit diesen Worten legte er den Speer ein, und Vater und Sohn rannten aufeinander los. Aber die Lanzen beider zersplitterten an den vorgehaltenen Schilden. Hildebrand, wie zornig er auch war, freute sich des kraftvollen Stoßes, den sein Sohn geführt hatte. Nun sprangen beide, 15 der Alte und der Junge, von den Rossen und zogen ihre Schwerter, und es kam zu einem harten Kampfe. Hildebrand suchte, sich nur gegen die Hiebe des Gegners zu decken, denn er wollte ihn nicht verwunden, wenn er es vermeiden könnte. 20

Endlich erlahmte die Kraft Hadubrands, und er wich zurück, um auf seinen Schild sich zu stützen und auszuruhen; auch Hildebrand senkte sein Schwert, obwohl er die Rast nicht nötig hatte. Wie sehr er auch vom Kampf erregt war, schaute er jetzt doch mit glücklichem Lächeln auf seinen 25 Sohn, dessen Tapferkeit und Mannhaftigkeit er bewunderte.

„Man merkt dir nicht an," sagte er, „daß du deinen Vater nie gekannt hast; deine Mutter hat dich gute Schläge gelehrt." Doch Hadubrand rief dagegen: „Was sprichst du da? Sollte ich von Weibern lernen, das wäre mir Schande.
5 Nun schaue, du alter Graukopf, welche Streiche mich gute Helden gelehrt haben." Und damit sprang er wieder auf seinen Gegner los, und die Schwerter rasselten auf den Schilden, daß die Funken flogen.

Lange dauerte dieser neue Kampf, bis der Alte die Gele-
10 genheit fand, mit der flachen Klinge seines Schwertes seinem Sohn einen Hieb auf den rechten Arm zu geben, daß diesem das Schwert entfiel. Da stürzte sich Hildebrand auf ihn, umfaßte ihn und schleuderte ihn ins grüne Gras. Dann kniete er ihm auf die Brust und sagte: „Wer sich an alten
15 Kesseln reibt, der wird schwarz; so geschieht dir jungem jetzt von mir altem Manne. Nun sprich, ob du dich als überwunden bekennst; sonst mußt du auf der Stelle dein Leben lassen." Vergeblich mühte sich Hadubrand, dem eisernen Druck sich zu entziehen; dann rief er trotzig: „Stoße nur
20 zu! Um mein Leben sorge ich nicht mehr, wenn ein so alter Graukopf mich überwinden kann."

Da lachte der alte Hildebrand und sprach: „Laß es dich nicht reuen, daß dein Vater dich niedergeworfen hat. Ich weiß es, die Sage von meinem Tode war weitverbreitet.
25 Aber sieh hier den Fingerring. Gleicht er nicht genau dem Ringe, den du oft an der Hand deiner Mutter gesehen hast?"

Und Hadubrand besah genau den Ring, dann aber warf er sich an die Brust des Alten und rief: „Mein Vater! Mein Vater! Kannst du mir verzeihen, daß ich deinem Wort nicht geglaubt und dir Wunden geschlagen habe?“ Hildebrand aber küßte seinen Sohn und sagte: „Lassen wir das gut sein! Ich habe dich als tapferen Helden kennen gelernt, und das freut mich. Nur solltest du nicht so eifrig zum Kampf sein.“

Sie ritten nun fröhlich miteinander in Bern hinein. Es dunkelte schon, als sie der Burg nahten. Da sprach Hadubrand zu seinem Vater, indem sein Auge schalkhaft blitzte: „Wenn du nun mit der Mutter zusammentriffst, so gib dich nicht sogleich zu erkennen. Ich bringe dich heim, als wärst du mein Gefangener. Weise ich dir dann am Herrentisch deinen Sitz an, so wird sie staunen, daß ich einem Gefangenen solche Ehre erweise; aber sie wird so auf das Wiedererkennen vorbereitet. Das wird für sie heilsam, für uns aber lustig sein.“ Gern willigte der Alte in diesen Scherz.

Sie betraten miteinander die Halle, die vom flackernden Herdfeuer erhellt war. Frau Ute erwartete bereits ihren Sohn. Fröhlich sagte Hadubrand: „Hier bringe ich dir einen Gefangenen, liebe Mutter. Er hätte mich auf der Heide beinahe erschlagen; aber dir habe ich meine Rettung zu verdanken; du hast mich in meiner Jugend sorglich in Stoß und Sprung unterrichten lassen. Nun bin ich meines

Sieges so froh, daß ich den hungrigen, alten Mann gerne als Gast beherberge.“ Fragend blickte Frau Ute bald ihren Sohn an, bald den fremden Mann. Sie begrüßte den Gast höflich; sobald sich aber eine schickliche Gelegenheit gab, flüsterte sie ihrem Sohne zu: „Erweisest du nicht einem gefangenen Manne zu viel Ehre, wenn du ihn an den Herrentisch setzest?“ Doch Hadubrand lächelte und führte an der Rechten die Mutter, an der Linken den Vater nach dem Herrentisch, während die Mannen im Saale sich an die anderen Tische setzten.

Noch hatte Hildebrand kein Wort gesprochen, er wollte sich durch die Stimme nicht verraten. Aber während sie aßen, blickte Frau Ute ihn oft forschend an; es war ihr immer, als hätte sie diesen Mann mit den blitzenden Augen in ihrer Jugend gekannt.

Nachdem der Hunger gestillt war, füllte Frau Ute einen Becher mit Wein, trat damit vor Hildebrand hin und sprach: „Mit diesem Trunke heiße ich dich willkommen, du seltsamer Gast. Noch habe ich kein Wort von dir gehört; aber meines Sohnes Güte gegen dich genügt mir, um dich zu ehren und gern zu bewirten. Mögest du dich wohl fühlen in der Burg zu Bern!“ Nach diesen Worten nippte sie an dem Becher und reichte ihn dem Alten hin. Dieser erhob sich schweigend, verneigte sich und trank in einem Zuge den dargebotenen Wein. Dann aber klirrte es, als er den silbernen Becher an Frau Ute zurückgab, als ob Gold darin nieder-

glitte. Neugierig schaute die Wirtin hinein; mit Befremden erblickte sie einen goldenen Ring auf dem Grunde des Bechers; sie ergriff ihn, und als sie ihn im Scheine des Feuers genau betrachtet hatte, schrie sie laut auf und erbleichte. „Woher," rief sie bebend, „hast du diesen Ring, du wunder- 5 barer Mann?" Hildebrand erwiderte: „Den Ring sendet dir, edle Frau, dein Mann zum Zeichen seiner baldigen Heimkehr." Beim Klange seiner Stimme zuckte Frau Ute zusammen; dann aber trat sie nahe an ihn heran und sah ihm ins Auge. Die innigste Liebe leuchtete daraus. Da 10 sank sie ihm weinend in die Arme, und die beiden Gatten, die einander so viele Jahre fern gewesen waren, hielten sich lange umschlungen.

4. Wie Dietrich die Königin Virginal gewann.

Dietrich und Hildebrand zogen einst nordwärts, weit in die wilden Berge von Tirol. Sie wollten Gemsen jagen, 15 aber die Jagd war nicht ergiebig. Auf einer Höhe, im Angesicht der schneegekrönten Berge machten die Helden Halt, um von den mitgeführten Vorräten zu speisen. Der Wein fehlte nicht; sie leerten manchen Becher und plauderten dabei von ihren Abenteuern. „Höre mich, Meister," unter- 20 brach Dietrich den redseligen Genossen, „ich kann sie nicht vergessen, die Königin Virginal. Sie erschien mir wie die

himmlische Freia, die zu einem Sterblichen herabgestiegen ist, ihn mit ihrer Liebe zu beglücken. Ich will, ich muß sie aufsuchen und um ihre Liebe werben."

Als die Männer noch miteinander plauderten, stand plötz-
5 lich ein winziges Männlein vor ihnen. „Wisset, edle Helden," sagte er, „ich bin Bibung, der Diener der Königin Virginal, deren Herrschaft alle Zwerge und Riesen in diesen Bergen untertänig waren. Mit meiner Hilfe hat sie den Elbegast von hier vertrieben, aber dieser hat nun den Zau-
10 berer Ortgis mit seinen Riesen hierher geschickt, und der zwang sie durch seine schwarze Kunst zu einem schmählichen Tribut. Sie muß ihm, so oft der volle Mond am Himmel erscheint, eine ihrer schönen Jungfrauen überliefern. So ist Jeraspunt, ihr Palast, mit Weinen und Wehklagen erfüllt.
15 Meine Herrin läßt euch nun bitten, daß ihr den Zauber löst. Eilt also nach Jeraspunt, der hohen Königin zu Hilfe." — „Wo ist Jeraspunt? Wie finden wir den Weg?" fragte Dietrich. — „Ihr wißt nicht?" rief der Zwerg. „Blickt dorthin, auf die Höhen, die von der sinkenden Sonne beleuchtet
20 werden, da seht ihr den Palast in seiner Herrlichkeit."

Es war ein gefährlicher Weg, auf dem die Helden emporsteigen mußten. Sie kamen über Schneefelder und Gletscher, wo sich oft Eisschlünde öffneten, die man früher nicht bemerkt hatte. Von Zeit zu Zeit, wenn man eine freie Höhe
25 erreichte, sah man den leuchtenden Palast Jeraspunt, dann verschwand er wieder, und es schien den Helden, als kämen

sie nicht näher. „Das macht Ortgis mit seiner Zauberkunst,“ rief der Zwerg, „denn sein Zauberspiegel hat ihm schon gezeigt, daß wir gegen ihn kommen.“ Ein Nebel sank herab, doch erschien hoch darüber das Königshaus, wie von Himmelsglanz erhellt. Jetzt erkannten die Helden, daß sie 5 näher gekommen waren, und sie verdoppelten ihre Anstrengungen. Sie hörten Geschrei und Geheul; bald sahen sie den entsetzlichen Kampf selbst.

Die Wächter des Palastes lagen zum Teil tot am Boden, einige suchten, sich noch zu verteidigen. Riesige Hunde mit 10 blutroten Rachen, Unholde jeder Art, Horden von wilden Kriegern bestürmten den Palast; viele waren schon durch die zertrümmerten Tore eingedrungen und tobten und heulten um den Thron der Königin, doch konnten sie ihr selbst nicht nahen; ein Zauberkreis, so schien es, hielt die tobende 15 Menge zurück.

Ruhig saß die Herrin, umgeben von ihren zitternden Jungfrauen, inmitten des wilden Aufruhrs; ein leuchtender Karfunkel zierte das Diadem, das ihr Haupt umschloß; ein Schleier, aus Silberfäden gewoben, verhüllte ihre Gestalt. 20

Die Helden machten bei dem Anblick Halt; dann aber stürmten sie vorwärts. Eine Wolke von Schnee trieb ihnen entgegen, ein heulender Sturmwind hemmte ihre Schritte; der Berg erbebte, und ein bodenloser Spalt trennte sie von dem Palaste. Da erblickte Dietrich den Ortgis auf seinem 25 Roß, als er von einer Tafel seine Zaubersprüche las. Er

stürzte auf ihn los, zerbrach mit einem Schwertstreich die Tafel und spaltete ihm mit dem zweiten Streich den Kopf. Ein Donnerschlag rollte durch die Berge, Lawinen stürzten, Gletscher brachen, dann folgte Totenstille. Der Zauber 5 war gelöst, der Spalt schloß sich, der Weg nach dem Palaste war frei. Dietrich nahte jetzt an der Spitze seiner Gesellen dem Throne der Königin. Er hätte vor ihr, wie vor einer Göttin, niederknien mögen; aber sie stieg zu ihm herab und reichte ihm die Hand. Er konnte kein Wort hervorbringen; 10 er ließ sich von ihr nach dem Thron geleiten und saß neben ihr, ein siegreicher, königlicher Held neben der strahlenden Königin. „Wisse, ruhmvoller Held," sagte sie, „ich habe deine Liebe erkannt und deine Taten gesehen; ich entsage meiner Herrschaft im Elfenlande, ich will mit dir unter die 15 sterblichen Menschen ziehen und bei dir wohnen, bis der Tod uns trennt."

Der Palast ward von unsichtbaren Händen gereinigt, und bald feierte man die Hochzeit des Helden mit der Elfenkönigin. Da ward der Palast von zauberischem Licht 20 erhellt, und die Menschen, die das sahen, sprachen: „Wie schön glühen die Alpen heute; man meint, Geister hätten drüben Burgen und Städte von rotem Golde gebaut." Nach der Hochzeit zogen die Neuvermählten nach Bern, und Virginal stand dem königlichen Haushalt mit Ehren vor; 25 Dietrich aber fühlte sich an ihrer Seite so glücklich, daß er lange Zeit nicht mehr an Abenteuer dachte. Auf den Bergen

dagegen schienen die Elfen und die ganze Natur in Trauer um ihre Königin zu sein, die Berge glühten nicht mehr wie sonst, und der Wunderpalast war nicht mehr zu sehen.

5. Der Solenhofer Knabe.

1.

An der Altmühl, ungefähr eine Viertelstunde unterhalb Solenhofen, ist eine Glashütte. Das Holz zu den Öfen 5 kann leicht aus den Bergen geholt werden, und der reine, weiße Sand findet sich in Nestern, einen oder wenige Fuß unter der Erde.

Ehe man aber anfing, aus diesem Sand Glas zu machen, bestreuten die Hausfrauen ihre Stuben damit und kauften 10 ihn von Weibern, die ihn bei Solenhofen gruben und in kleinen Säcken zum Verkauf in die umliegenden Dörfer trugen.

In der ältesten Zeit betrieb nur eine einzige Frau diesen beschwerlichen Handel, bei dem sie oft über fünfzig Pfund 15 auf dem Rücken austrug und nur ein paar Groschen in der Tasche dafür heimbrachte. Sie war eine Witwe im mittleren Alter; sie hatte einen Knaben von zwölf Jahren, der im Sommer die Ziegen des Dorfes hütete und im Winter mit seiner Mutter Sandnester aufsuchte und ausgrub, wenn man 20 vor Schnee und Eis in die Erde kommen konnte.

Einmal in einem besonders harten Winter gelang es dem

guten Leuten gar nicht. Lange war die Erde so fest gefroren oder so tief mit Schnee bedeckt, daß sie gar nicht zu den Nestern gelangen konnten. Der kleine Vorrat von Sand, den sie sich im Herbst gegraben hatten, ging zu Ende
5 und mit ihm das Brot. Dazu hatten sie kein Futter für die zwei Ziegen, und in der Hütte waren nun vier Geschöpfe, denen der Hunger aus den Augen sah.

Der Knabe liebte seine Mutter und zeigte seine Liebe am meisten dadurch, daß er nie über seinen Hunger klagte, son-
10 dern geduldig von einer Mahlzeit auf die andere wartete und überhaupt alles verbarg, was ihr das Herz noch schwerer machen konnte. Aber die ganze andere Hälfte seines Herzens war den Ziegen zugewandt, und es wollte ihm brechen, wenn er sah, wie sie immer magerer wurden,
15 und der Knabe entschloß sich endlich, für sie zu tun, was er noch nicht für seine Mutter getan hatte.

In Solenhofen war ein Benediktinerkloster. An dessen Pforte klopfte eines Tages der Knabe mit dem schweren eisernen Klopfer, der daran hing, und sagte dem Bruder,
20 der nach seinem Wunsch fragte, er müsse mit dem Abt selbst reden. Er wurde vor diesen geführt, küßte ihm die Hand und bat, er möchte ihm erlauben, das Heu aufzulesen, das die Klosterkühe auf den Boden wärfen; denn seine zwei Ziegen hatten nichts zu fressen. Den Abt überraschte anfangs die
25 Bitte, aber bald überzeugte er sich, daß er mit einer aufrichtigen und redlichen Seele zu tun habe. Also sprach der

Abt: „Mein Sohn, du darfst alle Tage, wenn unsere Kühe zur Tränke getrieben werden, kommen und holen, was sie auf dem Boden liegen lassen. Und wenn der Küchenmeister etwas übrig hat, so wird er es dir auch geben für dich und deine Mutter.“ Dann segnete er den Knaben und entließ ihn. 5

In der Hütte der Witwe hatte nun die Not ein Ende. Bald kam auch der warme und freundliche Frühling; die Witwe entdeckte wieder eine ergiebige Sandgrube, und ihr Benedikt trieb die Ziegen des Dorfes auf die hohen Berge. 10

An Unterhaltung fehlte es ihm auf den einsamen Höhen nicht. Da lag der Schiefer überall, so daß es ihm leicht war, Platten davon herauszuheben und aus ihnen mit einem kleinen Hammer, den ihm sein verstorbener Vater gegeben hatte, Vierecke zu machen. / 15

2.

Was man unrichtig Zufall nennt, führte den Knaben zu einer wichtigen Entdeckung. Benedikt legte einmal eine Schieferplatte auf seinen Schoß, zeichnete mit einer Kohle von seinem Feuer ein Viereck darauf und sprach dann bei sich: „Wenn ich fünfzig solche viereckige Platten hätte, 20 könnte ich die ganze Stube damit belegen.“ Und während er dies dachte, klopfte er sanft mit seinem Hämmerlein auf den einen Kohlenstrich. Denn er freute sich über den hellen

Klang der Platte. Aber auf einmal sprang die Platte gerade mitten entzwei. „Ist es da so gegangen,“ dachte nun Benedikt, „so kann es bei den drei übrigen Seiten ebenso gehen,“ und hämmerte auch auf den zweiten Kohlen-
5 strich eine Weile. Sein Gedanke war richtig. Nach einigen Minuten lag eine vollkommen viereckige Platte auf seinen Knien.

Doch trieb er dies alles als eine bloße Spielerei und sagte niemand etwas davon, selbst seiner Mutter nicht. Seine
10 schönsten Platten verbarg er unter einem Busch. Eines Abends aber, als er seiner Mutter gegenüber beim Abendessen saß, erzählte sie ihm, daß sie mit Sand in Eichstätt gewesen und dort dem Bischof so nahe gekommen sei, daß sie jedes seiner Worte verstanden habe.

15 „Was sagte er denn?“ fragte Benedikt.

„Er stand,“ antwortete die Witwe, „unter den Domherren in der neuen Kirche, die er hat bauen lassen, und beriet mit ihnen, mit was für Steinen der Fußboden belegt werden sollte. Der eine riet dies und der andere das, bis
20 der Herr sagte: „Nun, morgen um die elfte Stunde haben wir die fremden Steinmetzen hierher bestellt und wollen die Proben beschauen, die sie von allerlei Steinen bei sich haben. Aber wir fürchten, ein solcher Boden wird für unsern Beutel zu teuer kommen. Wir werden uns die Backsteine
25 gefallen lassen müssen, die am wohlfeilsten sind.“

„So, so,“ versetzte Benedikt, stand vom Tische auf,

wünschte seiner Mutter eine gute Nacht und ging hinauf in seine Schlafstube.

3.

Das Sandweib hatte den Bischof ganz recht verstanden. Bald nach der zehnten Stunde des Morgens versammelten sich in der neuen Kirche zu Eichstätt einige Steinmetzen, die 5 der Bischof berufen hatte. Die Steinproben stellten sie nebeneinander auf einen langen Tisch. Endlich erschien auch der Bischof, mit der ganzen Geistlichkeit und seinen weltlichen Beamten hinter sich.

Der Bischof nahm nun die Proben vom Tische, eine nach 10 der andern, und es war keine darunter, die ihm und seinem Gefolge nicht gefallen hätte. Aber als die fremden Steinmetzen sagten, was der Quadratfuß davon koste, und als der Baumeister an den Fingern berechnete, wieviel Quadratfuß er brauche, fuhr der Bischof mit der Hand hinter das Ohr, 15 und sein Schatzmeister schüttelte mit dem Kopf, und die Grafen und Herren machten große Augen. Alle standen und sahen einander schweigend an.

In diesem Augenblicke entstand unter dem Hauptportal der Kirche ein Lärm. Zwei Diener des Bischofs wollten 20 einen barfüßigen Bauernknaben nicht hereinlassen. Aber der Knabe drängte sich ohne Umstände durch die Versammlung, bis er vor dem Bischof stand, dem er den Saum seines Kleides küßte. Seine Mütze nahm er zwischen die Knie,

drei viereckige Schieferplatten, eine gelbe, eine graue und eine blaue, nahm er aus der Schürze, und legte sie auf den Tisch. Sie waren noch naß, denn er hatte sie in einen Brunnen getaucht. Desto mehr aber glänzten sie und zeigten, wie schön die Steine werden würden, wenn sie einmal geschliffen wären.

Seine Ware zu empfehlen, meinte der Knabe, sei nicht nötig, sondern er schaute nur einem nach dem andern von den Umstehenden ins Gesicht und wischte sich mit der Schürze den Schweiß von der Stirn. Als aber der Bischof anfing, ihn zu fragen, antwortete er munter und sprach: „Ich gehöre dem Sandweib von Solenhofen, und die Steine habe ich auf dem Berge hinter dem Kloster gemacht. Und wenn ihr noch mehr braucht, so dürft ihr mir nur euere Steinhauer mitschicken; ich will ihnen zeigen, wo sie zu finden sind."

Denn der Knabe war Benedikt, unser Ziegenhirte. Er hatte, nachdem seine Mutter von der neuen Kirche in Eichstätt erzählt hatte, nicht mehr geschlafen, sondern ein Gedanke, der ihm gekommen war, trieb ihn durch die Hintertüre hinauf auf den Berg, wo seine Steine lagen, und von da mit ihnen in der mondhellen Nacht nach Eichstätt.

Als die Witwe abends in das Dorf hinunter ging, kamen einige Pferde ihr entgegen. Und auf dem vordersten saß ihr Benedikt hinter einem Knechte des Bischofs, und so munter, daß die Witwe sogleich sah, es müsse ihm nicht schlecht gegangen sein.

Und so war es auch. Der Bischof hatte sich sogleich für die Steine des Knaben entschieden, ihn mit sich in sein Haus genommen, gespeist und versichert, daß er für ihn und seine Mutter sorgen wolle. Dann hatte er ihn mit dem Baumeister nach Solenhofen zurückgehen lassen. 5

Der Bischof hielt Wort. Nachdem Benedikt bei einem Meister Steinmetz in Eichstätt in der Lehre gewesen war, ließ er sich in Solenhofen nieder und hatte fortwährend so viele Bestellungen, daß es ihm und seiner Mutter nie mehr an dem täglichen Brot fehlte. 10

6. Das Märchen vom armen Geiger.

Es war einmal ein armer, alter Geiger, dem ging es sehr schlecht. Seine Beine wollten ihn fast nicht mehr tragen, und seine Finger waren so steif geworden, daß er nur mit Mühe die Saiten seiner Geige greifen konnte. Darum wollten die Leute seine Musik nicht mehr hören, und wenn 15 ihm nicht mancher aus Mitleid ein Stück Brot gegeben hätte, so wäre er vor Hunger gestorben.

Eines Tages war er auf der Wanderung nach einer Stadt, wo ein großes Fest gefeiert werden sollte, bei dem er mit seinem Geigenspiel etwas zu verdienen hoffte. Der 20 Wind hatte ihn durchkältet und der Regen durchnäßt, er war müde, hungrig und elend, und so traurig war ihm zu

Mute, daß er sich am liebsten in den Graben gelegt hätte, um zu sterben.

Endlich, als gerade die Abendsonne noch einmal hervorbrach, trat er aus dem Walde und sah vor sich die Stadt
5 liegen mit ihren Türmen und roten Dächern. Dahinter stand eine dunkelgraue Wolke, und auf dieser ein leuchtender Regenbogen. Dies hätte der arme Geiger nun als ein gutes Zeichen betrachten können, aber er war viel zu elend, und setzte sich seufzend auf einen Stein, um sich ein wenig
10 auszuruhen. Da fielen seine Blicke auf eine Muttergotteskapelle zur Seite des Weges, deren Türe offen stand und ihn zum Eintritt lockte. In der Kapelle war es sehr still, und das Bild der Mutter Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm stand von dem Schimmer der Sonne, der durch
15 bunte Fenster eindrang, in so überirdischem Lichte, daß es dem elenden Geiger das Herz rührte. Gar herrlich war sie in blauer und purpurner Seide gekleidet; auf dem Haupte glänzte eine funkelnde Krone, und an den weißen Füßen trug sie Pantoffel von glänzendem Golde.

20 Als nun der arme Geiger niederkniete und betend die Hände zu der Mutter Maria aufhob, da war es ihm, als ob sie mit milden Augen auf ihn herabschaue, und auch das Jesuskind auf ihrem Arme schien ihn mit sanften, mitleidigen Blicken zu betrachten. Da erwachte in ihm ein
25 seltsamer Mut, und da er weiter nichts hatte, seinen Dank zu bezeigen, so nahm er seine alte Geige aus dem Beutel;

er wollte der Mutter Gottes sein schönstes Stück vorspielen, womit er in seinen jungen Jahren alle Herzen gerührt hatte. Und als er nun stand und den Bogen ansetzte, da lief ihm eine Glut bis in die äußersten Fingerspitzen, und auf einmal waren die alten Glieder nicht mehr steif, sondern so flink 5 und gewandt wie je; in seinen Arm fuhr die alte Kraft, und er geigte so schön und gewaltig, daß ihm selber vor Rührung die Tränen über die hageren und gefurchten Wangen liefen. Als er nun sein Stück geendet hatte, da, o Wunder, ging ein sonniges Lächeln über die Züge der Mutter Maria; 10 dann erhob sie den Fuß und warf mit einer zierlichen Bewegung dem armen Geiger den goldenen Pantoffel zu.

Vor Freude und Verwunderung war dieser fast starr und konnte kaum ein kurzes Dankgebet stammeln. Dann eilte er, so schnell es seine alten, müden Beine konnten, den Berg 15 hinab in die Stadt, mit der frohen Hoffnung, durch den Verkauf des goldenen Geschenkes so viel zu gewinnen, daß er einige Zeit davon leben könne. Den Laden eines Goldschmiedes hatte er bald gefunden; aber als er diesem den kostbaren Pantoffel zum Verkauf anbot, betrachtete ihn der 20 Mann als einen Dieb, denn der Pantoffel war ihm sehr wohl bekannt, da er ihn selber gemacht hatte. Er sagte aber nichts, sondern begab sich in seine Werkstatt unter dem Vorwande, das Gold zu prüfen, schickte aber schnell seinen Lehrling zum Häscher. Während nun der arme Geiger im 25 Laden saß und wartete, tat sich die Tür auf, der Häscher trat

herein, nahm den erschrockenen Geiger beim Kragen und schleppte ihn als einen gottlosen Kirchendieb ins Gefängnis.

Als man ihn dann vor Gericht brachte und er dort die Sache erzählte, hielten es alle für eine so alberne Ausrede,
5 daß selbst der Richter sich nicht enthalten konnte, in ein ungeheures Lachen auszubrechen. Der arme Sünder wurde ohne weiteres zum Galgen verurteilt, und die Hinrichtung sollte so bald als möglich vollzogen werden.

Als nach drei Tagen man den Geiger aufforderte, sich,
10 wie es sein Recht war, eine letzte Gnade auszubitten, da verlangte er, daß man ihm erlauben möge, noch einmal vor jenem Marienbild zu spielen. Dies konnte man ihm nicht abschlagen, und eine große Volksmenge zog mit ihm hinaus auf den Berg. Die Kapelle war so voll Menschen wie noch
15 nie, und viele Leute, die keinen Eintritt mehr gefunden hatten, standen draußen auf den Zehen und machten die Hälse so lang, als sie nur konnten.

Der Geiger hob den Bogen und begann zu spielen, und siehe, dieselbe Kraft erfüllte ihn wie früher, so daß die Ver-
20 sammelten, die ein solches Geigenspiel noch nie gehört hatten, mit verhaltenem Atem lauschten, um keinen Ton zu verlieren.

Als nun der alte Geiger sein Stück beendet hatte, herrschte tiefe Stille ringsumher, und in den meisten Herzen regte sich Mitleid und Teilnahme für ihn. Da ging, o Wunder,
25 ein sonniges Lächeln über die Züge der gnadenreichen Mutter, langsam und allen sichtbar hob sie den andern

Fuß und warf dem glücklichen Geiger auch den zweiten Pantoffel zu. Und als dieser nun, von einem Sonnenstrahl getroffen, durch die Luft blitzte, kam ein einziger großer Schrei aus der versammelten Menge, und dann folgte eine tiefe Stille, die nur unterbrochen war durch das 5 Schluchzen des glücklichen Geigers. Und dann ein Murmeln und dann ein Reden, und plötzlich drangen sie alle hinaus und rissen den Geiger mit sich und brachten ihn draußen mit Liebkosen fast um.

Von einer Hinrichtung war natürlich keine Rede mehr, 10 nein, zwei mächtige Knechte nahmen den Geiger auf ihre Schultern und trugen ihn im Triumph voran, während dieser in der einen Hand die Geige hielt und mit der andern den goldenen Pantoffel an sein Herz drückte. Desselben Abends aber gab man auf dem Rathause dem fremden 15 Spielmann ein großes Bankett. Man ließ auch später den alten Geiger nicht weiter ziehen, sondern gab ihm ein kleines Amt, so daß er auf seine alten Tage vor Not gesichert war.

7. Das Kruzifixlein.

Es war einmal der heilige Christabend. Der Vater hatte den Sommer zuvor ein schwarzes Kruzifixlein gekauft, 20 an welchem ein aus Blei gegossener Christus hing. Dieses Heiligtum hatte mein Vater verborgen gehalten bis den Christabend, an welchem er es aus seinem Kasten hervor-

nahm und über den Hausaltar hängte. Meine Eltern und die übrigen Leute hatten draußen in den Scheunen und in der Küche zu schaffen, um das hohe Fest vorzubereiten; ich nahm das Kruzifixlein mit Gefahr meiner Glieder von der 5 Wand, setzte mich damit an den Ofen und begann es zu zerlegen. Es war mir eine ganz seltsame Lust, als ich mit meinem Taschenmesser zuerst die Leiter, dann die Zange und den Hammer, hernach den Hahn des Petrus und zuletzt den lieben Christus vom Kreuze löste. Die Teile kamen mir 10 getrennt viel interessanter vor; doch jetzt, da ich fertig war und die Teile wieder zusammensetzen wollte, aber nicht konnte, fühlte ich in der Brust eine Angst aufsteigen. Zwar sagte ich mir: „Das schwarze Kreuz ist jetzt schöner als früher; in der Kapelle steht auch nur ein schwarzes Kreuz, 15 und doch gehen die Leute hin, zu beten. Und wer braucht zu Weihnachten einen gekreuzigten Herrgott? Da muß er in der Krippe liegen, sagt der Pfarrer. Und das will ich machen."

Ich bog dem bleiernen Christus die Arme über die Brust, 20 legte ihn in den Nähkorb der Mutter und stellte meine Krippe auf den Hausaltar, während ich das Kreuz in das Stroh des Elternbettes verbarg, ohne zu bedenken, daß der Korb mich verraten müsse.

Das Schicksal erfüllte sich bald. Die Mutter bemerkte 25 zuerst, wie närrisch der Nähkorb auf dem Altar aussah.

Mein Vater ging auf mich zu und fragte, ob ich nicht

wisse, wo das Kreuz hingekommen sei. Da stellte ich mich vor ihn hin und schaute ihm ins Gesicht. Er wiederholte seine Frage, ich zeigte mit der Hand gegen das Bettstroh; es kamen die Tränen, aber ich glaube, daß ich keine Miene verzogen habe. 5

Der Vater suchte das Verborgene hervor und stellte das leere Kruzifix auf den Tisch. „Nun sehe ich wohl,“ sagte er mit aller Gelassenheit und nahm seinen Hut vom Nagel, „nun sehe ich wohl, du mußt endlich gestraft werden. Wenn der Herrgott selber nicht sicher ist ...! Bleibe in der 10 Stube, Bube!“ und ging dann zur Tür hinaus.

„Springe ihm nach und bitte ihn um Vergebung,“ rief mir die Mutter zu, „er geht, Birkenruten zu schneiden.“

Die Mutter ging ihrer Arbeit nach, in der dunkelnden Stube stand ich allein und vor mir auf dem Tisch das ver- 15 stümmelte Kruzifix. Heftig erschrak ich vor jedem Geräusch. Die lange Schwarzwälder Uhr, die an der Wand stand, schlug die fünfte Stunde. Endlich hörte ich draußen des Vaters Tritte. Als er mit der Birkenrute in die Stube trat, war ich in den Uhrkasten verschwunden. 20

Er ging in die Küche und fragte mit zorniger Stimme, wo der Bube sei. Es begann im Hause ein Suchen, in der Stube wurde das Bett durchsucht; ich hörte den Befehl, man möge in den Scheunen Heu und Stroh durchforschen und den Buben stracks vor den Vater bringen, — diesen 25 Christabend solle er sich für sein Lebtag merken! Zwei

Knechte wurden in die Nachbarschaft geschickt, aber meine Mutter rief, wenn ich zu einem Nachbar über Feld und Wald gegangen sei, so müsse ich erfrieren, mein Rock und mein Hut seien in der Stube.

5 Sie gingen davon, das Haus wurde fast leer, und in der finstern Stube sah man nichts mehr als die grauen Vierecke der Fenster. Ich stand im Uhrkasten und konnte durch die Fugen desselben hervorgucken.

Was für Angst ich in diesem Verstecke ausgestanden habe! 10 Daß es kein gutes Ende nehmen konnte, sah ich voraus. Ich verwünschte den Nähkorb, der mich anfangs verraten hatte, ich verwünschte das Kruzifixlein, — meinen Leichtsinn zu verwünschen, vergaß ich. Stunden vergingen, ich blieb in meinem aufrechtstehenden Sarge. Endlich waren meine 15 Eltern in die Stube gekommen, hatten Licht gemacht und einen Streit begonnen.

„Ich weiß nirgends mehr zu suchen,“ hatte mein Vater gesagt und war erschöpft auf einen Stuhl gesunken.

„Wenn er sich im Walde verirrt hat oder unter dem 20 Schnee liegt!“ rief die Mutter und erhob ein lautes Weinen.

„Sei still davon!“ sagte der Vater, „ich mag's nicht hören.“

„Du magst es nicht hören und hast ihn mit deiner Strenge selber vertrieben. Kinder muß man lieb haben, wenn etwas aus ihnen werden soll.“

25 Hierauf sprach er: „Wer sagt denn, daß ich den Buben nicht lieb habe? Ins Herz hinein, Gott weiß es! Aber sagen

mag ich ihm's nicht; ich mag's nicht, und ich kann's nicht. Ihm selber tut es nicht so weh als mir, wenn ich ihn strafen muß, das weiß ich!"

„Ich gehe noch einmal suchen," sagte die Mutter. „Du mußt eine warme Suppe essen." 5

„Ich mag jetzt nichts essen," sagte der Vater, kniete am Tisch hin und begann still zu beten.

Die Mutter ging in die Küche, um meine warmen Kleider zusammenzutragen für den Fall, daß man mich irgendwo halberfroren finde. In der Stube war es wieder still, und 10 mir in meinem Uhrkasten war es, als müsse mir vor Leid und Pein das Herz brechen. Plötzlich begann mein Vater in seinem Gebete zu schluchzen. Sein Haupt fiel nieder auf den Arm, und seine ganze Gestalt bebte.

Ich tat einen lauten Schrei. Nach wenigen Sekunden 15 war ich von Vater und Mutter aus dem Uhrkasten befreit, lag zu Füßen des Vaters und umklammerte seine Knie.

„Mein Vater, mein Vater!" das waren die einzigen Worte, die ich stammeln konnte. Er langte mit seinen beiden Armen nieder und hob mich auf zu seiner Brust, und 20 mein Haar war feucht von seinen Tränen.

8. Der Neuner in der Wetterfahne.

Am Ende der Eschersheimer Straße in Frankfurt am Main steht ein hoher, runder Turm. Als die Festungswerke der alten Stadt abgetragen wurden, ließ man diesen Eschersheimer Turm, seiner Schönheit wegen, stehen. Ganz 5 oben auf der höchsten der fünf Turmspitzen ist eine Wetterfahne; wenn man dieselbe genau ansieht, so erblickt man etwas, woran sich folgende Sage anknüpft.

Es war nämlich ein Wilddieb, Hans Winkelsee genannt, der sein Handwerk in den Frankfurter Wäldern trieb. Lange 10 ließ er sich aber nicht fangen, obgleich die Häscher oft Jagd auf ihn machten. Endlich aber gelang es ihnen doch, und Hans Winkelsee ward in das Gefängnis gebracht, das oben in dem Eschersheimer Turm auf böse Leute wartete. Das war für den Wilddieb, der gewohnt war, immer in dem 15 freien Wald umherzustreifen, ein schlechtes Vergnügen; besonders weil, wenn er aus seiner luftigen Wohnung erlöst werden sollte, ihm eine noch luftigere bereitet würde, nämlich der Galgen.

Neun Tage und neun Nächte hatte er schon da gesessen 20 und wünschte wohl, der hohe Rat der Stadt möchte, anstatt sich Kosten und Sorgen zu machen, ihm lieber die Hälfte des Geldes zu einem Strang schenken, an dem er sich sogleich hängen könne; denn so war es billiger und schneller. Da trat der Kerkermeister herein.

„Nun, Hans, wie geht's? Jetzt wird's bald ans Hängen gehen."

„Ei, das ist aber Tierquälerei. Ich habe die Hirsche flugs totgeschossen, und mich will man an dem Galgen baumeln lassen. Wie lange mag's denn noch dauern?" 5

„Nun, nun, es wird früh genug kommen. Ihr könnt noch ein paar Nächte hier schlafen."

„Ja, schlafen, wenn die Wetterfahne droben auf dem Turme nicht wäre. Aber die hat immer so toll gewirbelt und geknarrt, daß mir aller Schlaf in diesem Eulennest 10 vergangen ist. Ich wollte einen Meisterschuß tun, wenn sie mich heute freiließen. Zum Andenken an die neun Nächte, in denen ich hier hause, wollte ich den schönsten Neuner in die Wetterfahne schießen."

„Was, Hans, das wolltet Ihr?" 15

„Ei, warum denn nicht? Es wäre eine Kleinigkeit für einen Schützen wie ich."

„Nun, das möchte ich doch sehen. Wartet, Hans, ich fasse Euch beim Wort."

Der Kerkermeister ging zum Rat und erzählte, was Hans 20 Winkelsee gesagt hatte.

Die Ratsherren dachten: „Wäre es nur so, dann wären wir ihn auf gute Art los." Denn sie trauten dem schlimmen Menschen nicht und dachten, er stehe mit bösen Geistern im Bunde, könne sich unsichtbar machen und dann aus 25 Rache der Stadt großen Schaden tun.

Sie ließen also dem Wilddieb sagen: „Es sei! Geht aber nur eine einzige Kugel fehl, so mußt du sogleich an den Galgen."

Um den Turm hatte sich eine Menge Menschen versam-
5 melt, um das Schauspiel zu sehen; Räte und Bürger drängten sich herzu, als Hans Winkelsee mit seiner Büchse erschien, von dem Kerkermeister geführt.

Stolz schaute der verwegene Schütze zum Turm hinauf nach der Wetterfahne, die ihm in seinem hohen Zimmer
10 den Schlaf verkürzt hatte, faßte seine Büchse, drückte sie an seine Brust und sagte: „Jetzt mache es gut, Herzchen! Du hast neun Tage geruht; jetzt schieße!"

Hans legte an, schoß und traf; ein rundes Loch war in der Wetterfahne. Er schoß wieder; ein zweites Loch dicht
15 neben dem ersten. Er schoß nochmals — und nochmals, — und als er neunmal geschossen hatte, stand der schönste Neuner, aus runden Löchern gebildet, allen sichtbar, in der Fahne.

Wie jubelte die Menschenmenge, die vor einem tapferen
20 Schützen Respekt hatte, wenn er auch nicht immer auf geraden Wegen gegangen war. Die Ratsherren aber erschraken; denn nun glaubten sie, daß hier der Böse mit im Spiele sei, und waren fast froh, daß sie ihr Wort halten mußten, den Sohn der Wildnis freizulassen.

25 Ein Ratsherr trat zu ihm heran und sprach in feier-
lichem Tone: „Hans Winkelsee, Ihr habt Eure Unschuld

klar bewiesen. Wir schenken Euch Eure Freiheit. Doch geben wir Euch einen guten Rat: laßt von Eurem gefährlichen Handwerk ab und werdet ein ehrlicher Mann. Gern würden wir Euch zu unserm Schützenmeister machen; denn es fehlt uns einer; aber —" 5

„Ich hätte keine Lust dazu," unterbrach Hans. „Die Freiheit in meinen Wäldern ist mir lieber, als in Eurer Stadt."

„Aber" fuhr der Ratsherr fort, „laßt Euch nicht mehr sehen, sonst —" 10

„Ihr werdet mich nicht wieder sehen. Lebt wohl!"

Und seine Büchse über die Schulter werfend, schritt er zum Tore hinaus und kam nicht mehr wieder.

Der Neuner aber ist geblieben, und viele Tausende haben ihn bewundert und bewundern ihn noch, oft ohne zu wissen, 15 wie er dahin kam.

Der alte Turm ist unten mit dichtem Efeu bekleidet, der sich immer höher hinaufrankt; und die Sage geht, daß von dem Turme, der gar oft abgerissen werden sollte, nicht ein Stein weggenommen werden könne, bis die Efeuranken an 20 der Wetterfahne angelangt seien. Bis dahin wird aber noch mancher Tropfen Wasser den Main hinunterfließen und noch mancher Turm und manches Reich zusammenstürzen.

9. Der kleine Mohr und die Goldprinzessin.

Es war einmal ein kleiner Mohr; der war kohlschwarz und nicht einmal ganz echt in der Farbe, so daß er abfärbte. Abends war sein Hemdkragen stets ganz schwarz, und wenn er seine Mutter anfaßte, sah man alle fünf Finger am Kleid. 5 Deshalb wollte sie es nie leiden, sondern stieß ihn stets fort, wenn er in ihre Nähe kam. Und bei den anderen Leuten ging es ihm noch schlimmer.

Als er vierzehn Jahre alt geworden war, sagten seine Eltern, es sei höchste Zeit, daß er etwas lerne, womit er sich 10 sein Brot verdienen könne. Da bat er sie, sie sollten ihn in die weite Welt hinausziehen und Musikant werden lassen. Doch sein Vater meinte, das wäre eine brotlose Kunst, und die Mutter wurde ganz ärgerlich und erwiderte nichts als: „Dummes Zeug, du kannst nur etwas Schwarzes werden.“ 15 Endlich kamen sie überein, er passe am besten zum Schornsteinfeger. Also brachten sie ihn zu einem Meister, und weil sie sich schämten, daß er ein Mohr war, sagten sie, sie hätten ihn schwarz gemacht, um zu sehen, wie es ihm stände.

So war nun der kleine Mohr Schornsteinfeger und mußte 20 alle Tage in die Schornsteine kriechen. Die waren oft so eng, daß er Angst hatte, er bliebe stecken. Doch er kam stets glücklich auf das Dach hinaus. Wenn er dann hoch oben auf dem Schornstein saß, wieder Gottes freie Luft atmete und sich die Schwalben um den Kopf fliegen sah,

war er so froh, als wollte ihm das Herz zerspringen. Dann schwang er den Besen und rief so laut: „Ho=i=do!“ daß die Leute auf der Straße stehen blieben und sprachen: „Seht einmal den kleinen schwarzen Kerl; was für eine Stimme der hat!“. 5

Als er ausgelernt hatte, befahl ihm der Meister, er solle in seine Kammer gehen und sich waschen und ganz schön anziehen. Da überkam den armen kleinen Mohr eine Todesangst, denn er sagte sich: „Nun wird alles herauskommen!“ Und das geschah auch; denn als er in seinen 10 besten Kleidern wieder in die Stube trat, wo alle Lehrlinge sich versammelt hatten, war er noch sehr schwarz. Da merkten alle mit Entsetzen, wie es mit ihm stand. Die Lehrlinge fielen über ihn her, zogen ihm die Kleider aus und trugen ihn in den Hof. Dort legten sie ihn trotz alles 15 Sträubens unter die Pumpe, pumpten auf ihn und rieben ihn mit Sand, bis ihnen die Arme lahm wurden. Als sie endlich sahen, daß er trotz aller Mühe schwarz blieb, stießen sie ihn zur Hoftüre hinaus.

Da stand er nun auf der Straße, der arme kleine Mohr, 20 und wußte nicht, was er anfangen sollte. Da kam durch Zufall ein Mann vorbei, der ihn von oben bis unten besah, und als er merkte, daß er ein Mohr war, sagte er, er wolle ihn in seinen Dienst nehmen. Er solle nichts weiter zu tun haben, als hinten auf seinem Wagen zu stehen, wenn er mit 25 seiner Frau führe.

Da besann sich der kleine Mohr nicht lange, sondern ging mit, und anfangs ging alles gut. Denn die Frau des Mannes hatte ihn gern, und wenn sie an ihm vorbeiging, streichelte sie ihn jedesmal. Das war ihm in seinem Leben
5 noch nie geschehen. Eines Tages jedoch, als sie wieder fuhren und er hinten stand, erhob sich ein furchtbarer Sturm und der Regen floß in Strömen. Als sie wieder nach Hause kamen, sah der Herr, daß der Wagen hinten ganz schwarz war.

10 Da fragte er den kleinen Mohren ganz barsch, was das heißen solle. Der erschrak heftig, und weil ihm nichts Besseres einfiel, antwortete er, die Wolken wären ganz schwarz gewesen; so hätte es gewiß auch schwarz geregnet.

„Dummes Zeug!“ erwiderte der Herr, nahm das Taschen-
15 tuch und rieb damit dem kleinen Mohren über die Stirn. Da war das Taschentuch schwarz.

„Ich dachte mir es doch,“ rief er aus, „du bist nicht einmal echt. Das ist eine hübsche Entdeckung! Suche dir einen anderen Dienst.“

20 Da packte der arme kleine Mohr weinend seine Sachen zusammen und wollte gehen. Doch die Frau des Mannes rief ihn zurück und sagte, es sei schade, daß ihr Mann es gemerkt hätte; denn sie wisse es schon lange. Freilich, ein großes Unglück sei es, ein Mohr zu sein, und besonders
25 einer, der abfärbe. Doch er solle nicht verzagen, sondern gut bleiben; dann würde er mit der Zeit ebenso weiß werden,

wie die anderen Menschen. Darauf schenkte sie ihm eine Geige und einen Spiegel; in dem solle er sich jede Woche besehen.

So zog denn der kleine Mohr in die Welt hinaus und wurde Musikant. Einen Meister hatte er freilich nicht. 5
Doch er horchte auf das, was die Vögel sangen und was die Büsche und Bäche rauschten, und spielte es ihnen nach. Nachher entdeckte er, daß die Blumen im Walde und die Sterne in der dunkeln Mitternacht auch ihre Musik machten, obgleich eine ganz stille, die nicht jedermann hört. Das war 10
viel schwerer nachzuspielen. Aber das Schwerste lernte er endlich: so zu spielen, wie die Menschenherzen pochen.

Es ging ihm auf seiner Wanderschaft zuweilen gut, meistens aber schlecht. Wenn er abends in der Dunkelheit vor einem Hause Halt machte, ein schönes Lied spielte und 15
um ein Bett für die Nacht bat, ließen ihn die Leute ein. Sahen sie aber am andern Morgen, wie schwarz er war, regnete es böse Worte oder gar Schläge. Deshalb verlor er aber den Mut nicht, sondern dachte an das, was die Frau zu ihm gesagt hatte, und fiedelte sich weiter von Stadt zu 20
Stadt und von Land zu Land. Jeden Sonntag zog er den Spiegel hervor und sah nach, wie viel weißer er geworden war. Als er fünf Jahre gewandert war, sah man überall das Weiße durchschimmern. Auch war er ein solcher Meister auf der Geige geworden, daß, wohin er kam, jung 25
und alt zusammenströmten, um ihm zuzuhören.

Eines Tages kam er in eine fremde Stadt, in der eine goldene Prinzessin herrschte. Die hatte Haare von Gold und ein Gesicht von Gold und Hände und Füße von Gold. Sie aß mit einem goldenen Messer und einer goldenen Gabel
5 von einem goldenen Teller, trank goldenen Wein und hatte goldene Kleider an. Kurz, alles war golden, was an ihr und um sie war. Auch war sie sehr stolz, und obgleich ihre Untertanen sehr wünschten, daß sie sich einen Prinzen zum Mann nähme, war ihr doch keiner schön und vornehm genug.
10 Jeden Morgen ließen sich sechs Prinzen als Freier bei ihr melden, die abends zuvor mit der Post angekommen waren. Denn weit und breit sprach man von nichts als von der Goldprinzessin und ihrer Schönheit. Die sechs Prinzen mußten sich dann der Reihe nach vor ihren Thron
15 stellen, und sie besah sie von allen Seiten. Zuletzt rümpfte sie jedoch jedesmal die Nase und sagte: „Jagt alle sechs zur Stadt hinaus." So ging es schon seit Jahren alle Tage.

Als der kleine Mohr vernahm, wie schön die Prinzessin war, konnte er an nichts anderes denken. Er ging nach
20 ihrem Palaste, setzte sich auf die Stufen, nahm die Geige in die Hand und fing an, sein bestes Lied zu spielen. „Vielleicht sieht sie zum Fenster heraus," dachte er, „dann kannst du sie sehen." Bald befahl die Goldprinzessin ihren drei Mädchen, nachzusehen, wer draußen so schön spiele. Da
25 brachten sie die Nachricht, es wäre ein Mensch, der eine so sonderbare Farbe habe, wie sie es noch nie gesehen hätten.

Die eine sagte, er sei mausgrau; die zweite, er sei hechtgrau; die dritte, er sei eselsgrau. Darauf meinte die Prinzessin, das müsse sie selber sehen; sie sollten den Menschen hereinholen.]

Da gingen die Mädchen hinaus und führten ihn herein, 5 und als er die Prinzessin erblickte, die wie die Sonne glänzte, war er zuerst so geblendet, daß er die Augen zumachen mußte. Als er aber sich ein Herz faßte und die Prinzessin ansah, da konnte er sich nicht mehr helfen; er warf sich vor ihr auf die Knie nieder und sagte: 10

„Allerschönste Goldprinzessin! Ihr wißt gar nicht, wie schön Ihr seid, und wenn Ihr es wißt, seid Ihr noch tausendmal schöner. Ich bin ein kleiner Mohr, der immer weißer wird, und das Lied, das ich gespielt habe, ist gar nicht mein allerschönstes. Einen Mann müßt Ihr haben, 15 und wenn Ihr mich heiraten wollt, werde ich so vergnügt sein, daß ich gleich über den Tisch springen will."

Als die Prinzessin dieses hörte, fing sie laut zu lachen an, so daß sie sich die Seiten mit den Händen halten mußte. Und die drei Mädchen meinten, sie müßten auch lachen. 20 Da befiel den kleinen Mohren ein ungeheurer Schrecken, denn er merkte wohl, daß er etwas Dummes gesagt hatte. Er nahm seine Geige, riß die Türe auf und sprang mit drei Sätzen die Treppe hinab. Dann lief er, ohne sich umzusehen, durch die Stadt in den nächsten Wald. Dort warf 25 er sich todmüde ins Gras nieder und weinte bitterlich. Doch

endlich ward er ruhig und sagte zu sich: „Bist du klug, oder bist du dumm? Die Goldprinzessin wolltest du heiraten? Ganz dumm bist du. Du darfst dich nicht wundern, wenn die Leute dich auslachen."

5 Damit hängte er sich die Geige wieder über den Rücken und zog wie zuvor von Stadt zu Stadt. Von Jahr zu Jahr wurde er immer weißer, und die Leute hatten ihn immer lieber; denn die Lieder, die er spielte, wurden immer schöner, und kein Mensch konnte sich mit ihm auf der Geige 10 messen. Und als er ein Mann geworden war, sah er ganz weiß aus, ja weißer und reiner als die meisten anderen Leute. Niemand wollte glauben, daß er früher ein Mohr gewesen sei.

Einmal kam er in ein Dorf, wo Jahrmarkt war. Da 15 sah er eine Bude mit einem roten Vorhang, der früher neu gewesen, jetzt aber zerlumpt und voll Flecke war. Davor stand ein Kerl in einer bunten Jacke und rief, die Leute sollten eintreten; es wären die größten Wunder der Welt zu sehen: ein Kalb mit zwei Köpfen, ein Schwein, das 20 Karten spielen könnte, und die berühmte, schöne Goldprinzessin, um die alle Männer gefreit hätten.

„Das kann nicht deine Goldprinzessin sein," sagte er, ging jedoch hinein. Da war es ihm, als solle er vor Schrecken in die Erde sinken; denn sie war es wirklich. 25 Aber das Gold war fast überall abgetragen, und er sah, daß sie nur von Blech war.

„Lieber Himmel!“ rief er aus, „wie kommst du hierher? Und wie siehst du aus!“

„Was meinst du?“ erwiderte sie, als wenn sie nicht verstehe. Nachdem sie aber überlegt hatte, daß er sie wohl früher gesehen hätte, als sie noch ganz golden war, setzte sie zornig hinzu: „Glaubst du, daß man ewig dieselbe bleibt, du Narr?“

Da hätte er beinahe laut aufgelacht, denn er sah, daß sie ihn nicht erkannte. Doch sie tat ihm viel zu leid, und so fragte er nur leise, ob sie denn gar nicht wisse, wer er sei. Er wäre der kleine Mohr, den sie einmal so sehr ausgelacht hätte.

Nun war die Reihe an ihr, ganz still zu werden und sich zu schämen; und unter vielem Schluchzen erzählte sie, wie erst an ein paar Stellen und dann fast überall das Gold verschwunden sei; wie sie das ihren Untertanen lange verborgen habe, und wie diese es endlich doch gemerkt und sie fortgejagt hätten. Nun zöge sie auf den Jahrmärkten umher, und wenn er noch so dächte wie früher, wollte sie gern ihn heiraten.

Darauf erwiderte er sehr ernsthaft, er bedauere sie von Herzen, sei aber viel zu verständig, um eine Blechprinzessin zu heiraten. Damit ging er zur Bude hinaus und ließ die Blechprinzessin stehen. Er ging weiter und war froh, daß er nie wieder in seinem Leben etwas von ihr erfuhr. Eine Weile setzte er sein altes Wanderleben fort; als er aber

fast die ganze Welt gesehen hatte und anfing, des Wanderns
müde zu werden, hörte der König von seinem Spiel und ließ
ihn zu sich rufen. Ein Lied nach dem anderen mußte er
ihm bis in die späte Nacht vorspielen, und zuletzt stieg der
5 König von seinem Thron, umarmte ihn und fragte, ob er
sein bester Freund werden wollte. Als er dieses bejahte,
ließ ihn der König in seinem goldenen Wagen durch die
Stadt fahren und schenkte ihm ein Haus und viel Geld.
Und eine Frau bekam er auch. Zwar keine Prinzessin und
10 noch weniger eine goldene, aber eine Frau, die ein goldenes
Herz hatte. Mit der lebte er vergnügt und geehrt an sein
Ende.

Die Blechprinzessin aber ward von Tag zu Tag häßlicher,
und als das letzte bißchen Gold abgetragen war, kam sie zu
15 einem Trödler. Dort steht sie noch in der Ecke seines La-
dens und hat Zeit zu bedenken, daß vieles im Leben abge-
tragen wird, Hübsches sowohl als Häßliches, und daß daher
alles darauf ankommt, was darunter ist.

10. Das Paar Pantoffel.

Zu Bagdad lebte ein alter Kaufmann mit Namen Abu
20 Kasem, der wegen seines Geizes sehr berüchtigt war. Trotz
seines Reichtums waren seine Kleider nur Flicken und
Lappen, sein Turban ein grobes Tuch, dessen Farben man
nicht mehr unterscheiden konnte. Seine Pantoffel aber er-

regten die größte Aufmerksamkeit. Mit großen Nägeln waren ihre Sohlen beschlagen; das Oberleder bestand aus so vielen Stücken wie ein Bettlermantel; denn in den zehn Jahren, seitdem sie Pantoffel waren, hatten die geschicktesten Schuhflicker von Bagdad alle ihre Kunst erschöpft, diese 5 Stücke zusammenzuhalten.

Als dieser Kaufmann einst auf dem großen Markte der Stadt spazieren ging, machte man ihm den Vorschlag, einen großen Vorrat von Kristallflaschen zu kaufen. Er schloß den Kauf, und sehr billig. Einige Tage nachher erfuhr er, daß 10 ein Salbenhändler Rosenwasser zu verkaufen habe und in großer Verlegenheit sei. Er benutzte das Unglück dieses armen Mannes, kaufte ihm sein Rosenwasser für die Hälfte des Wertes ab und war über diesen Kauf sehr erfreut.

Es ist die Gewohnheit der morgenländischen Kaufleute, 15 die einen glücklichen Handel gemacht haben, ein Fest zu geben. Dies tat aber unser Geizhals nicht. Er ging nur ins Bad, das er seit langer Zeit nicht besucht hatte, weil er sich vor der Ausgabe fürchtete. Als er nun in das Badehaus kam, sagte einer seiner Bekannten, es wäre doch endlich Zeit, 20 sich ein Paar neue Pantoffel zu kaufen. „Daran denke ich schon lange," antwortete Kasem; „wenn ich sie aber recht betrachte, so sind sie so schlecht nicht." Damit begab er sich ins Bad.

Während er sich badete, kam auch der Kadi von Bagdad 25 dahin, und weil Kasem früher fertig war als der Richter,

ging er zuerst in das Zimmer, wo man sich ankleidete. Er
zog seine Kleider an und wollte nun wieder die Pantoffel
anziehen; aber ein anderes Paar stand da, wo die seinigen
gestanden hatten, und unser Geizhals überredete sich, daß
dieses neue Paar ein Geschenk des Freundes sein könne, der
ihm vorher zugeredet hatte, sich ein Paar neue zu kaufen.
Flugs zog er sie an und ging voll Freude aus dem Bade.

Unglücklicherweise aber waren es die Pantoffel des Kadi.
Als dieser sich nun gebädet hatte und seine Pantoffel be-
gehrte, fanden seine Sklaven nur ein schlechtes Paar, die
man sogleich für Kasems erkannte. Eilig lief der Türhüter
hinter ihm her und führte ihn zum Kadi zurück. Dieser,
zornig über die Dreistigkeit des alten Geizhalses, hörte seine
Verteidigung gar nicht an, sondern ließ ihn sogleich ins Ge-
fängnis werfen. Um nun nicht wie ein Dieb bestraft zu
werden, mußte er reichlich bezahlen. Hundert Paar Pan-
toffel hätte er für die Summe kaufen können, die er bezahlen
mußte.

Sobald er nach Hause kam, warf er zornig die Pantoffel
in den Tigris, der unter seinem Fenster vorbeifloß, damit
sie ihm nie mehr vor die Augen kämen. Aber das Schick-
sal wollte es anders. Wenige Tage nachher zogen Fischer
ihr Netz herauf und fanden es ungewöhnlich schwer. Sie
glaubten, einen Schatz zu haben. Statt dessen aber fanden
sie die Pantoffel Kasems, die mit ihren Nägeln das Netz so
zerrissen hatten, daß sie lange daran flicken mußten. Voll

Zorn gegen Kasem und seine Pantoffel warfen sie diese gerade in seine offenen Fenster. Aber eben in diesem Zimmer standen unglücklicherweise alle die Kristallflaschen, voll von dem schönen Rosenwasser, das er gekauft hatte; und als nun die schweren Pantoffel auf sie fielen, wurde der Kristall 5 zerschlagen, und das herrliche Rosenwasser floß auf den Boden.

Als Kasem ins Zimmer trat und die Zerstörung erblickte, rief er aus: „Verwünschte Pantoffel, ihr sollt mir weiter keinen Schaden tun." Sofort nahm er eine Schaufel und 10 lief mit ihnen in den Garten. Hastig grub er ein Loch, um seine Pantoffel darin zu vergraben. Als er aber damit beschäftigt war, sah einer seiner Nachbarn, mit dem er seit langer Zeit in Feindschaft lebte, zum Fenster hinaus und bemerkte das hastige Graben Kasems. Schnell lief er zum 15 Statthalter und meldete ihm, daß Kasem in seinem Garten einen großen Schatz gefunden habe. Es war umsonst, daß Kasem beteuerte, er habe nichts gefunden, sondern vielmehr etwas hineingelegt, nämlich seine Pantoffel. Vergebens grub er sie wieder auf und ließ sie vor Gericht bringen; 20 der Statthalter wollte Geld haben, und Kasem mußte sich wieder mit einer großen Summe lösen.

Voll Verzweiflung ging er vom Statthalter weg, seine teueren Pantoffel in der Hand, und verwünschte sie von ganzem Herzen. „Warum," sprach er, „soll ich sie noch in den 25 Händen tragen?" Mit diesen Worten warf er sie nicht

weit von des Statthalters Palast in eine Wasserleitung. „Nun werde ich," sprach er, „von euch nichts weiter hören, nachdem ihr mir so viel gekostet habt." Aber die Pantoffel wurden in die Röhre der Wasserleitung hineingetrieben.
5 Nach einigen Stunden stand der Fluß still, das Wasser trat über, und die Straßen wurden überschwemmt. Überall war Angst und Verwirrung. Man untersuchte die Wasserleitung und fand die Pantoffel darin. Der Herr der Pantoffel mußte eine noch größere Geldstrafe, als die beiden vorigen
10 waren, bezahlen. Seine Pantoffel aber wurden ihm sorgfältig wiedergegeben.]

„Was soll ich mit euch nun tun," sprach Kasem, „ihr verwünschten Pantoffel. Allen Elementen habe ich euch gegeben, und ihr kamt immer wieder; jetzt bleibt mir nur
15 noch eins übrig: die Flamme soll euch verzehren."

„Weil ihr aber," fuhr er fort und wog sie in seinen Händen, „so ganz mit Schlamm gefüllt und mit Wasser getränkt seid, so muß ich euch auf meinem Dache trocknen; denn euch in mein Haus bringen, werde ich nicht." Mit
20 diesen Worten stieg er auf das platte Dach seines Hauses und legte sie da nieder. Aber das Unglück hatte noch nicht aufgehört, ihn zu verfolgen; ja, der letzte Schlag war der grausamste von allen. Ein Hund seines Nachbars erblickte die Pantoffel. Er sprang von dem Dache seines Herrn auf
25 das Dach Kasems und spielte mit ihnen. Bald hatte er den einen bis an den Rand des Daches geschleppt, und da

fiel der schwere Pantoffel gerade auf den Kopf einer Frau, die eben an dem Hause vorbeiging und ein Kind trug. Sie fiel nieder, und das Kind stürzte aus ihren Armen auf die Steine. Ihr Mann brachte seine Klage vor den Richter, und Kasem mußte mehr bezahlen, als er je bezahlt hatte, 5 denn sein Pantoffel hatte beinahe zwei Menschen erschlagen. Als ihm das Urteil verkündigt war, sprach Kasem mit einem Ernst, der den Kadi selbst zum Lachen brachte: „Richter, alles will ich leiden, wozu du mich verdammt hast; nur bitte ich um Schutz gegen die Feinde, welche die Ursache 10 alles meines Unglücks waren. Es sind diese Pantoffel. Sie haben mich in Armut und Schimpf gebracht, und wer weiß, was sie noch tun können? Sei gerecht, o edler Kadi, und sage, daß alles Unglück nicht mir, sondern ihnen zugerechnet werde.“ 15

Der Richter konnte ihm seine Bitte nicht versagen. Er behielt die unglücklichen Pantoffel bei sich. Dem Alten aber gab er die Lehre, daß die rechte Sparsamkeit nur in der richtigen Anwendung des Geldes bestehe.

11. Heinrich der Löwe.

Zu Braunschweig steht, aus Erz gegossen, das Denkmal 20 eines Helden, zu dessen Füßen ein Löwe liegt; auch hängt im Dom eines Greifes Klaue. Davon erzählt man folgende Sage.

Einmal zog Herzog Heinrich nach Abenteuern aus. Als er in einem Schiff über das wilde Meer fuhr, erhob sich ein heftiger Sturm und lange Tage und Nächte irrte der Herzog, ohne Land zu finden. Bald begann den Reisenden die Speise
5 auszugehen, und der Hunger quälte sie schrecklich. In dieser Not wurde es beschlossen, Lose in einen Hut zu werfen, und wessen Los gezogen ward, der verlor das Leben und mußte den andern mit seinem Fleische zur Nahrung dienen; willig unterwarfen sich diese Unglücklichen und ließen sich für den
10 geliebten Herrn und ihre Gefährten schlachten. Aber das Elend wollte kein Ende nehmen; zuletzt war bloß der Herzog mit einem einzigen Knecht noch auf dem ganzen Schiffe lebendig, und der schreckliche Hunger hörte nicht auf. Da sprach der Fürst: „Laß uns beide losen, und auf wen es fällt, von
15 dem speise der andere." Darüber erschrak der treue Knecht, doch dachte er, das Los würde ihn selbst treffen, und ließ es zu; siehe, da fiel das Los auf seinen edlen Herrn, den jetzt der Diener töten sollte. Da sprach der Knecht: „Das tue ich nimmer, und wenn alles verloren ist, so will ich Euch in
20 einen ledernen Sack einnähen; wartet dann, was geschehen wird."

Der Herzog willigte ein; der Knecht nahm die Haut eines Ochsen, den sie auf dem Schiffe gegessen hatten, wickelte den Herzog darein und nähte sie zusammen; doch hatte er sein
25 Schwert neben ihn hineingelegt. Bald kam ein Greif geflogen, faßte den ledernen Sack in die Klauen und trug ihn

durch die Luft über das weite Meer in sein Nest. Als der Vogel dies getan hatte, ließ er die Haut liegen und flog wieder fort. Da faßte Herzog Heinrich das Schwert und zerschnitt die Nähte des Sackes; als die jungen Greife den lebendigen Menschen erblickten, fielen sie gierig und mit Ge- 5 schrei über ihn her. Der Held wehrte sich tapfer und schlug sie alle tot. Als er sich aus dieser Not befreit sah, schnitt er eine Greifenklaue ab, die er zum Andenken mit sich nahm, stieg aus dem Neste den hohen Baum hernieder und befand sich in einem weiten, wilden Walde. 10

In diesem Walde ging der Herzog eine gute Weile fort; da sah er einen fürchterlichen Drachen gegen einen Löwen streiten, und der Löwe war in großer Not. Weil aber der Löwe für ein edles und treues Tier gehalten wird und der Drache für ein böses, zögerte der Herzog Heinrich nicht, son- 15 dern sprang dem Löwen mit seinem Schwerte bei. Der Drache schrie, daß es durch den Wald erscholl, und wehrte sich lange Zeit; endlich gelang es dem Helden, ihn mit seinem guten Schwerte zu töten. Hierauf nahte sich der Löwe, legte sich zu des Herzogs Füßen auf den Boden und verließ ihn 20 nie von dieser Stunde an. Nachdem das treue Tier ihn einige Zeit mit gefangenem Wild ernährt hatte, überlegte der Herzog, wie er aus dieser Einöde wieder unter die Menschen kommen konnte; endlich baute er sich ein Floß aus Holz und setzte es aufs Meer. Als nun der Löwe in den 25 Wald zu jagen gegangen war, bestieg Heinrich sein Floß und

stieß vom Ufer ab. Als aber der Löwe zurückkehrte und seinen Herrn nicht mehr fand, kam er zum Ufer und erblickte ihn in weiter Ferne; sogleich sprang er in die Wellen und schwamm, bis er auf dem Floß bei dem Herzoge war, zu
5 dessen Füßen er sich ruhig niederlegte.

Hierauf fuhren sie eine Weile auf den Meereswellen; bald überkam sie Hunger und Elend. Der Held betete und wachte, hatte Tag und Nacht keine Ruhe; da erschien ihm der Teufel und sprach: „Herzog, ich bringe dir Nachricht; du
10 bist hier in Pein und Not auf dem offenen Meere, und daheim zu Braunschweig ist Freude und Hochzeit. Heute abend hält ein Fürst aus fremden Landen Hochzeit mit deiner Frau; denn sieben Jahre seit deiner Abfahrt sind verstrichen.“ Traurig antwortete Heinrich, das möge wahr
15 sein, doch wolle er auf Gott vertrauen, der alles wohl mache. „Du redest viel von Gott,“ sprach der Versucher; „der hilft dir nicht aus diesen Wellen; ich aber will dich noch heute zu deiner Frau führen, wenn du mein sein willst.“ Sie hatten ein langes Gespräch, der Herr wollte seine Treue gegen
20 Gott, das ewige Licht, nicht brechen; da schlug ihm der Teufel vor, er wolle ihn mit dem Löwen an demselben Abend auf den Giersberg vor Braunschweig tragen und hinlegen, da solle er auf ihn warten; finde er ihn schlafend, so sei er ihm und seinem Reiche verfallen.

25 Der Herzog, der von heißer Sehnsucht nach seiner geliebten Frau gequält wurde, willigte ein und hoffte auf des

Himmels Beistand gegen alle Künste des Bösen. Sogleich ergriff ihn der Teufel, führte ihn schnell durch die Luft nach Braunschweig, legte ihn auf den Giersberg nieder und rief: „Nun wache, Herr, ich kehre bald wieder." Heinrich aber war sehr ermüdet, und schlief bald ein. Nun fuhr der Teu- 5 fel zurück und wollte den Löwen, wie er versprochen hatte, auch abholen; bald kam er mit dem treuen Tiere geflogen. Als nun der Teufel den Herzog, in Schlaf versenkt, auf dem Giersberg ruhen sah, freute er sich sehr; aber der Löwe, der seinen Herrn für tot hielt, fing laut zu brüllen an, so daß 10 Heinrich in demselben Augenblick erwachte. Der böse Feind sah nun sein Spiel verloren, bereute es zu spät, das wilde Tier herbeigeholt zu haben, und warf den Löwen aus der Luft herab zu Boden.

Der Löwe kam glücklich auf den Berg zu seinem Herrn, 15 der Gott dankte und hinab in die Stadt Braunschweig gehen wollte. Er ging nach der Burg, und der Löwe folgte ihm. Als er aber in die Burg treten wollte, wiesen ihn die Diener zurück. „Was bedeutet der Lärm und das Pfeifen," rief Heinrich. „Sollte es doch wahr sein, was mir der Teufel 20 gesagt hat? Und ist ein fremder Herr hier in diesem Haus?" „Kein fremder," antwortete man ihm, „denn er ist unsrer gnädigen Frau verlobt und bekommt heute das Braun- schweiger Land." „So bitte ich die Braut," sagte der Her- zog, „um einen Trunk Wein." Da lief einer von den 25 Dienern hinauf zu der Fürstin und sagte ihr, daß ein fremder

Gast, dem ein Löwe folge, um einen Trunk Wein bitte. Die Herzogin verwunderte sich, füllte aber einen Becher mit Wein und sandte ihn dem Pilgrim. „Wer magst du wohl sein," sprach der Diener, „daß du von diesem edlen Wein
5 trinken willst, den man allein der Herzogin einschenkt?" Der Pilgrim trank, nahm seinen goldenen Ring, warf ihn in den Becher und hieß diesen der Braut zurücktragen. Als die Herzogin den Ring erblickte, auf dem des Herzogs Schild und Name geschnitten waren, erbleichte sie, stand auf und
10 trat ans Fenster, um nach dem Fremden zu schauen. Sie sah den Herrn, der da mit dem Löwen saß; darauf ließ sie ihn in den Saal rufen und fragte, wie er zu dem Ringe gekommen wäre, und warum er ihn in den Becher gelegt hätte. „Von niemand habe ich ihn bekommen, sondern ihn selbst vor
15 sieben Jahren gewonnen; und den Ring habe ich gelegt, wohin er gehört." Als die Herzogin diese Antwort hörte, schaute sie den Fremden an und fiel vor Freude zur Erde, weil sie ihren geliebten Mann erkannte; sie bot ihm ihre weiße Hand und hieß ihn willkommen. Da entstand große
20 Freude im ganzen Saal; Herzog Heinrich setzte sich zu seiner Frau an den Tisch; dem jungen Bräutigam aber wurde ein schönes Fräulein aus Franken verlobt.

Hierauf regierte Herzog Heinrich lange und glücklich in seinem Reich. Als er in hohem Alter starb, legte sich der
25 Löwe auf des Herrn Grab und wich nicht davon, bis auch er starb.

12. Des Vaters Segen.

Konrad Balding war der Sohn eines frommen Predigers in einer kleinen Stadt in Hessen. Er hatte sehr früh Vater und Mutter verloren; ein Onkel nahm den armen Knaben in sein Haus. Plötzlich aber starb der Onkel; sein sehr geringer Nachlaß gehörte den Kindern; für den armen Konrad 5 war nichts geblieben als einige Goldstücke, die der Onkel an Weihnachten und an Geburtstagen für seinen Neffen zurückgelegt hatte. Diese ganze Erbschaft betrug an Wert nicht ganz vierzig Gulden; dies war alles, was dem Jüngling geblieben war. Die Tränen aber, die er am Sarge seines 10 Oheims weinte, waren nicht Tränen der Sorge, sondern der dankbaren Liebe gegen den väterlichen Freund. Er wollte jene kleine Summe den Kindern seines Onkels lassen; ihr Vormund aber riet ihm, er solle das Geld als eine Anleihe behalten. 15

Konrad ging an die Universität. Der Herbst war schon weit vorgerückt; der Winter meldete sich; der arme Konrad wagte es nicht, von seinem wenigen Gelde sich Holz zu kaufen. Da erbarmte sich seiner sein Wirt, ein alter Handwerker, den sein Geschäft als Schmied fast den ganzen Tag 20 in der Werkstatt festhielt; er lud ihn ein, in seiner warmen Stube so viel zu lesen und zu schreiben, als er wolle.

Der Winter ging jetzt zu Ende. Unser Konrad hatte viel gearbeitet und wenig gegessen; seine tägliche Nahrung seit

des Onkels Tode war, außer am Sonntag, wo er gewöhnlich von seinem Wirt zum Mittagessen eingeladen wurde, fast nichts anderes gewesen als Kartoffeln, Brot und Obst. Bei all seiner Sparsamkeit sah er sein Geld fast schon zur
5 Hälfte aufgegangen. Und seine Universitätsstudien waren noch nicht beendigt, er mußte noch zwei Jahre bleiben. Dennoch behielt er guten Mut, denn er hatte früh gelernt, auf Gott zu vertrauen.

In der kleinen Stadt, wo er geboren war, lebte noch ein
10 Freund, der Lehrer an der Schule des Ortes. Von diesem war Konrad schon mehrmals eingeladen worden, ihn während der Ferien zu besuchen. Der Jüngling beschloß jetzt, die Einladung anzunehmen. Ein wenig Wäsche und ein gutes Buch auf den Weg, das war alles, was er zu tragen
15 hatte; schon am nächsten Tage gegen Abend traf er bei seinem alten Freund ein, der ihn mit väterlicher Liebe empfing.

„Warum,“ so fragte der alte Freund eines Tages Konrad, „warum entschließen Sie sich nicht zu einer Reise nach Holland? Sie wissen, daß Ihr Großvater, obgleich er von
20 Geburt ein Hesse war, in Amsterdam gewohnt hat; und ich weiß es aus Ihres Vaters Munde, daß dort noch sehr reiche Verwandte von Ihnen leben. Was wäre es für einen von diesen, Ihnen das wenige zu geben, was Sie zur Vollendung Ihrer Studien noch brauchen? Auch weiß ich eine Gelegen-
25 heit, durch die Sie in wenigen Tagen mit wenig Kosten nach Rotterdam fahren können. Denn es geht ein Schiff mit

Korn beladen dahin, dessen Schiffer mir wohl bekannt ist."

Der Jüngling zögerte nicht lange, auf diesen Vorschlag einzugehen. Der Schullehrer fuhr ihn selber auf einem kleinen Bauernwagen an den Rhein, sprach dort mit dem 5 Schiffer, gab dem jungen Reisenden einen alten Mantel und etwas Geld und wünschte ihm mit herzlichem Händedruck Glück und Segen zu seiner Reise.

Das schwer beladene Schiff machte keine großen Tagereisen, doch ließen das schöne Frühlingswetter und der An- 10 blick des lieblichen Rheintales dem Konrad die Zeit nicht lang werden. Endlich war Rotterdam erreicht, der Jüngling verabschiedete sich von dem Schiffer, der für die Fahrt keine Bezahlung annahm. Auch verschaffte er ihm einen Platz in einem wohlfeilen Schiffe, das am nächsten Tage 15 nach Amsterdam fuhr.

Da war nun Konrad auf einmal in der großen, fremden Stadt, wo jeder mit sich selber und seinen Geschäften so viel zu tun hatte, daß keiner auf den armen Fremden achten wollte. Einen alten Mann, der mit ihm von Rotterdam 20 gefahren war, hatte er nach einem nicht zu teueren Wirtshaus gefragt. Der empfahl ihm ein anständiges Gasthaus. Hier setzte sich der Jüngling in eine Ecke des Zimmers, ohne daß anfangs jemand ihn merkte. Endlich, als er essen wollte, 25 brachte man ihm viel mehr, als er gewünscht hatte; das Bett, das man ihm gab, war bequemer, als er seit langer Zeit

gehabt hatte; der Jüngling schlief bis tief in den lichten Morgen hinein. Er war sehr beschämt, als er merkte, wie spät es sei; auch erschrak er, als er nach seiner Rechnung fragte. Der Rest seines Reisegeldes, das auf der langen 5 Rheinfahrt sehr abgenommen hatte, war fast ganz verbraucht.

Schon in Rotterdam, als noch der freundliche Schiffer sein Ratgeber und Führer war, hatte er nach den Verwandten seiner Mutter gefragt und erfahren, daß sein Oheim, ein älterer Stiefbruder seiner Mutter, längst gestorben, daß 10 aber sein Sohn am Leben und ein sehr reicher Kaufmann sei. Er fragte jetzt einen an der Straße stehenden Mann nach dem Hause; dieser führte ihn, zuerst durch mehrere kleine Straßen, dann durch eine sehr lange, zu dem Haus des Vetters, verlangte aber zum neuen Schrecken des armen 15 Konrad für die Mühe einen halben Gulden.

Schüchtern trat der Jüngling in das große, reiche Haus seines Verwandten ein und fragte nach dem Herrn des Hauses. Man wies ihn in das Kontor. Nachdem er hier einige Zeit an der Türe gestanden hatte, fragte man endlich 20 nach seinem Wunsch. Er wurde nun zu dem Herrn geführt, nannte diesem seinen Namen und erzählte mit wenig Worten das Schicksal seiner Familie. Der reiche Vetter besah den Jüngling vom Kopf zum Fuß, schrieb dann wieder ruhig fort und fragte endlich ganz kalt: „Nun? und was ist denn 25 Ihr Wunsch?“ Der Jüngling errötete, und Tränen traten ihm in die Augen; er konnte nicht gleich Worte finden.

Da sprach einer der jüngeren Herren von deutschen Bettlern, nahm einige kleine Silberstücke und wollte sie dem Konrad reichen; dieser aber verbeugte sich und eilte zum Zimmer hinaus.

Als er wieder allein war, ließ er seinen Tränen freien Lauf. Er wußte nicht, wie er mit dem ihm noch übrigen Gelde die Heimreise nach Deutschland bezahlen sollte. Der unerfahrene Jüngling kam endlich auf den Gedanken, er wolle nur schnell aus der Stadt hinauseilen und irgendwo in einem der benachbarten Dörfer ein wohlfeileres Nacht- lager suchen. In dem Gewirre der Straßen, Kanäle und Häuser der Stadt, und in der Sorge, wieder einen so teuern Führer zu finden, als der am heutigen Vormittag gewesen war, hatte er sich an eine abgelegene Stelle des Strandes verirrt. Die Ebbe war eben vorüber; die Flut stieg wieder.

Während er so am Strande hinging, sah er, daß die an- schwellende Flut eine Flasche herbeischwemmte, aus der etwas Weißes hervorschimmerte. Jetzt war sie ganz nahe an dem Ufer; Konrad hielt sie mit seinem Stabe fest und war zuletzt so glücklich, sie herauszuziehen. Er bemerkte nun, daß die Flasche ein Papier enthielt, dessen Adresse er durch das Glas deutlich lesen konnte. In gedankenloser Neugier wollte er sie am Boden zerschlagen und das Papier herausnehmen; da redete ihn ein vorübergehender Mann an und riet ihm, nachdem er die Adresse auf dem Papier gelesen hatte, er solle die Flasche uneröffnet zu dem Kaufmann bringen, an den sie

gerichtet war; denn auf diese Weise gäben zuweilen See-
leute, wenn sie den Untergang ihres Schiffes vor sich
sähen, noch eine letzte Nachricht; und jeder sei verpflichtet,
wenn er eine solche Briefflasche finde, diese an die Adresse
5 zu tragen.

Als Konrad nach langem Gehen das Kaufmannshaus,
das auf dem Papier benannt war, endlich gefunden hatte,
war es schon Abend geworden. Er trat mit einigem Bangen
hinein. „Dort warst du bei Verwandten, und man behan-
10 delte dich so schlimm, wie wird es dir hier bei den Fremden
gehen?“ so dachte er bei sich. Doch sagte er einem der Be-
dienten die Absicht seines Kommens. Man führte ihn so-
gleich in das Kontor. Ein freundlicher, alter Herr, der
Besitzer des Hauses, nahm die Flasche, hieß Konrad nieder-
15 sitzen und öffnete dann die Flasche. Nachdem er das Papier
gelesen hatte, sagte er: „Gottlob, daß wir neue und bessere
Nachricht haben; das Schiff, das damals, als man die
Flasche ins Meer warf, in großer Gefahr war, liegt jetzt
hier vor Anker; dennoch soll Ihre Mühe nicht umsonst ge-
20 wesen sein.“

Mit diesen Worten nahm der alte Herr einige Goldstücke
und reichte sie dem Jüngling, der sie dankbar empfing und
sich entfernen wollte, als der Kaufmann ihn zurückrief und
nach seinem Namen und Vaterland fragte.

25 „Ich heiße Konrad Balding,“ sagte der Jüngling, „und
bin aus Hessen.“

„Wie?“ fragte der alte Herr, „ist Ihr Vater nicht Prediger?“

„Mein Vater war allerdings Prediger, aber er starb vor fast zehn Jahren.“

„Und Ihre Mutter?“ 5

„Auch sie überlebte den teuern Vater nur wenige Monate.“

Der Kaufmann wischte sich eine Träne ab, ergriff den Jüngling bei der Hand, die er ihm treuherzig schüttelte, und sagte: „Ich heiße Sie in meinem Hause willkommen. Ihr Vater hat mich einst sechs Wochen lang, als ich armer, 10 kranker Soldat zu ihm kam, in seinem Hause wie einen Bruder beherbergt; seiner treuen Pflege danke ich mein Leben. Später kam ich hierher, fing in diesem Hause, dessen Besitzer nachher mein Schwiegervater wurde, mein jetziges Geschäft an, und Gott hat mich reichlich gesegnet. Jetzt aber 15 kommen Sie mit mir zu meiner Familie.“

Konrad war bald in dem Hause des edlen Holländers so heimisch, als sei er von Kindheit an da bekannt gewesen. Die Zeit der Ferien ging aber nun zu Ende, der Jüngling dachte an die Heimreise. Wie freudig erstaunte er, als er 20 am Tage vor seiner Abreise auf seinem Zimmer einen mit Kleidern und Wäsche gefüllten Koffer fand und eine Anweisung des edlen Kaufmanns, nach der ihm von einem Handelshause in Kassel jedes Vierteljahr zweihundert Gulden ausgezahlt werden sollten. Tief gerührt schied er von dem 25 väterlichen Freunde. Es war nicht das letzte Mal, daß er

diesen sah. Denn, nachdem er seine Studien vollendet hatte, nahm er eine Einladung nach Holland an und erhielt dort ein Amt, in dem er viele Jahre wirkte. Er wagte es bald, um die Hand der Tochter seines Wohltäters zu bitten, und er-
5 hielt diese. Das schöne, große Haus, das Konrad Balding in Amsterdam bewohnte, und in dem so mancher deutsche Landsmann Willkommen fand, konnte jeden, der die Geschichte seines Besitzers kannte, an die Wahrheit des Spruches erinnern: „Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser."
10 Auch den Kindern seines treuen Oheims in Hessen hatte Herr Balding das Geld mit reichen Zinsen wiederbezahlt, welches ihr Vater in seiner Armut ihm gegeben hatte.

13. Der Leuchtkäfer.

An dem Abend eines heißen Sommertages saß Maria, eine arme Witwe, an dem offenen Fenster ihrer kleinen
15 Stube und sah in den schönen Garten hinaus, der ihre Hütte umgab. Ihr kleiner Ferdinand, ein Knabe von sechs Jahren, stand am Fenster; sein blühendes Gesicht und die gelben Locken waren, nebst dem weißen Hemd und der roten Weste, hell und lieblich vom Monde beleuchtet.
20 Maria war erst zu Anfang des letzten Frühlings Witwe geworden. Ihr Mann hatte durch Fleiß und Sparsamkeit so viel zusammengebracht, um die kleine Hütte mit dem Garten zu kaufen. Beide hatten in der glücklichsten Ehe gelebt.

Da kam das Fieber in das Dorf, an dem ihr Mann starb. Sie selbst wurde sogleich nach seinem Tode davon ergriffen, und kaum entging sie dem Tode.

Durch ihre und des Mannes Krankheit war sie sehr arm geworden. Und jetzt sollte sie die kleine Hütte verlieren. 5 Ihr verstorbener Mann hatte lange bei dem reichsten Bauer des Ortes, dem sogenannten Meierbauer, gedient. Der Bauer hatte ihn wegen seiner Treue und seines Fleißes geschätzt, und ihm dreihundert Gulden geliehen, um diese Wohnung nebst dem Garten zu kaufen; jedoch unter der 10 Bedingung, daß er jährlich fünfzig Gulden bezahle. Der Mann hatte dieses bis zu dem Jahre, da er krank wurde, getan, und seine Schuld betrug nur noch fünfzig Gulden. Das alles wußte Maria gar wohl.

Nun starb der Meierbauer an derselben Krankheit. Die 15 Erben, ein Schwiegersohn und eine Tochter, fanden den Schuldschein über dreihundert Gulden unter den Papieren des Verstorbenen. Von der ganzen Geschichte wußten sie nicht ein Wort, da der Verstorbene nie mit ihnen darüber geredet hatte. Sie forderten nun von der armen Witwe die ganze 20 Summe. Die erschrockene Frau versicherte, daß ihr verstorbener Mann alles außer fünfzig Gulden bezahlt habe. Allein all ihr Reden half nichts. Der junge Bauer nannte sie eine Lügnerin und verklagte sie vor Gericht. Da sie es nicht beweisen konnte, etwas bezahlt zu haben, so wurde die 25 ganze Schuld für gültig erklärt; und da die arme Maria

nichts hatte, als ihr kleines Haus mit dem Garten, so sollte ihr kleines Eigentum verkauft werden. Ja, schon der nächste Tag war zur Versteigerung angesetzt. Dieses hatte sie eben vor einer Stunde erfahren. Ein Nachbar hatte es ihr über
5 den Zaun zugerufen.

Deshalb saß sie jetzt so traurig am offenen Fenster, blickte bald zu dem Himmel empor, bald auf ihren kleinen Ferdinand hin, weinte heiße Tränen, und starrte dann wieder vor sich hin. Es war eine traurige Stille.

10 Da rief der Kleine auf einmal mit lauter Stimme und ausgestrecktem Zeigefinger: „Ei, Mutter, sieh doch, was ist das? Da fliegt ein Sternlein! Sieh, da schwebt es am Fenster! O sieh, jetzt kommt es herein! Wie schön es glänzt! Sieh nur, mit grünlichem Lichte! Fast noch schöner als der
15 Abendstern! Jetzt schwebt es an der Decke der Stube hin! Das ist wunderbar!"

„Das ist ein Leuchtkäfer, liebes Kind!" sagte die Mutter.

„Darf ich ihn fangen?" fragte der Kleine; „und kann ich mich an dem Lichte nicht brennen?"

20 „Er brennt dich nicht," sagte die Mutter, und lächelte mit ihren Wangen voll Tränen.

Der Kleine hatte jetzt alle Traurigkeit vergessen, und suchte den glänzenden Käfer, der nun näher am Boden, bald unter dem Tische und bald unter dem Stuhle, schwebte, zu ergreifen.
25 Aber jetzt rief er: „O weh!" Das glänzende Insekt hatte, als er die Hand ausstreckte, es zu nehmen, sich unter dem

großen Kasten an der Wand verborgen. Er blickte unter den Kasten. „Ich sehe es deutlich," sagte er; „dort sitzt es, ganz an der Wand; aber erreichen kann ich es nicht. Mein Arm ist zu kurz."

„Habe nur Geduld," sagte die Mutter; „es wird bald wieder hervorkommen." 5

Der Knabe wartete ein wenig, und kam dann zur Mutter und sagte mit sanfter, flehender Stimme: „Mutter! O lange doch du es mir hervor, oder rücke den Kasten nur ein wenig von der Wand, so kann ich es leicht fangen." 10

Die Mutter stand auf und rückte den Kasten, und der Kleine nahm nun den Käfer, betrachtete ihn zwischen den beiden Händen und hatte eine größere Freude daran, als je ein Prinz an dem hellsten, reinsten Diamanten hatte.

Die Mutter war aber auf etwas anderes aufmerksam geworden. Als sie den Kasten gerückt hatte, war etwas, das zwischen dem Kasten und der Wand gesteckt hatte, auf den Boden gefallen. Sie tat, indem sie es aufhob, einen lauten Schrei. „Gott sei Dank!" rief sie, „nun sind wir aus aller Not. Das ist der Kalender vom vorigen Jahr, den ich so lange vergebens gesucht habe. Nun wird man sehen, daß der Vater das Geld, das man von uns fordert, bezahlt hat. Wer hätte gedacht, daß der Kalender hinter dem Kasten stecke, den wir mit der Hütte übernahmen, und der, seit die Hütte steht, niemals von der Stelle gekommen ist?" 15 20 25

Sie zündete sogleich Licht an und durchsah nun unter

Freudentränen den Kalender. Alles war richtig eingetragen: was ihr Mann zu Anfang des Jahres an den dreihundert Gulden noch schuldig gewesen war, und was er das Jahr hindurch daran bezahlt hatte. Am Ende standen noch die 5 Zeilen, von des alten Meierbauers eigener Hand geschrieben: „Auf Sankt-Martins-Tag habe ich mit Johann Blum abgerechnet, und er ist mir nun nichts weiter schuldig als fünfzig Gulden.“

Die Mutter schlug vor Freude die Hände zusammen, 10 umarmte ihr Kind und rief entzückt: „O, Ferdinand, danke doch auch dem lieben Gott! Denn jetzt müssen wir nicht ausziehen; jetzt dürfen wir in unserer Wohnung bleiben.“

„Nicht wahr?“ sagte der Knabe, „daran bin ich schuld. Wenn ich dich nicht so gebeten hätte, den Kasten zu rücken, 15 so hättest du das Buch da nicht gefunden. Es hätte noch hundert Jahre da stecken können.“

Die Mutter konnte vor Freude nicht schlafen. Bald nach Anbruch des Tages machte sie sich auf den Weg zum Richter. Der Richter ließ den Erben rufen. Er kam. Die Richtig- 20 keit der Schrift wurde von ihm anerkannt, und er war sehr beschämt, daß er die Frau vor Gericht verklagt hatte. Der Richter sagte, daß er ihr für diese Schmach und für den großen Jammer, den er ihr verursacht habe, eine Entschädigung schuldig sei. Der Mann zeigte sich dazu bereit.

25 Als aber die arme Witwe nun die ganze Geschichte von der Erscheinung des leuchtenden Käfers erzählte, da sagte der

Richter: „Das ist Gottes Finger; er hat Euch sichtbar geholfen.“

Der junge Meierbauer aber stand sehr gerührt da, und sagte: „Ja, so ist's. Gott ist der Vater der Witwen und Waisen — aber auch ihr Rächer. Verzeiht mir, daß ich so hart gegen Euch war. Es geschah aus Irrtum. Zur Vergütung der Leiden, die ich Euch verursacht habe, schenke ich Euch die fünfzig Gulden, und wenn Ihr wieder in Not geratet, so kommt zu mir, und ich werde Euch allemal helfen.“

14. Die feindlichen Brüder.

In einem Dorfe im Schwarzwald steht ein kleines Haus, das nur drei Fenster hat. Neben dem Hause ist ein Stall und ein Schuppen und auch ein kleiner Garten, der durch einen Zaun von Dornen in zwei Hälften getrennt ist. In dem Hause wohnten zwei Brüder seit vierzehn Jahren in Feindschaft. Wie im Garten, so auch im Hause war alles geteilt, von der Dachkammer bis hinab in den kleinen Keller. Der Stall gehörte dem einen, der Schuppen dem anderen Bruder. Kein Wort wurde je im Hause gehört.

Michel und Konrad — so hießen die Brüder — waren beide schon alt und beide ohne Frau. Dem Konrad war seine Frau früh gestorben, und er lebte nun allein; der Michel war nie verheiratet gewesen.

Eine große blaue Kiste war die erste Ursache des Bruder-

hasses. Nach dem Tode der Mutter sollte alles geteilt werden; die verheiratete Schwester hatte schon ihr Teil bekommen. Der Konrad behauptete, er habe die Kiste mit seinem eigenen Geld gekauft, er habe sie nur der Mutter geliehen; der Michel aber behauptete, der Konrad habe der Mutter Brot gegessen und habe daher kein eigenes Geld. Nach einem heftigen Streit kam die Sache vor das Gericht; es wurde entschieden, daß alles im Hause verkauft und das Geld geteilt werden sollte.

Die Brüder mußten nun ihre eigenen Sachen, ihr Bett und anderes, öffentlich wiederkaufen. Endlich kam die Kiste an die Reihe. Der Michel betrachtete seinen Bruder mit einem zornigen Blick und bot sogleich eine ziemlich große Summe. Der Konrad bot schnell einen Gulden mehr, ohne dabei aufzuschauen. Der Michel aber bot noch höher. Kein Fremder wollte kaufen, und von den Brüdern wollte keiner dem anderen die Kiste lassen, und so gingen sie höher und höher, und endlich wurde die Kiste für mehr als das Fünffache ihres Wertes, für achtundzwanzig Gulden, dem Konrad verkauft.

Jetzt erst schaute er auf, und sein Gesicht war ganz verändert; Zorn und Hohn sprachen aus den Augen, dem offenen Mund und dem ganzen Gesicht. „Wenn du stirbst, schenke ich dir die Kiste, daß man dich darein legt," sagte er, zitternd vor Wut, zum Michel, und das waren die letzten Worte, die er seit vierzehn Jahren zu ihm gesprochen hat.

Der Konrad hatte eine Kuh, die er mit der Kuh seines Nachbars Christian zur Feldarbeit zusammenspannte. In der übrigen Zeit schlug er Steine auf der Straße für fünfzehn Pfennig den Tag. Er war sehr kurzsichtig; er ging unsicher und war klein. Der Michel hingegen war gerade das Gegenteil. Er war lang und hager und schritt ganz sicher einher; er kleidete sich bäuerisch, weil ihm das zu seinem Geschäft sehr förderlich war. Er handelte nämlich mit alten Pferden, und die Leute haben weit mehr Zutrauen zu einem Pferde, das sie von einem bäuerisch gekleideten Manne kaufen. Er färbte seinen Pferden die Haare über den Augen, er feilte die Zähne, und wenn das arme Tier nichts mehr fressen konnte und bald verhungern mußte, kümmerte ihn das wenig, denn er verkaufte es immer auf dem nächsten Markte.]

Wenn der Michel zu Markte ritt oder vom Markte heimfuhr und der Konrad an der Straße Steine schlug, da sah er seinen Bruder halb mitleidig, halb höhnisch an, denn er dachte: „O du armer Schelm! Du schlägst Steine von Morgen bis Abend um fünfzehn Pfennig, und ich verdiene, wenn es gut geht, fünfzehn Gulden.“ Der Konrad, der das mit seinen blöden Augen doch bemerkte, schlug dann auf die Steine, daß die Splitter flogen.

Der Michel war einer der beliebtesten Menschen im ganzen Dorfe, denn er konnte Tag und Nacht erzählen, und er kannte auch Gott und die Welt. Gott freilich kannte er wenig, ob-

gleich er oft in die Kirche ging; denn er ging in die Kirche, wie gar viele, ohne danach zu leben. Der Konrad hatte auch seinen Haß gegen seinen Bruder, und wenn man ihn fragte: „Wie geht's dem Michel?" antwortete er immer: 5 „Dem wird es später so gehen." Dabei machte er mit beiden Händen unter dem Kinn, als ob er einen Knoten schlinge, und streckte die Zunge heraus. Damit wollte er sagen: „Der wird noch gehängt." Natürlich taten die Leute diese Frage oft.

10 Nie blieben die Brüder in einer Stube. Wenn sie sich in dem Wirtshause oder bei ihrer Schwester trafen, ging immer einer von ihnen fort. Zu Hause redeten die beiden kein Wort, ja sie sahen sich nicht einmal an. Dennoch, wenn einer merkte, daß der andere unwohl im Bette lag, ging er 15 zu der Schwester und sagte: „Gehe hinauf, ich glaube, er ist krank," und dann arbeitete jeder von den Brüdern leise, um den anderen nicht zu stören. Außer dem Hause aber und unter den Leuten lebten sie immer in Feindschaft, und niemand glaubte, daß noch ein Funke Liebe in ihnen sei.]

20 Das dauerte nun in das vierzehnte Jahr. Der alte Pfarrer des Dorfes war gestorben; er war ein guter Mann, aber er ließ alles gehen, wie es wollte. Der neue Pfarrer war ein eifriger junger Mann; er wollte alles in Ordnung bringen. An einem Sonntag nach der Kirche saßen die 25 Leute zusammen neben dem Rathausbrunnen; auch der Michel war darunter. Da ging der Peter, ein fünfjähriger

Knabe, vorbei. Einer rief das Kind herbei und sagte, in die Tasche greifend: „Sieh, Peter; du kriegst vier Nüsse, wenn du dem Konrad nachmachst." Der Knabe schüttelte den Kopf und wollte gehen, denn er fürchtete den Michel; aber er wurde festgehalten, und endlich machte er das Knoten- 5 schlingen und das Zungenausstrecken des Konrads nach. Es war ein Gelächter, daß man es durch das halbe Dorf hörte. Als nun der Knabe die Nüsse haben wollte, hatte der Versprecher keine, und neues Gelächter entstand, als der Knabe mit den Füßen nach dem Betrüger ausschlug. 10

Der neue Pfarrer war indes den kleinen Hügel am Rathaus herabgekommen; er war stehen geblieben und hatte das Ganze gesehen. Als nun der Knabe noch geprügelt werden sollte, trat der Pfarrer schnell herzu und riß das Kind weg. Alle Leute standen schnell auf und rissen die 15 Mützen vom Kopfe. Da erzählte man ihm die Feindschaft der Brüder und alles, was wir bisher erfahren haben.

Am nächsten Sonntag hielt der Pfarrer eine Predigt über den Text: „Wie gut und lieblich ist es, wenn Brüder einander lieben." Er zeigte, wie alles Glück gar nichtig ist, wenn 20 wir es nicht miteinander teilen; er zeigte, wie die Eltern im Himmel nicht selig werden können, wenn Haß die Kinder trennt. Alles dies und noch viel mehr sprach der Pfarrer mit donnernder Stimme, so daß die Leute dachten: „Das geht auf den Michel und den Konrad." Diese beiden stan- 25 den nicht weit voneinander; der Michel kaute an seiner

Mütze, die er zwischen die Zähnen hielt; der Konrad aber
hörte mit offenem Munde zu, und als sich die Blicke beider
begegneten, fiel dem Michel die Mütze aus der Hand, und
er bückte sich schnell.

5 Das Lied machte den Schluß, aber ehe die letzten Töne
verklungen waren, war der Michel aus der Kirche und stand
vor der Türe des Pfarrhauses. Sie war noch geschlossen;
er ging in den Garten. Lange stand er hier an den Bienen-
körben und sah dem emsigen Treiben der Bienen zu. Er
10 dachte: „Wie viel hundert Geschwister in einem Bienen-
korb zusammen wohnen, und alle arbeiten im Frieden."
Da aber dachte er an die letzten Worte Konrads, und seine
Fäuste ballten sich.

Im Pfarrhaus traf der Michel den Pfarrer und den
15 Konrad in eifrigem Gespräche. Der Pfarrer stand auf und
bot Michel einen Stuhl an. Auf seinen Bruder deutend,
erwiderte Michel: „Herr Pfarrer, allen Respekt vor Euch,
aber ich setze mich nicht, wo der ist. Ihr seid, Herr Pfarrer,
nicht lange im Dorfe; Ihr wißt nicht, was für ein Lügner
20 der ist. Der ist an meinem Unglück schuld, er hat mir
den Frieden im Hause vertrieben, und ich habe mich dem
Teufel mit seinem Roßhandel ergeben."

Endlich nach langem Streit saßen die Brüder wortlos,
keiner regte sich. Da sprach der Pfarrer zuerst mit sanften
25 Worten; es half nichts; die beiden sahen zur Erde. Er
schilderte ihnen das Leid ihrer Eltern im Himmel; der Kon-

rad seufzte, aber er sah nicht auf. Da faßte der Pfarrer alle seine Kraft zusammen, er schilderte ihnen, wie sie nach ihrem Tode vor den Richterstuhl Gottes kommen, und der Herr ruft: „Wehe! Wehe! ihr habt in Haß gelebt, ihr habt die Bruderhand einander entzogen. Geht auf ewig in die 5 Hölle hin!"

Alles war still. Der Konrad wischte sich mit dem Ärmel die Tränen ab, dann stand er auf und sagte: „Michel, verzeihe!" Die Hände der Brüder lagen fest ineinander, die Hand des Pfarrers, wie segnend, darauf. Alle im Dorfe 10 freuten sich, als man den Michel und den Konrad Hand in Hand den kleinen Hügel am Rathaus herunterkommen sah. Bis nach Hause ließen sie ihre Hände nicht los. Zu Hause aber gingen sie in den Garten und warfen den Zaun um. Dann gingen sie zu ihrer Schwester und aßen an einem 15 Tisch nebeneinander. Nachmittags saßen die beiden Brüder in der Kirche, und jeder hielt eine Seite von dem Gesangbuch der Mutter in der Hand.

15. Wenn die Äpfel reif sind.

Es war mitten in der Nacht. Hinter den Linden im Garten kam der Mond herauf; das niedrige Fenster des Hauses 20 ward von seinem Licht beschienen. Am Fenster stand ein Mädchen, das eine kleine Uhr gegen das Mondlicht hielt

und sie aufmerksam zu betrachten schien. Vom Kirchturm schlug es eben drei Viertel.

Unten im Garten war es dunkel und still. Plötzlich guckte ein Kopf über den Zaun; ein untersetzter Junge kletterte langsam in den Garten hinab.

Unweit dem Zaune stand ein nicht sehr hoher Apfelbaum; die Äpfel waren gerade reif, die Zweige voll. Der Junge mußte ihn schon kennen, denn er nickte ihm zu, band sich einen großen Sack an den Leib und fing an, zu klettern. Bald fielen die Äpfel in den Sack, einer nach dem andern in kurzen regelmäßigen Pausen.

Da geschah es, daß ein Apfel zur Erde fiel und ein paar Schritte weiter ins Gebüsch rollte, wo, ganz versteckt, eine Gartenbank stand. Auf dieser Bank saß ganz regungslos ein junger Mann. Als der Apfel seine Füße berührte, sprang er erschrocken auf; einen Augenblick später trat er vorsichtig auf den Pfad hinaus. Da sah er droben, wo der Mond schien, einen Zweig mit roten Äpfel hin und her schaukeln; eine Hand fuhr in den Mondschein hinaus und verschwand gleich wieder mit einem Apfel in den tiefen Schatten der Blätter.]

Der Späher schlich sich leise unter den Baum und sah endlich auch den Jungen, wie eine große schwarze Raupe, an dem Stamme hangen. Schnell griff er durch die Zweige und legte leise, aber fest, seine Hand um den Stiefel, welcher am Stamme herunterhing. Der Stiefel zuckte, das Apfel-

pflücken droben hörte auf, aber kein Wort wurde gesprochen. Der Junge zog, der andere hielt fest; so ging es eine Weile; endlich fing der Junge an, zu bitten.

„Lieber Herr!"

„Spitzbube!"

„Den ganzen Sommer haben sie über den Zaun geguckt."

„Warte nur, ich werde dir einen Denkzettel geben," und dabei griff er in die Höhe und packte den Jungen an den Hosen. Dann zog er ein Messer aus der Tasche und suchte mit der freien Hand die Klinge aufzumachen. Der Junge machte Anstalten herabzuklettern, aber der andere wehrte ihm. „Bleibe nur," sagte er, „du hängst mir eben recht."

Der Junge schien ganz erschrocken. „Lieber Himmel," sagte er, „es sind des Meisters Hosen! Haben Sie denn keinen Stock, lieber Herr? Damit könnten Sie es besser machen. Es ist mehr Vergnügen dabei; der Meister sagt, es ist so gut wie Reiten."

Allein — der Mann schnitt. Als der Junge das kalte Messer so dicht an seinem Fleisch fühlte, ließ er den vollen Sack zur Erde fallen; der andere aber steckte den ausgeschnittenen Flecken Tuch sorgfältig in die Westentasche. „Nun kannst du herunterkommen," sagte er.

Er erhielt keine Antwort. Ein Augenblick nach dem andern verging; aber der Junge kam nicht herunter. Von seiner Höhe hatte er plötzlich im Hause drüben das Fenster sich öffnen sehen. Ein kleiner Fuß streckte sich heraus, und

bald stand ein Mädchen auf dem Grase. Eine Weile hielt sie mit der Hand den offenen Fensterflügel; dann ging sie langsam an die Pforte des Zaunes und sah in den dunkeln Garten hinaus.

5 Dem Jungen schienen dabei allerlei Gedanken zu kommen; denn er verzog den Mund bis an die Ohren und stellte sich bequem auf zwei breite Äste, während er mit der einen Hand das beschädigte Kleidungsstück zusammenhielt.

„Nun, kommst du bald?“ fragte der andere.

10 „Ei, freilich!“ sagte der Junge.

„So komm herunter!“

„Schade,“ erwiderte der Junge und biß in einen Apfel, „schade, daß ich nur ein Schuster bin.“

„Was denn, wenn du kein Schuster wärest?“

15 „Wenn ich ein Schneider wäre, würde ich mir das Loch von selber flicken.“ Und er fuhr fort, seinen Apfel zu essen.

Der junge Mann suchte in seiner Tasche nach Kleingeld, aber er fand nur ein Goldstück. Schon wollte er die Hand zurückziehen, als er ganz deutlich ein Klinken an der Garten-
20 türe hörte. Auf dem Kirchturm schlug es eben zwölf. Er fuhr zusammen. „Dummkopf!“ murmelte er bei sich. Dann griff er wieder in die Tasche und sagte sanft: „Du bist wohl armer Leute Kind?“

„Bei uns,“ sagte der Junge, „wird alles schwer verdient.“

25 „So fange und laß dir die Hosen flicken.“ Damit warf er das Goldstück zu ihm hinauf. Der Junge ergriff es, sah

es prüfend im Mondschein an und schob es schmunzelnd in die Tasche.

Draußen auf dem langen Pfade wurden kleine Schritte vernehmlich und das Rauschen eines Kleides auf dem Sande. Der junge Mann biß sich die Lippen; er wollte den Jungen 5 mit Gewalt herunterreißen; der aber zog die Beine sorgsam in die Höhe. „Hörst du nicht," sagte er keuchend, „du kannst nun gehen."

„Freilich," sagte der Junge, „wenn ich den Sack nur hätte." 10

„Den Sack?"

„Er ist hinabgefallen."

„Was geht das mich an?"

„Nun, lieber Herr, Sie stehen ja unten."

Der andere bückte sich nach dem Sack, hob ihn ein wenig 15 vom Boden und ließ ihn wieder fallen.

„Werfen Sie ihn nur," rief der Junge, „ich werde ihn fangen."

Der junge Mann warf einen Blick der Verzweiflung in den Baum hinauf. 20

Als aber die kleinen Schritte immer näher kamen, trat er hastig auf den Pfad hinaus. Plötzlich hing ein Mädchen an seinem Halse. „Heinrich!"

„Um Himmels willen!" Er hielt ihr den Mund zu, zeigte in den Baum hinauf und schob sie ins Gebüsch hinein. 25

„Verwünschter Junge! Komm du mir nicht wieder vor!"

und er ergriff den schweren Sack am Boden und hob ihn ächzend in den Baum hinauf.

„Ja, ja!“ sagte der Junge, „das sind die roten, die haben Gewicht. Darauf zog er ein Stück Bindfaden aus der Tasche und band es um den Sack, während er mit den Zähnen die Zipfel desselben festhielt; dann lud er ihn sorgsam auf seine Schulter, so daß die Last gleichmäßig auf Brust und Rücken verteilt wurde. Nachdem dieses Geschäft beendet war, faßte er einen Ast und schüttelte ihn mit beiden Fäusten. „Diebe in den Äpfeln,“ schrie er; und nach allen Seiten prasselten die reifen Früchte durch die Zweige.

Unter ihm rauschte es in den Büschen, eine Mädchenstimme kreischte, die Gartenpforte klirrte, und als der Junge noch einmal zurückblickte, sah er das kleine Fenster wieder zuklappen und das hübsche Mädchen darin verschwinden.

Einen Augenblick später saß er auf der Gartenmauer und sah, wie sein neuer Bekannter mit langen Schritten in den Mondschein hinauslief. Dabei griff er in die Tasche, befingerte sein Goldstück und lachte so herzlich, daß ihm die Äpfel auf dem Rücken tanzten. Endlich, als schon die ganze Familie mit Stöcken und Laternen im Garten umherlief, ließ er sich lautlos an der anderen Seite hinuntergleiten und ging über den Weg in den Nachbarsgarten, wo er zu Hause war.

16. Katharina von Schwarzburg.

Eine deutsche Dame aus einem Hause, das dem deutschen Reich einen Kaiser gegeben hat, war es, die den fürchterlichen Herzog von Alba durch ihr entschlossenes Betragen beinahe zum Zittern gebracht hat. Als Kaiser Karl der Fünfte im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg durch Thüringen kam, erhielt die verwitwete Gräfin Katharina von Schwarzburg einen Brief von ihm, in dem er versprach, daß ihre Untertanen von der spanischen Armee nichts zu leiden haben sollten. Dagegen versprach sie, Brot, Bier und andere Lebensmittel gegen billige Bezahlung zu schaffen. Doch ließ sie die Brücke, welche dicht bei der Stadt war, abbrechen, damit die zu große Nähe der Stadt ihre wilden Gäste nicht in Versuchung führte. Zugleich wurde es den Einwohnern aller Dörfer, durch welche der Zug ging, erlaubt, auf das Schloß zu fliehen.

Mittlerweile näherte sich der spanische General der Stadt, von Herzog Heinrich von Braunschweig und dessen Söhnen begleitet, und lud sich durch einen Boten, den er voranschickte, zum Frühstück bei der Gräfin ein. Eine so bescheidene Bitte konnte nicht wohl abgeschlagen werden. Man würde geben, was das Haus vermöchte, war die Antwort; seine Exzellenz möchte kommen und vorlieb nehmen. Zugleich unterließ man nicht, des Briefs des Kaisers noch

einmal zu gedenken und von dem spanischen General die gewissenhafte Beobachtung desselben zu fordern.

Ein freundlicher Empfang und ein gutbesetzter Tisch erwarteten den Herzog auf dem Schlosse. Er mußte gestehen,
5 daß die thüringischen Damen eine sehr gute Küche hatten. Kaum hatte man sich niedergesetzt, als ein Bote die Gräfin aus dem Saal rief. Es wurde ihr gesagt, daß in einigen Dörfern die spanischen Soldaten Gewalt gebraucht und den Bauern das Vieh weggetrieben hätten. Katharina war eine
10 Mutter ihres Volkes. Zornig befahl sie ihrer ganzen Dienerschaft, sich in aller Eile und Stille zu bewaffnen und die Schloßpforten zu verriegeln; sie selbst ging wieder nach dem Saale, wo die Fürsten noch bei Tische saßen. Hier klagte sie ihnen, was ihr eben gesagt worden war, und wie schlecht
15 man das gegebene Kaiserwort gehalten hatte. Man erwiderte ihr mit Lachen, daß dies Kriegsgebrauch sei, und daß bei einem Durchmarsch von Soldaten kleine Unfälle nicht zu verhindern seien. „Das wollen wir doch sehen," antwortete sie zornig. „Meine armen Untertanen müssen das Ihrige
20 wieder haben, oder bei Gott," indem sie drohend ihre Stimme hob, „Fürstenblut für Ochsenblut!" Mit dieser Erklärung verließ sie das Zimmer, das in wenigen Augenblicken von Bewaffneten erfüllt war, die sich, das Schwert in der Hand, hinter die Stühle der Fürsten pflanzten.

25 Beim Eintritt dieser veränderte Herzog Alba die Farbe; stumm und betreten sah man einander an. Abgeschnitten

von der Armee, was blieb ihm übrig, als die beleidigte Dame zu versöhnen? Heinrich von Braunschweig faßte sich zuerst und brach in ein lautes Gelächter aus. Er bat die Gräfin, ruhig zu sein, und nahm es auf sich, den Herzog von Alba zu allem, was billig sei, zu überreden. Auf der Stelle 5 wurde ein Befehl an die Armee geschickt, das geraubte Vieh den Eigentümern sogleich wieder zurückzugeben. Sobald die Gräfin von Schwarzburg der Zurückgabe gewiß war, dankte sie ihren Gästen, die sehr höflich von ihr Abschied nahmen.

VOCABULARY

EXPLANATIONS

English words that are cognate or of common origin with the German are printed in **full-faced** type. Derivation or composition is given in brackets.

The only abbreviations used in the vocabulary which are not self-explaining are as follows:

acc.	accusative
adj.	adjective
adv.	adverb
conj.	conjunction
dat.	dative
f.	feminine noun
gen.	genitive
indecl.	indeclinable
inf.	infinitive
imp.	impersonal
insep.	inseparable
intr.	intransitive verb
m.	masculine noun
n.	neuter noun
N.	New (Weak) conjugation
O.	Old (Strong) conjugation
p.p.	past participle
pl.	plural
pred.	predicate
prep.	preposition
refl.	reflexive verb
sep.	separable
sub.	subordinating
subst.	substantive
tr.	transitive verb

The inflection of nouns is indicated as follows:

1	=	inflected	like	Brunnen (des Brunnens, die Brunnen).
1a	=	"	"	Vater (des Vaters, die Väter).
1b	=	"	"	Gebäude (des Gebäudes, die Gebäude).
2	=	"	"	Tag (des Tages, die Tage).
2a	=	"	"	Sohn (des Sohns, die Söhne).
2b	=	"	"	Ereignis (des Ereigniſſes, die Ereigniſſe)
3	=	"	"	Haus (des Hauſes, die Häuſer).
4	=	"	"	Menſch (des Menſchen, die Menſchen).
4a	=	"	"	Königin (der Königin, die Königinnen).

Feminine nouns are uninflected in the singular, with the exception of proper names.

Where there is no plural in use nouns are left unmarked.

The sign (") after an adjective indicates that the stem-vowel is modified in comparison.

The principal parts of Old (Strong) verbs are indicated by giving the vowel-change. New (Weak) verbs are unmarked, unless irregular. Verbs taking ſein as auxiliary are marked with ſ.

VOCABULARY

A

ab, off, away, from.
ab'bilden, *sep.* depict. [Bild, picture.]
ab'brechen (a, o), *sep.* break up, tear down.
A'bend, *m.* 2, evening; heute —, this evening; gestern —, last evening.
A'bendessen, *n.* 1, supper. [essen, eat.]
A'bendrot, *n.* -s, evening glow. [rot, red.]
a'bends, in the evening.
A'bendsonne, *f.* 4, evening sun.
A'bendstern, *m.* 2, evening star.
A'benteuer, *n.* 1, adventure.
aber, but, however.
Ab'fahrt, *f.* 4, departure. [abfahren, drive off.]
ab'färben, *sep.* stain, come off. [Farbe, color.]
ab'gelegen, remote. [abliegen, lie off.]
abgerissen, *see* abreißen.
abgeschnitten, *see* abschneiden.
ab'gewöhnen, *sep.* wean from, break of (*dat. of person*).
ab'holen, *sep.* fetch, call for. [haul off.]
ab'kaufen, *sep.* buy from (*dat.*). [cheapen.]
ab'lassen (ie, a), *sep.* leave off, cease. [let off.]
ab'laufen (ie, au), *sep.* s. run down (clock, etc.). [leap.]
ab'legen, *sep.* lay off, take off.
ab'nehmen (a, -nommen), *sep.* take off, lessen; *intr.* shrink, diminish. [nimble, quick to seize.]
ab'rechnen, *sep.* reckon up, settle accounts.
Ab'reise, *f.* 4, departure. [abreisen, rise and go off.]
ab'reißen (i, i), *sep.* tear down.
Ab'scheu, *m.* -s, distaste, disgust. [shy, shun.]
Ab'schied, *m.* 2, leave, farewell; zum —, at parting. [abscheiden, depart.]
ab'schlagen (u, a), *sep.* refuse, reject.
ab'schneiden (schnitt, -schnitten), *sep.* cut off.
Ab'sicht, *f.* 4, purpose. [foresight.]

ab′stoßen (ie, o), *sep.* push off, thrust off.

Abt, *m.* 2a, abbot.

ab′tragen (u, a), *sep.* wear off; raze, tear down.

Abu Kasem, *m.* -s, *proper name.*

ab′waschen (u, a), *sep.* wash off.

ab′werfen (a, o), *sep.* throw off. [warp.]

ab′wischen, *sep.* wipe off. [whisk off.]

achten, pay attention (auf, to).

achtundzwanzig, twenty-eight.

ächzen, groan. [ach, cry oh!]

Adre′sse, *f.* 4, address.

Alba, *m.* -s, Alba (*Spanish general, 1507–82*).

albern, foolish, silly. [all wahr, true, simple.]

all, all,

allein′, alone; *conj.* but.

a′llemal, always. [alle Male, at all times.]

aller-, *intensive prefix, e.g.* allerbest′, best of all.

allerdings′, it is true, certainly. [aller Dinge, in all things.]

allerlei′, *indecl.* all kinds of. [Lei, kind.]

allmäh′lich, gradual; *adv.* gradually, by degrees.

Alpen, *plur.* Alps.

als, as; (*with inverted order*) as if; when; — gerade, just as; (*after negative*) except, but; (*after comparative*) than.

also, so, thus, as follows; therefore.

alt, (¨), old; der Alte, the old man.

Alter, *n.* 1, age; old age; im mittleren —, in middle life; in hohem —, at a great age.

Alterchen, *n.* 1, father (*affectionate dim.*). [alt, old.]

Alt′mühl, *f. river in Bavaria.*

am = an dem.

Amsterdam, *n.* -s, Amsterdam.

Amt, *n.* 3, office, post. [ambassador.]

an (*dat. or acc.*), on, by, alongside of; in, to; an . . . heran, to, up to; an . . . hin, along; *adv.* on.

an′bieten (o, o), *sep.* offer. [bid at auction.]

An′blick, *m.* 2, sight, view. [anblicken, look at.]

an′blicken, *sep.* look at. [Blick, glance.]

anbot, *see* anbieten.

An′bruch, *m.* 2a, break of day, dawn.

An′denken, *n.* -s, memory; zum —, as a memento. [think on.]

ander, other, next; anderes, other things.

anders, otherwise.

an′erkennen (kannte, -kannt), *sep.* acknowledge.

An′fang, *m.* 2a, beginning. [anfangen, begin.]

an′fangen (i, a), *sep.* begin, set about, do next. [fangen, catch (on).]

an′fangs, at first, first. [Anfang, beginning.]

an′fassen, *sep.* grasp, take hold of. [fit.]

anfing, *see* anfangen.

an′gehen (ging, –gangen), *sep. imp.* concern.

Angel, *f.* 4, hook. [angle.]

angeln, angle, fish; *as noun, n.* angling.

An′gesicht, *n.* 3, face. [sight, aspect.]

angezogen, *see* anziehen.

Angst, *f.* 2a, fear, terror. [anguish.]

ängstlich, timorous, scrupulous. [Angst, fear.]

an′haben (hatte, –habt), *sep.* have on, wear.

an′halten (ie, a), *sep.* hold; detain.

an′hören, *sep.* hearken to, listen to (*acc.*).

Anker, *m.* 1, anchor; vor —, at anchor.

an′kleiden, *sep. refl.*, dress. [Kleid, cloth.]

an′knüpfen, *sep. tr. and refl.* attach. [Knopf, button, knob.]

an′kommen (kam, o), *sep.* s. come to, arrive; der An′kommende, the new-comer; es kommt darauf an, it depends on this.

an′langen, *sep.* s. arrive. [take long stride.]

an′legen, *sep.* lay out (garden, *etc.*); take aim. [lay gun against shoulder.]

An′leihe, *f.* 4, loan. [leihen, lend.]

an′malen, *sep.* paint. [Mal, mark, mole.]

an′merken, *sep.* mark in (one), see in (one).

an′nehmen (a, –nommen), *sep.* accept; assume. [nimble, quick to seize.]

an′reden, *sep.* address, accost. [reden, talk.]

ans = an das.

an′schauen, *sep.* look at. [show, *orig.* look.]

an′schwellen (o, o), *sep.* s. swell, rise.

an′sehen (a, e), *sep.* look at. [sehen, see.]

an′setzen, *sep.* lay on, apply; appoint. [setzen, set.]

An′stalt, *f.* 4, establishment; preparation. [anstellen, install.]

an′ständig, decent, seemly. [Anstand, dignity.]

anstatt′ (*gen. or inf.*), instead of.

An′strengung, *f.* 4, effort. [strong.]

an′treten (a, e), *sep.* begin, enter on. [treten, tread.]

Ant'wort, *f.* 4, answer. [anti-word.]

ant'worten, answer. [Antwort, answer.]

an'weisen (ie, ie), *sep.* assign; direct, show. [weisen, point.]

An'weisung, *f.* 4, letter of instructions. [anweisen, direct.]

An'wendung, *f.* 4, application, use. [anwenden, turn to use.]

an'ziehen (zog, -zogen), *sep.* draw on, put on; *refl.* dress.

an'zünden, *sep.* light, kindle. [tinder.]

Apfel, *m.* 1a, apple.

Ap'felbaum, *m.* 2a, apple-tree.

ap'felgroß, big as an apple.

Ap'felpflücken, *n.* -s, apple-picking. [pluck.]

Ar'beit, *f.* 4, work, labor.

ar'beiten, work, labor.

arg (¨), bad; nichts Arges, no harm.

är'gerlich, vexatious; vexed, cross. [ärger, worse.]

arm (¨), poor.

Arm, *m.* 2, arm.

Armee', *f.* 4, army.

Ärmel, *m.* 1, sleeve. [Arm, arm.]

ärmlich, poor, shabby. [arm, poor.]

Ar'mut, *f.* poverty. [arm, poor.]

Art, *f.* 4, way, fashion; sort, kind. [art, method.]

aß, *see* essen.

Ast, *m.*, 2a, bough.

astrono'misch, astronomical.

Atem, *m.* -s, breath. [atmosphere.]

atmen, breathe. [Atem, breath.]

auch, also, too, either; — nur, even. [eke.]

auf (*dat. or acc.*), on, upon; to, toward, for; — . . . hinaus, out on; — . . . zu, up to, toward.

auf'einander, together. [on one another.]

auf'flackern, *sep.* flicker up.

auf'fordern, *sep.* call forth, summon.

auf'geben (a, e), *sep.* give up, abandon.

auf'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. go up; rise (sun); be used up, be spent.

auf'graben (u, a), *sep.* dig up. [grave.]

auf'heben (o, o), *sep.* raise, lift. [heave up.]

auf'hören, *sep.* cease, stop. [stop to hear.]

auf'hüpfen, *sep.* s. hop up, give a leap.

auf'lachen, *sep.* burst into a laugh.

auf'lesen (a, e), *sep.* pick up, gather up.

auf'machen, *sep.* open. [make up, e.g. lid.]

auf'merksam, attentive (auf, to.) [merken, mark.]

Auf'merksamkeit, *f.* 4, attention. [aufmerksam, attentive.]

auf'rechtstehend, upright. [ste-hend, standing.]

auf'reißen (i, i), *sep.* tear open; fling open.

auf'richtig, upright; sincere.

Auf'ruhr, *m.* –s, uproar, tumult.

auf'schauen, *sep.* look up. [show, *orig.* look.]

auf'schreien (ie, ie), *sep.* give a cry. [shriek.]

auf'sehen (a, e), *sep.* look up. [sehen, see.]

auf'setzen, *sep.* set on; put on (hat, *etc.*).

auf'springen (a, u), *sep.* s. spring up.

auf'stehen (stand, –standen), *sep.* s. stand up; rise (from bed.)

auf'steigen (ie, ie), *sep.* s. rise, mount. [stile, stair.]

auf'stellen, *sep.* set (nets, *etc.*); *as noun, n.* setting. [stall.]

auf'suchen, *sep.* seek out, hunt up.

auf'tun (tat, –tan), *sep. tr. and refl.* open. [do up, e.g. lid.]

auf'ziehen (zog, –zogen), *sep.* s. come up, draw near. [tow, tug.]

Auge, *n.* –s, –n, eye; der Hunger sieht ihm aus den Augen, he has a hungry look; große Augen machen, stare.

Au'genblick, *m.* 2, moment, twinkling. [eye glance.]

aus (*dat.*), out of, from; for; of.

aus'bitten (bat, –beten), *sep.* ask, solicit. [bid, invite.]

aus'brechen (a, o), *sep.* s. break out, burst out.

Aus'gabe, *f.* 4, expense. [aus-geben, give out.]

aus'gehen (ging, –gangen), *sep.* s. give out, fail (*dat.*). [go out.]

aus'graben (u, a), *sep.* dig up. [grave.]

aus'lachen, *sep.* laugh at, make fun of. [out.

aus'legen, *sep.* lay out, spread

aus'lernen, *sep.* finish apprenticeship. [learn out, to the end.]

Aus'rede, *f.*, 4, pretext, excuse. [ausreden, talk oneself out of scrape.]

aus'rufen (ie, u), *sep.* cry out.

aus'ruhen, *sep. tr. and refl.* rest. [Ruhe, rest.]

aus'schlagen (u, a), *sep.* strike out; mit den Füßen —, kick.

aus'schneiden (schnitt, –schnitten), *sep.* cut out.

aus'sehen (a, e), *sep.* look, appear.

außer (*dat.*), except; outside of; *conj.* except. [aus, out.]

äu'ßerst, extreme, outmost.

aus'setzen, *sep.* set out, expose.

aus'sprechen (a, o), *sep.* speak out; utter.

aus'stehen (stand, –standen), *sep.* stand, endure.

aus'strecken, *sep.* **stretch out.**
aus'strömen, *sep.* **stream (out.)**
aus'tragen (u, a), *sep.* carry **out.** [**drag.**]
aus'zahlen, *sep.* pay **out.** [zahlen, **tell** money.]
aus'ziehen (zog, –zogen), *sep.* strip off; *intr.* s. move out; go forth. [**tow, tug.**]

B

Bach, *m.* 2a, **beck,** brook.
Bächlein, *n.* 1, rivulet. [**beck.**]
Back'stein, *m.* 2, brick. [**baked stone.**]
Bad, *n.* 3, **bath.**
Ba'dehaus, *n.* 3, **bath-house.**
baden, *tr. and refl.* **bathe.**
Bagdad', *n.* –s, Bagdad.
bald, soon, presently; — . . . —, now . . . now. [**bold,** prompt.]
baldig, speedy. [**bold,** prompt.]
Balding, *m.* –s, *proper name.*
ballen, *refl.* **ball;** clench (fist).
band, *see* binden.
Band, *m.* 2a, volume. [**bind.**]
Band, *n.* 2, **bond,** tie.
Bangen, *n.* –s, dread. [be + Angst, **anguish.**]
Bank, *f.* 2a, **bench.**
Bankett', *n.* 2, **banquet.**
bar'füßig, bare-foot.
Barok'ko, *n.* –s, *proper name.* [barock, fantastic.]
barsch, brusque, harsh.
Bart, *m.* 2a, **beard.**
bat, *see* bitten.
bauen, build.
Bauer, *m.* –s, –n, *or* –n, –n, peasant. [**boor.**]
bäu'erisch, like a peasant. [**boorish.**]
Bau'ernknabe, *m.* 4, peasant boy. [**boor, knave.**]
Bau'ernwagen, *m.* 1, peasant **wagon.** [**boor.**]
Baum, *m.*, 2a, tree. [**beam.**]
Bau'meister, *m.* 1, **(master)** architect. [Bau, building.]
baumeln, dangle, swing. [Baum, *orig.* from a tree.]
Baum'stamm, *m.* 2a, tree-trunk. [**beam, stem.**]
Baum'zweig, *m.* 2, branch of a tree. [**beam, twig.**]
Beam'ter, *adj. noun,* official. [Amt, office.]
beben, tremble.
Becher, *m.* 1, **beaker,** goblet.
bedauern, pity. [hold **dear.**]
bedecken, deck, cover.
bedenken (dachte, –dacht), **think** of, consider.
bedeuten, mean, signify.
Bedienter, *adj. noun,* servant. [dienen, serve.]
Bedingung, *f.* 4, condition, proviso. [Ding, **thing** = agreement.]
beenden, end, finish.
be'endigen, end, finish.

befahl, *see* befehlen.
befahren (u, a), sail (over). [fare.]
befallen (fiel, a), *imp.* befall; *tr.* fall upon, seize.
Befehl', *m.* 2, command, order.
befehlen (a, o), command, order (*dat.*).
befinden (a, u), *refl.* find oneself, be.
befingern, finger.
befragen, question. [pray.]
befreien, free, deliver.
Befremden, *n.* -s, surprise. [fremd, strange.]
begann, *see* beginnen.
begeben (a, e), *refl.* betake oneself.
begegnen, *intr. and refl.* s. meet (*dat.*). [gegen, toward.]
begehren, desire, demand. [yearn.]
beginnen (a, o), begin.
begleiten, accompany, escort. [geleiten, lead.]
Begleiter, *m.* 1, companion. [leader.]
beglücken, make happy, bless. [Glück, luck.]
begraben (u, a), bury. [grave.]
begreifen (griff, -griffen), grasp, comprehend. [grip.]
begrüßen, greet, hail.
behaglich, comfortable. [*old* Hag, hedge, feel protected.]
behalten (ie, a), hold, keep.
behandeln, handle, treat, use.
behaupten, assert, affirm. [Haupt, head.]
beher'bergen, harbor, shelter, lodge.
behielt, *see* behalten.
behüten, guard, protect. [heed.]
bei (*dat.*), by, at, with, by the side of; at the house of; in the case of.
beide, *plur.* both, two.
beim = bei dem.
Bein, *n.* 2, leg. [bone.]
beina'he, nearly, almost.
bei'springen (a, u), *sep.* spring to the aid of (*dat.*).
beißen (i, i), bite.
Bei'stand, *m.* -s, aid. [stand by one.]
bejahen, assent to (*acc.*). [ja, yea.]
bekam, *see* bekommen.
bekannt, known; Bekannter, *adj. noun*, acquaintance.
bekennen (kannte, -kannt), confess. [make known.]
bekleben, stick, gum. [cleave.]
bekommen (kam, -kommen), get, receive, obtain. [come by.]
bekleiden, clothe.
beladen (u, a), lade, load.
belegen, lay, pave.
beleidigen, offend, insult. [Leid, harm.]
beleuchten, light, illuminate.
beliebt, beloved, popular.
bemerken, mark, notice.
benach'bart, neighboring.

Be'nedikt, *m.*, -s, Benedict.

Benedikti'nerkloster, *n.* 1a, Benedictine monastery. [**cloister**.]

benennen (nannte, -nannt), **name**. [*orig.* nemnen.]

benutzen, make use of, use.

Beo'bachtung, *f.* 4, observation, observance. [Obacht, **oversight**.]

bequem', comfortable. [**become**, suit.]

beraten (ie, a), consult, discuss. [Rat, counsel.]

berechnen, **reckon**, calculate.

bereit', **ready**, willing; dazu —, acquiescent.

bereiten, make **ready**, prepare.

bereits', **already**.

bereuen, **rue**, repent.

Berg, *m.* 2, mountain; hill. [ice**berg**.]

bergab', downhill.

bergauf', **up**hill.

beriet, *see* beraten.

Bern, *n.* -s (*in the older epic*), Verona.

berüchtigt, notorious.

berufen (ie, u), summon. [rufen, call.]

berühmt, famous. [Ruhm, fame.]

berühren, touch.

besaß, *see* besitzen.

beschädigen, damage. [**scath**, harm.]

beschäftigen, employ, busy. [schaffen, **shape**, act.]

beschämt, **ashamed**.

beschauen, inspect. [**show**, *orig.* look.]

bescheiden, modest.

bescheinen (ie, ie), **shine** on, illumine.

beschlagen, studded. [schlagen, **slug**.]

beschließen (o, o), resolve, decide. [schließen, close discussion.]

beschloß, *see* beschließen.

beschwerlich, toilsome, burdensome. [schwer, **sore**, hard.]

besehen (a, e), examine, survey. [**besee**.]

Besen, *m.* 1, broom. [**besom**.]

besetzen, **set**, furnish (table, *etc.*).

besinnen (a, o), *refl.* bethink oneself, hesitate. [Sinn, **sense**.]

Besitz', *m.* 2, possession. [besitzen, possess.]

besitzen (saß, -sessen), possess, own, have. [**sit**, settle.]

Besitzer, *m.* 1, possessor, owner. [besitzen, possess.]

besonders, especially. [**sunder**, set apart.]

besser, best, *see* gut.

bestehen (stand, -standen), consist (in, in; aus, of.)

besteigen (ie, ie), ascend, mount. [**stile, stair**.]

bestellen, summon, make appointment for. [Stelle, place.]

Bestellung, *f.* 4, order, commission. [bestellen, place order.]

bestimmen, destine. [Stimme, voice.]
bestrafen, punish. [Strafe, penalty.]
bestreuen, strew.
bestürmen, storm, assault.
besuchen, visit. [seek.]
beten, pray. [say beads.]
beteuern, assert, asseverate. [swear by all that's dear.]
betrachten, look at, examine; regard, consider. [treat.]
betragen (u, a), amount to (*acc.*). [carry over, add up.]
Betragen, *n.* –s, conduct, demeanor. [carry oneself.]
betreiben (ie, ie), carry on (trade, *etc.*). [drive.]
betreten (a, e), enter. [tread.]
betreten, embarrassed. [tread, followed and caught.]
betrieb, *see* betreiben.
Betrüger, *m.* 1, swindler. [betrügen, deceive.]
Bett, *n.* –es, –en, bed.
Bettler, *m.* 1, beggar. [bitten, ask.]
Bett'lermantel, *m.* 1a, beggar's cloak. [mantle.]
Bett'stroh, *n.* –s, bed straw.
Beutel, *m.* 1, bag; purse.
bewaffnen, arm; Bewaffnete, armed men. [weapon.]
bewegen (o, o), move; induce. [wag.]
Bewegung, *f.* 4, movement. [wag.]
beweisen (ie, ie), show, prove. [make wise.]
bewilligen, grant. [willing.]
bewirten, entertain. [Wirt, host.]
bewohnen, inhabit. [wont.]
bewundern, admire. [wonder at.]
bezahlen, pay. [tell money.]
Bezahlung, *f.* 4, payment. [bezahlen, pay.]
bezeigen, show, evince. [teach.]
Bibung, *m.* –s, *proper name.*
biegen (o, o), bend. [bow.]
Biene, *f.* 4, bee.
Bie'nenkorb, *m.* 2a, beehive. [Korb, basket.]
Bier, *n.* 2, beer.
bieten (o, o), bid (at auction), offer.
Bild, *n.* 3, picture; statue.
bilden, form, constitute (aus, of). [Bild, statue.]
billig, cheap; reasonable.
bin, *see* sein.
binden (a, u), bind, tie.
Bind'faden, *m.* 1a, string. [Faden, thread.]
Bir'kenrute, *f.* 4, birch rod.
bis (*acc.*), until; — an, to; — in, into, as far as; — dahin, before that; — zu, down to; — hinab in, clear down to; *conj.* until. [by-at.]
Bi'schof, *m.* 2a, bishop.
bisher', hitherto.
biß, bissen, *see* beißen.

bißchen, bit, little.
bist, *see* sein.
Bitte, *f.* 4, request. [bid, invite.]
bitten (bat, -beten), ask, beg (um, for); — lassen, send to beg. [bid, invite.]
bitterlich, bitterly.
blaß (¨), pale. [blaze on tree.]
Blatt, *n.* 3, leaf; petal. [blade of grass.]
blättern, turn over leaves (of a book), search. [Blatt, leaf.]
blau, blue.
Blech, *n.* 2, tin (*any sheet metal*). [plaque.]
Blech'prinzessin, *f.* 4, tin princess.
Blei, *n.* -s, lead.
bleiben (ie, ie), s. stay, remain, be left; stehen —, stop; wo ist er geblieben, what has become of him? [*orig.* beleiben, leave.]
bleiern, leaden. [Blei, lead.]
blenden, blind, dazzle.
Blick, *m.* 2, look, glance. [blink.]
blicken, look, glance. [blink.]
blieb, *see* bleiben.
Blitz, *m.* 2 (flash of) lightning. [blink.]
blitzen, flash, gleam. [blink.]
Blitz'strahl, *m.* -s, -en, flash of lightning. [Strahl, ray.]
blöde, dim, weak.
bloß, bare; mere; *adv.* only, just.
blühen, blow, bloom.
Blum, *m.* -s, *proper name.*
Blume, *f.* 4, bloom, flower.
Blut, *n.* -s, blood.
blutig, bloody.
blut'rot, blood red; gory.
Boden, *m.* 1a, ground; floor. [bottom.]
bodenlos, bottomless.
bog, *see* biegen.
Bogen, *m.* 1, bow.
böse, bad, evil; der Böse, the Evil One; mit dem — zu tun haben, be in league with the devil.
bot, *see* bieten.
Bote, *m.* 4, messenger. [bode, announce.]
Botschaft, *f.* 4, news. [Bote, messenger.]
brach, *see* brechen.
brachte, *see* bringen.
braten (ie, a), roast.
brannte, *see* brennen.
brauchen, need; use.
braun, brown.
Braun'schweig, *n.* -s, Brunswick, *city and duchy.*
Braun'schweiger, *indecl.* (belonging to) Brunswick.
Braut, *f.* 2a, bride (elect.)
Bräu'tigam, *m.* 2, bridegroom.
brechen (a, o), break.
breit, broad, wide.
brennen (brannte, -brannt), burn. [brand.]
Brief, *m.* 2, letter. [lawyer's brief.]
Brief'flasche, *f.* 4, letter-bottle. [flask.]

bringen (brachte, –bracht), **bring.**
Brom'beere, *f.* 4, blackberry. [bramble.]
Brot, *n.* 2, **bread.**
brotlos, breadless, unremunerative.
Bruder, *m.* 1a, **brother.**
Bru'derhand, *f.* 2a, **hand of a brother.**
Bru'derhaß, *m.* –es, fraternal hatred.
Brücke, *f.* 4, **bridge.**
brüllen, roar. [brawl.]
Brunnen, *m.* 1, well, fountain. [burn, brook.]
Brust, *f.* 2a, **breast.**
Bube, *m.* 4, **boy.** [baby.]
Buch, *n.* 3, **book.**
Büchse, *f.* 4, rifle. [blunder**buss.**]
bücken, *refl.* stoop. [biegen, **bow.**]
Bude, *f.* 4, **booth.**
Bund, *m.* 2a, **bond,** league, compact.
Bündel, *n.* 1, **bundle.**
bunt, gay, colored. [Lat. *punctus*, dotted.]
Burg, *f.* 4, castle. [**burgh, borough.**]
Bürger, *m.* 1, **burgher,** citizen.
Bursche, *m.* 4, fellow; lad. [Börse, having a common **purse.**]
Busch, *m.* 2a, **bush.**

C

Chine'senkopf, *m.* 2a, **China-man's head.**
Chor, *m.* 2a, **chorus.**
Christ'abend, *m.* 2, **Christmas-eve.**
Chri'stian, *m.* –s, Christian.
Christus, *inflected as in Latin or undecl.* **Christ.**

D

da (*in comp. often* dar), *adv.* **there;** then, just then, just, but just; *31*, 2, in this case; *conj.* since; when.
dabei', **thereby,** by it, in it, (them, *etc.*); at the same time, in doing so.
Dach, *n.* 3, roof. [**thatch.**]
Dach'kammer, *f.* 4, attic. [roof-**chamber.**]
dachte, *see* denken.
dadurch', **through** it, by it (them, *etc.*); — daß, by the fact, that . . .
dafür', **for** it (them, *etc.*).
dage'gen, on the contrary; in reply, in return. [**against.**]
daheim', at **home.**
daher', **therefore;** thence.
dahin', **thither;** this way.
dahin'ter, **behind** it (them, *etc.*), in the rear.
da'mals, then, at the time. [Mal, time.]
Dame, *f.* 4, **dame,** lady.
damit', **therewith,** *adv.* with it (them, *etc.*); with these words; *conj.* in order that.

danach', **thereupon**; then; accordingly.
Dank, *m.* -s, **thanks**, gratitude; Gott sei —, thank God.
dankbar, **thankful**, grateful.
danken, **thank**, owe (*dat.*).
Dank'gebet, *n.* 2, grateful prayer. [beten, pray.]
dann, **then**, thereupon.
daran', **thereon**, on, of, in, at it (them, *etc.*).
darauf', **thereupon**, on, to, of it (them, *etc.*); afterwards, then; — zu, toward.
daraus', **thereout**, therefrom, out of it (them, *etc.*).
dar'bieten (o, o), *sep.* proffer. [**bid** at auction.]
darein', **thereinto**, into, in it (them, *etc.*).
darf, *see* dürfen.
dargeboten, *see* darbieten.
darin', **therein**, in it (them, *etc.*).
darü'ber, **thereover**, over, about it (them, *etc.*); at this.
darum', therefore, hence.
darun'ter, **underneath**; among [them.
daß, **that**, so that.
da'stehen (stand, -standen), *sep.* **stand** (forth.)
dauern, last, go on, continue. [**duration**.]
davon', **therefrom**, of, by, from it (them, *etc.*); off, away.
davon'gehen (ging, -gangen), *sep.* f. **go** off.
davon'tragen (u, a), *sep.* carry away. [**drag**.]
davon'weichen (i, i), *sep.* f. depart, leave (it). [**weaken**.]
davor', before it (them, *etc.*).
dazu', **thereto**, for it (them, *etc.*); in addition; — bereit, ready to do it.
dazwi'schenfahren (u, a), *sep.* f. rush into the midst, intervene.
Decke, *f.* 4, ceiling; canopy. [**deck**, cover.]
decken, cover; *refl.* protect oneself. [**deck**.]
Degen, *m.* 1, sword. [**dagger**.]
dein, **thine**, thy.
denken (dachte, -dacht), **think** (an, of); sich (*dat.*) —, fancy, imagine.
Denk'mal, *n.* 2 *or* 3, monument. [Mal, mark.]
Denk'zettel, *m.* 1, reminder, warning. [Zettel, ticket.]
denn, *adv.* **then**, pray; *conj.* for.
den'noch, nevertheless.
der, **the**; *pron.* (*gen.* dessen, deren), *demons.* this, that, he, she, it; *relative*, who, which, that.
dersel'be, the same; he, she, it. [**selfsame**.]
des'halb, therefore, on that account. [**behalf**.]
dessen (*see* der), whose; his, its.
de'sto, *before comparative*, all the.
deuten, point (auf, to).

deutlich, distinct. [deuten, point.]
deutsch, German. [Dutch.]
Deutschland, *n.* -s, Germany.
Diadem', *n.* 2, diadem.
Diamant', *m.* 4, diamond.
dicht, thick, dense; *adv.* close (by). [tight.]
Dickicht, *n.* 2, thicket.
Dieb, *m.* 2, thief.
dienen, serve (*dat.*); — zu, serve for (as); — bei, work for. [thane.]
Diener, *m.* 1, servant. [dienen, serve.]
Dienerschaft, *f.* 4 (body of) servants. [Diener, servant.]
Dienst, *m.* 2 (*often plur.*), service, duty. [dienen, serve.]
dies = dieses.
dieser, this, that; the latter.
dies'mal, this time.
Dietrich, *m.* -s, Dietrich, Theoderich; D. von Bern, Theoderich the Goth ('of Verona'), 474–526, *a conspicuous figure in the older epic.*
Ding, *n.* 2, thing.
dir, dich, *see* du.
doch, though, but, yet, nevertheless; after all, surely; sieh —, do look.
Docht, *m.* 2, wick.
Dom, *m.*, 2, cathedral. [dome, Lat. *domus dei.*]
Domherr, *m.* -n, -en (cathedral) canon. [Herr, master.]
Donner, *m.* 1 (clap of) thunder.
donnern, thunder, rumble; *as noun*, *n.* rumbling.
Donnerschlag, *m.* 2a, thunderclap. [Schlag, blow.]
Dorf, *n.* 3, village. [thorpe.]
Dorn, *m.* 3 *or* -s, -en, thorn.
dort, there, yonder. [way.
dort'hin, thither, yonder; that
Drache, *m.* 4, dragon.
drang, *see* dringen.
drängen, *refl.* throng, press, crowd.
draußen, outside, out of doors. [= da(r)außen.]
drei, three.
dreihundert, three hundred.
dreihunderttausend, three hundred thousand.
dreimal, thrice. [Mal, time.]
Drei'stigkeit, *f.* impudence. [dreist, bold.]
drei'zehn, thirteen.
dringen (a, u), s. throng, press.
dritt, third.
droben, above, up there. [= da(r)oben.]
drüben, up there; opposite. [= da(r)üben.]
Druck, *m.* 2a, pressure. [throng.]
drücken, press. [throng.]
du, thou.
dumm, stupid, dull; dummes Zeug, nonsense. [dumb.]
Dumm'kopf, *m.* 2a, blockhead. [dumm, dull.]

dumpf, hollow, dull (of sound). [**damper.**]

dunkel, dark. [**dun.**]

dun'kelgrau, dark **gray.**

Dunkelheit, *f.* darkness. [dunkel, dark.]

dunkeln, grow dark. [dunkel, dark.]

durch (*acc.*), **through,** by means of.

durchfor'schen, search (**thoroughly.**)

durchkäl'ten, chill **through.** [kalt, **cold.**]

Durch'marsch, *m.* 2a, **march through,** passage.

durchnäs'sen, wet **through.** [naß, wet.]

durch'schimmern, *sep.* **shimmer** *or* shine **through.**

durch'schneiden (schnitt, –schnitten), *sep.* cut **through,** sever.

durchschrei'ten (schritt, –schritten), pass **through.** [**stride.**]

durchseh'en (a, e), look **through,** examine. [**see.**]

durchsuch'en, search (**through**). [**seek.**]

dürfen (durfte, –durft), be permitted, may, dare; need.

Durst, *m.* –s, **thirst.**

E

Ebbe, *f.* 4, **ebb,** low tide.

eben, **even,** just; just then.

e'benso, **even so,** just so; just the same.

echt, genuine; fast (in color).

Ecke, *f.* 4, corner. [**edge.**]

edel (*inflected* edler, *etc.*), noble. [**Ethel,** noble.]

E'feu, *m.* –s, **ivy.**

E'feuranke, *f.* 4, **ivy** vine. [**rank** growth.]

ehe, **ere,** before.

Ehe, *f.* 4, wedlock; marriage.

Ehre, *f.* 4, honor; mit —, with credit.

ehren, honor. [Ehre, honor.]

ehrlich, honest. [Ehre, honor.]

ei, **ay,** oh, why! — freilich, why, of course.

Ei'erschnee, *m.* –s, **egg** whip. [**egg snow.**]

Eich'stätt, *n.* –s, *city of Bavaria.*

eifrig, eager, zealous.

eigen, **own.**

Ei'gentum, *n.* 3, property. [**own.**]

Ei'gentümer, *m.* 1, **owner.**

Eile, *f.* haste, speed.

eilen, hasten. [Eile, haste.]

eilig, hasty, quick. [Eile, haste.]

ein (*only in composition*), **in,** into.

ein, **a, an; one.**

einan'der, *indecl.* one **another,** each other.

ein'atmen, *sep.* breathe in, inhale. [Atem, breath.]

ein'dringen (a, u), *sep.* s. penetrate, enter. [**throng in.**]

einer, one, some one.
ein'fach, simple, plain. [onefold].
ein'fallen (fiel, a), *sep.* f. occur to, come into the mind of (*dat.*). [fall into mind.]
ein'gehen (ging, –gangen), *sep.* f. agree (auf, to). [enter into.]
einher'schreiten (schritt, –schritten), *sep.* f. stride along.
einig, some, several, a few. [any.]
ein'laden (u, a), *sep.* invite. [lure.]
Ein'ladung, *f.* 4, invitation. [lure.]
ein'lassen (ie, a), *sep.* let in, admit.
ein'legen, *sep.* couch (lance). [lay into rest.]
ein'mal, once (not twice); auf —, all at once, suddenly; noch —, once more (*also* – ⏑́). [ein, one + Mal, time.]
einmal', once (upon a time); just; seht —, just see; nicht —, not even. [ein, a + Mal, time.]
ein'nähen, *sep.* sew (into). [needle.]
Ein'öde, *f.* 4, desert, solitude. [ein, one.]
eins = eines, one; noch —, one thing more.
ein'sam, lonesome, lonely.
ein'schenken, *sep.* pour out, fill one's cup (*dat.*). [shank, bone used as tap.]
ein'schlafen (ie, a), *sep.* f. go to sleep.
ein'schnüren, *sep.* lace in. [Schnur, cord, snood.]
einst, once, formerly.
ein'stecken, *sep.* put up (sword). [stick in.]
ein'tragen (u, a), *sep.* enter (in book), set down.
ein'treffen (traf, –troffen), *sep.* f. arrive.
ein'treten (a, e), *sep.* f. enter. [tread into.]
Ein'tritt, *m.* 2, entrance. [eintreten, enter.]
ein'weben, *sep.* inweave, interweave.
ein'willigen, *sep.* consent. [willing.]
Ein'wohner, *m.* 1, inhabitant. [wohnen, dwell.]
einzig, only, sole, single. [ein, one.]
Eis, *n.* –es, ice.
eisern, (of) iron. [Eisen, iron.]
Eis'schlund, *m.* 2a, crevasse. [Schlund, chasm.]
Elbegast, *m.* –s, *proper name.*
Element', *n.* 2, element.
E'lend, *n.* –s, distress, misery. [elend, miserable.]
e'lend, miserable. [alien land, in exile.]
Elfe, *f.* 4, elf.
E'lfenkönigin, *f.* 4a, queen of the elves.

[illegible]

drive in one's face (*dat.*). [gegen, against.]

entgehen (ging, –gangen), s. escape (*dat.*).

enthalten (ie, a), hold, contain; *refl.* keep from, help (doing) (*dat.*).

entlassen (ie, a), let go, dismiss.

Entrüstung, *f.* indignation, wrath.

entsagen, renounce (*dat.*). [unsay.]

Entschä'digung, *f.* 4, compensation. [unscathed.]

entscheiden (ie, ie), *tr. and refl.* decide. [scheiden, divide.]

entschließen (o, o), *refl.* resolve (zu, on); entschlossen, resolute. [schließen, close debate.]

Entse'tzen, *n.* –s, terror, horror. [set beside oneself.]

entse'tzlich, terrible, horrible. [Entsetzen, terror.]

entstehen (stand, –standen), s. arise, originate. [stand up.]

entziehen (zog, –zogen), *refl.* withdraw from, escape (*dat.*). [tow, tug.]

entzücken, enrapture.

entzünden, light, kindle. [tinder.]

entzwei'springen (a, u), *sep.* s. spring in two, fly asunder.

er, he.

erbarmen, *refl.* have pity on (*gen.*). [arm, poor.]

Erbe, *m.* 4, heir. [orphan.]
erbeben, shake, tremble.
erbleichen, f. turn pale. [bleach.]
erblicken, catch sight of. [Blick, glance.]
Erbschaft, *f.* 4, legacy. [Erbe, heir.]
Erde, *f.* 4, earth, ground.
erfahren (u, a), learn, hear. [fare, learn by experience.]
erforschen, discover. [bring forth.]
erfreut, rejoiced, glad. [frolic.]
erfrieren (o, o), f. freeze to death.
erfuhr, *see* erfahren.
erfüllen, fulfill; *refl.* be fulfilled.
ergeben (a, e), *refl.* give oneself over (to, *dat.*).
ergehen (ging, –gangen), f. go, fare; es ergeht mir gut, I fare well.
ergiebig, productive, rich. [geben, give.]
ergötzen, delight; *refl.* amuse oneself. [make forget.]
ergreifen (griff, –griffen), seize. [grip.]
erhalten (ie, a), get, receive. [hold.]
erheben (o, o), raise, lift; begin (to speak, *etc.*); *refl.* rise. [heave.]
erhellen, light, illuminate. [hell, bright.]
erhielt, *see* erhalten.
erhob, *see* erheben.
erhöhen, heighten; elevate, raise.
erholen, *refl.* recover (strength, *etc.*).
erkennen (kannte, –kannt), perceive, recognize; sich zu — geben, make oneself known. [know, ken.]
erklären, make clear, explain; declare (für, as.)
Erklärung, *f.* 4, declaration.
erlahmen, f. grow lame; flag.
erlauben, give leave, allow, permit.
erlöschen (o, o), f. go out, be extinguished. [lay.]
erlösen, loose, deliver, set free.
Er′manrich, *m.* –s, Ermanrich (king of the East Goths *ob.* 375).
ermüdet, wearied. [müde, tired.]
ernähren, nourish, feed.
Ernst, *m.* –es, earnestness, seriousness.
ernsthaft, earnest, serious.
erinnern, remind. [call up inner picture.]
erobern, overcome, conquer. [ober, above.]
erproben, prove, try, test.
erregen, excite, stir.
erreichen, reach, get to.
erröten, f. turn red, blush. [rot, red.]
erschallen (o, o), f. ring, spread (*of sound.*)

El'fenland, *n.* 2, **elf-land.**
elft, **eleventh.**
Eltern, *plur.* parents. [**elders.**]
El'ternbett, *n.* -s, -en, parents' **bed.**
Empfang', 2a, *m.* -s, reception. [empfangen, receive.]
empfangen (i, a), receive. [fangen, catch.]
empfehlen (a, o), recommend.
empor', up.
empor'ragen, *sep.* tower up.
empor'sprossen, *sep.* s. spring up. [**sprout.**]
empor'steigen (ie, ie), *sep.* s. climb up, ascend. [**stile.**]
emsig, busy. [**emmet**, ant.]
Ende, *n.* -s, -n, **end**; zu — gehen, ein — nehmen, come to an end.
enden, **end.**
endlich, at last. [**end.**]
eng, narrow.
entdecken, discover. [**undeck.**]
Entdeckung, *f.* 4, discovery. [**un-decking.**]
entfallen (ie, a), **fall from** (hand, *etc.*, *dat.*).
entfernen, *refl.* retire, withdraw. [fern, **far.**]
entfiel, *see* entfallen.
entge'genkommen (kam, o), *sep.* s. **come** to **meet** (*dat.*). [gegen, toward.]
entgeg'nen, respond, reply. [gegen, **against.**]
entge'gentreiben (ie, ie), *sep.* s. **drive in one's face** (*dat.*). [gegen, **against.**]
entgehen (ging, -gangen), s. escape (*dat.*).
enthalten (ie, a), **hold**, contain; *refl.* **keep from, help** (doing) (*dat.*).
entlassen (ie, a), **let** go, dismiss.
Entrüstung, *f.* indignation, **wrath.**
entsagen, renounce (*dat.*). [**un-say.**]
Entschä'digung, *f.* 4, compensation. [**unscathed.**]
entscheiden (ie, ie), *tr. and refl.* decide. [scheiden, divide.]
entschließen (o, o), *refl.* resolve (zu, on); entschlossen, resolute. [schließen, **close** debate.]
Entse'tzen, *n.* -s, terror, horror. [**set** beside oneself.]
entsetz'lich, terrible, horrible. [Entsetzen, terror.]
entstehen (stand, -standen), s. arise, originate. [**stand** up.]
entziehen (zog, -zogen), *refl.* withdraw from, escape (*dat.*). [**tow, tug.**]
entzücken, enrapture.
entzünden, light, kindle. [**tinder.**]
entzwei'springen (a, u), *sep.* s. **spring in two**, fly **asunder.**
er, **he.**
erbarmen, *refl.* have pity on (*gen.*). [arm, poor.]

Erbe, *m.* 4, heir. [orphan.]
erbeben, shake, tremble.
erbleichen, f. turn pale. [bleach.]
erblicken, catch sight of. [Blick, glance.]
Erbschaft, *f.* 4, legacy. [Erbe, heir.]
Erde, *f.* 4, earth, ground.
erfahren (u, a), learn, hear. [fare, learn by experience.]
erforschen, discover. [bring forth.]
erfreut, rejoiced, glad. [frolic.]
erfrieren (o, o), f. freeze to death.
erfuhr, *see* erfahren.
erfüllen, fulfill; *refl.* be fulfilled.
ergeben (a, e), *refl.* give oneself over (to, *dat.*).
ergehen (ging, –gangen), f. go, fare; es ergeht mir gut, I fare well.
ergiebig, productive, rich. [geben, give.]
ergötzen, delight; *refl.* amuse oneself. [make forget.]
ergreifen (griff, –griffen), seize. [grip.]
erhalten (ie, a), get, receive. [hold.]
erheben (o, o), raise, lift; begin (to speak, *etc.*); *refl.* rise. [heave.]
erhellen, light, illuminate. [hell, bright.]
erhielt, *see* erhalten.
erhob, *see* erheben.
erhöhen, heighten; elevate, raise.
erholen, *refl.* recover (strength, *etc.*).
erkennen (kannte, –kannt), perceive, recognize; sich zu — geben, make oneself known. [know, ken.]
erklären, make clear, explain; declare (für, as.)
Erklärung, *f.* 4, declaration.
erlahmen, f. grow lame; flag.
erlauben, give leave, allow, permit.
erlöschen (o, o), f. go out, be extinguished. [lay.]
erlösen, loose, deliver, set free.
Er'manrich, *m.* –s, Ermanrich (king of the East Goths *ob.* 375).
ermüdet, wearied. [müde, tired.]
ernähren, nourish, feed.
Ernst, *m.* –es, earnestness, seriousness.
ernsthaft, earnest, serious.
erinnern, remind. [call up inner picture.]
erobern, overcome, conquer. [ober, above.]
erproben, prove, try, test.
erregen, excite, stir.
erreichen, reach, get to.
erröten, f. turn red, blush. [rot, red.]
erschallen (o, o), f. ring, spread (*of sound.*)

erscheinen (ie, ie), appear, come into sight; seem. [shine.]
Erscheinung, *f.* 4, appearance. [shine.]
erschien, *see* erscheinen.
erschlagen (u, a), slay.
erscholl, *see* erschallen.
erschöpfen, exhaust. [scoop out.]
erschrecken (schrak, o), be frightened, be startled; erschrocken, terrified; *adv.* in fright.
erst, first; *adv.* first; not before, at last; only. [erst.]
Erstaunen, *n.* -s, astonishment.
erstaunt, astonished.
erwachen, *intr.* awake, wake.
erwarten, await, expect. [warn.]
erweisen (ie, ie), show. [make wise.]
erwidern, reply. [wider, in return.]
Erz, *n.* 2, bronze.
erzählen, tell stories, recount.
es, it; — ist, *etc.* there is; — sind, they are; *often*, so.
Eschersheimer, *indecl.* (belonging to) Eschersheim, *a village near Frankfort.*
e'selsgrau, dark gray. [ass's gray.]
essen (a, gegessen), eat.
e'twa, perhaps; — so, something like this.
e'twas, something, anything.
Etzel, *m.* -s, Etzel (*Attila, king of the Huns, 434–453*).
euer, your, yours (*plur.*); Euer, your, yours (*sing.*).
Eu'lennest, *n.* 3, owl's nest.
ewig, eternal; auf —, forever. [ever.]
Exzellenz', *f.* 4, Excellency (*title*).

F

Faden, *m.* 1 *or* 1a, thread. [fathom.]
Fahne, *f.* 4, flag; vane.
fahren (u, a), *intr.* s. drive, sail, journey; rush; mit der Hand —, pass (put) one's hand; *trans.* drive. [fare.]
Fahrt, *f.* 4, journey; voyage. [fahren, fare.]
Fall, *m.* 2a, fall; case, emergency.
fallen (ie, a), s. fall.
Fami'lie, *f.* 4, family.
fand, *see* finden.
fangen (i, a), catch, capture; gefangen, captive. [fang.]
Farbe, *f.* 4, color; complexion.
färben, color, dye. [Farbe, color.]
farbig, (bright) colored. [Farbe, color.]
fassen, seize, grasp; *refl.* regain composure; beim Wort —, take at one's word; sich ein Herz —, take heart. [fit.]
fast, almost; — schon, well nigh. [fast, quickly.]

Faust, *f.* 2a, **fist**, **hand**.
Feder, *f.* 4, **feather**.
Fee, *f.* 4, **fay**, fairy.
fehlen, **fail**, be wanting; es fehlt mir an . . ., I lack . . .
fehl'gehen (ging, -gangen), s. *sep.* **go** astray, miss.
Feier, *f.* 4, solemnity; holiday. [Lat. *feriae*, holy days, **fair**.]
feierlich, solemn. [Feier, solemnity.]
feiern, celebrate, solemnize. [Feier, solemnity.]
feilen, **file**, rasp.
fein, **fine**, delicate.
Feind, *m.* 2, foe, enemy. [**fiend**.]
feindlich, hostile, inimical. [Feind, enemy.]
Feindschaft, *f.* 4, hostility, enmity. [Feind, enemy.]
Feld, *n.* 3, **field**.
Feld'arbeit, *f.* 4, work in the **fields**.
Fels, *m.* -ens, -en, rock, cliff. [cf. Fr. *falaise*.]
Fel'sentor, *n.* 2, gateway (in a cliff). [**door**.]
Fels'wand, *f.* 2a, wall of rock, cliff. [Wand, **wall**.]
Fenster, *n.* 1, window. [Fr. *fenêtre*, Lat. *fenestra*.]
Fen'sterflügel, *m.* 1, (swinging) window-sash. [Flügel, wing.]
Fer'dinand, *m.* -s, Ferdinand.
Fe'rien, *plur.* holidays, vacation. [Lat. *feriae*, holidays.]
fern, **far**, distant (from, *dat.*); ferner, further.
Ferne, *f.* 4, distance. [fern, **far**.]
fertig, done, finished, ready. [Fahrt, (ready for a) journey.]
fest, **fast**, firm.
Fest, *n.* 2, **feast**, festival.
fest'halten (ie, a), *sep.* **hold fast**, detain. [**fastness**.]
Fest'ungswerk, *n.* 2, fortification.
feucht, moist.
Feuer, *n*, 1, **fire**.
Feu'erschein, *m.* 2, gleam of **fire**. [**shine**.]
Fieber, *n.* 1, **fever**.
fiedeln, **fiddle**.
fiel, *see* fallen.
Figur', *f.* 4, **figure**.
finden (a, u), **find**; *refl.* be found.
fing, *see* fangen.
Finger, *m.* 1, **finger**.
Fing'erring, *m.* 2, **finger-ring**.
Fing'erspitze, *f.* 4, **finger**-tip.
Finke, *m.* 4, **finch**.
finster, dark.
Fisch, *m.* 2, **fish**.
fischen, **fish**.
Fischer, *m.* 1, **fisher**man.
Fisch'erbarke, *f.* 4, **fishing-bark**.
flach, **flat**.
Fläche, *f.* 4, surface. [flach, **flat**.]
flackern, **flicker**.
Flamme, *f.* 4, **flame**.
flammen, **flame**, flare.
Flam'menschein, *m.* 2, blaze. [**shine**.]

Flasche, *f.* 4, bottle. [**flask.**]
Fleck, *m.* 2, *or* Flecken, *m.* 1, spot; piece. [**fleck.**]
flehen, implore, beseech.
Fleisch, *n.* –es, **flesh**; meat.
Fleiß, *m.* –es, industry.
flicken, patch. [Fleck, piece.]
Flicken, *m.* 1, patch. [Fleck, piece.]
fliegen (o, o), s. **fly**; geflogen kommen, come flying.
fliehen (o, o), s. flee.
fließen (o, o), s. **flow**; fließend, [liquid.
flink, nimble.
flog, *see* fliegen.
Floß, *n.* 2a, **float**, raft.
flugs, promptly, instantly. [**fly.**]
Fluß, *m.* 2a, **flow**; river.
flüstern, whisper.
Flut, *f.* 4, **flood**-tide.
folgen, s. **follow** (*dat.*).
fordern, demand. [call **forth.**]
för'derlich, useful, conducive. [**further**, aid.]
Form, *f.* 4, **form**; mould.
forschen, search; scrutinize; forschend, inquiringly. [bring **forth.**]
fort, **forth**, away, gone.
fort'fahren (u, a), *sep.* go on, continue. [**fare forth.**]
fort'fliegen (o, o), *sep.* s. **fly** away.
fort'gehen (ging, –gangen), *sep.* s. **go** away; go on.
fort'jagen, *sep.* drive away.
fort'schreiben (ie, ie), *sep.* go on writing. [**script.**]
fort'setzen, *sep.* continue. [**set** forward.]
fort'stoßen (ie, o), *sep.* push away.
fort'während (*also* ⏑ ´ ⏑) continual(ly). [währen, **wear** well.]
Frage, *f.* 4, question; eine — tun, put a question. [**pray.**]
fragen, ask, question; inquire (nach, for). [**pray.**]
Franken, *n.* –s, Franconia.
Frankfurt, *n.* –s, Frankfort.
Frank'furter, *indecl.* (belonging to) Frankfort.
Frau, *f.* 4, woman; wife; — Ute, Lady Ute.
Fräulein, *n.* 1, young lady. [Frau, woman.]
frei, **free**; open.
Freia, *f.* Freya, *the Scandinavian* [*Venus.*
freien, woo, go wooing (um, for the hand of). [**friend.**]
Freier, *m.* 1, suitor, lover. [freien, woo.]
frei'geben (a, e), *sep.* set **free.**
Freiheit, *f.* 4, **freedom**, liberty.
frei'lassen (ie, a), *sep.* set **free.**
freilich, of course, it is true, to be sure. [**freely** granted.]
fremd, strange, foreign; **38.** 15, from another town. [**from.**]
Fremde, *f.* foreign lands. [fremd, strange.]
Fremder, *adj. noun*, stranger. [fremd, strange.]
fressen (a, e), **eat** (of animals). [*old* veressen, devour.]

Freude, *f.* 4, joy, pleasure. [frolic.]
Freu'denträne, *f.* 4, tear of joy.
freudig, joyful. [Freude, joy.]
freuen, please; *refl.* rejoice, exult, take pleasure in (über). [frolic.]
Freund, *m.* 2, friend.
freundlich, friendly, kindly.
Friede(n), *m.* -ens, -en, peace. [free from foes.]
friedlich, peaceful. [Friede, peace.]
frieren (o, o), s. freeze. [frore.]
frisch, fresh.
froh, joyful, glad, happy (over, über, *or gen.*). [frolic.]
fröhlich, joyous, gay. [froh, glad.]
fromm (¨), pious. [prime.]
Frucht, *f.* 2a, fruit.
früh, early; soon; **19.** 25, long ago. [before.]
früher, former, previous; *adv.* formerly.
Frühling, *m.* 2, spring. [früh, early.]
Früh'lingswetter, *n.* 1, spring weather.
Früh'stück, *n.* 2, breakfast. [Stück, piece.]
Fuge, *f.* 4, joint.
fühlen, *tr.* feel, touch; *refl.* feel, be sensible of.
fuhr, führe, *see* fahren.
führen, lead; carry; **20.** 15, give. [causative of fahren, go.]
Führer, *m.* 1, leader; guide. [führen, lead.]
füllen, fill.
fünf, five.
fünf'fach, fivefold; das Fünffache, five times.
fünf'jährig, five years old.
fünft, fifth.
fünfzehn, fifteen.
fünfzig, fifty.
Funke, *m.* -ns, -n, spark. [funk, touchwood.]
funkeln, sparkle. [Funke, spark.]
für, for (*acc.*).
furchen, furrow.
furchtbar, frightful, fearful.
fürchten, fear; *refl.* be afraid (vor, of). [fright.]
fürchterlich, terrible, frightful.
Fürst, *m.* 4, prince (noble, not of blood royal). [first.]
Für'stenblut, *n.* -s, noble blood.
Fürstin, *f.* 4a, princess. [first.]
Fuß, *m.* 2a, foot; ihm zu Füßen, at his feet.
Fuß'boden, *m.* 1a, floor. [bot-[tom.]
Fußende, *n.* -s, -n, footboard. [end.]
Futter, *n.* 1, fodder.

G

gab, *see* geben.
Gabe, *f.* 4, gift. [geben, give.]
Gabel, *f.* 4, fork. [gable.]
Galgen, *m.* 1, gallows.
Gang, *m.* 2a, gangway, passage, hallway. [gehen, go.]

danach′, **thereupon**; then; accordingly.

Dank, *m.* -s, **thanks**, gratitude; Gott sei —, thank God.

dankbar, **thankful**, grateful.

danken, **thank**, owe (*dat.*).

Dank′gebet, *n.* 2, grateful prayer. [beten, pray.]

dann, **then**, thereupon.

daran′, **thereon**, on, of, in, at it (them, *etc.*).

darauf′, **thereupon**, on, to, of it (them, *etc.*); afterwards, then; — zu, toward.

daraus′, **thereout**, therefrom, out of it (them, *etc.*).

dar′bieten (o, o), *sep.* proffer. [**bid** at auction.]

darein′, **thereinto**, into, in it (them, *etc.*).

darf, *see* dürfen.

dargeboten, *see* darbieten.

darin′, **therein**, in it (them, *etc.*).

darü′ber, **thereover**, over, about it (them, *etc.*); at this.

darum′, therefore, hence.

darun′ter, **underneath**; among [them.

daß, **that**, so that.

da′stehen (stand, -standen), *sep.* **stand** (forth.)

dauern, last, go on, continue. [**duration**.]

davon′, **therefrom**, of, by, from it (them, *etc.*); off, away.

davon′gehen (ging, -gangen), *sep.* s. **go** off.

davon′tragen (u, a), *sep.* carry away. [**drag**.]

davon′weichen (i, i), *sep.* s. depart, leave (it). [**weaken**.]

davor′, before it (them, *etc.*).

dazu′, **thereto**, for it (them, *etc.*); in addition; — bereit, ready to do it.

dazwi′schenfahren (u, a), *sep.* s. rush into the midst, intervene.

Decke, *f.* 4, ceiling; canopy. [**deck**, cover.]

decken, cover; *refl.* protect oneself. [**deck**.]

Degen, *m.* 1, sword. [**dagger**.]

dein, **thine**, thy.

denken (dachte, -dacht), **think** (an, of); sich (*dat.*) —, fancy, imagine.

Denk′mal, *n.* 2 *or* 3, monument. [Mal, mark.]

Denk′zettel, *m.* 1, reminder, warning. [Zettel, ticket.]

denn, *adv.* **then**, pray; *conj.* for.

den′noch, nevertheless.

der, **the**; *pron.* (*gen.* dessen, deren), *demons.* this, that, he, she, it; *relative*, who, which, that.

dersel′be, the same; he, she, it. [**selfsame**.]

des′halb, therefore, on that account. [**behalf**.]

dessen (*see* der), whose; his, its.

de′sto, *before comparative*, all **the**.

deuten, point (auf, to).

deutlich, distinct. [deuten, point.]
deutsch, German. [**Dutch.**]
Deutschland, *n.* –s, Germany.
Diadem', *n.* 2, **diadem.**
Diamant', *m.* 4, **diamond.**
dicht, thick, dense; *adv.* close (by). [**tight.**]
Dickicht, *n.* 2, **thicket.**
Dieb, *m.* 2, **thief.**
dienen, serve (*dat.*); — zu, serve for (as); — bei, work for. [**thane.**]
Diener, *m.* 1, servant. [dienen, serve.]
Dienerschaft, *f.* 4 (body of) servants. [Diener, servant.]
Dienst, *m.* 2 (*often plur.*), service, duty. [dienen, serve.]
dies = dieses.
dieser, this, that; the latter.
dies'mal, this time.
Dietrich, *m.* –s, Dietrich, **Theoderich**; D. von Bern, Theoderich the Goth ('of Verona'), 474–526, *a conspicuous figure in the older epic.*
Ding, *n.* 2, **thing.**
dir, dich, *see* du.
doch, **though**, but, yet, nevertheless; after all, surely; sieh —, do look.
Docht, *m.* 2, wick.
Dom, *m.*, 2, cathedral. [**dome,** Lat. *domus dei.*]
Domherr, *m.* –n, –en (cathedral) canon. [Herr, master.]
Donner, *m.* 1 (clap of) **thunder.**
donnern, **thunder**, rumble; *as noun*, *n.* rumbling.
Donnerschlag, *m.* 2a, **thunder**-clap. [Schlag, blow.]
Dorf, *n.* 3, village. [**thorpe.**]
Dorn, *m.* 3 *or* –s, –en, **thorn.**
dort, **there**, yonder.
dort'hin, **thither**, yonder; that way.
Drache, *m.* 4, **dragon.**
drang, *see* dringen.
drängen, *refl.* **throng**, press, crowd.
draußen, outside, out of doors. [= da(r)außen.]
drei, **three.**
dreihundert, **three hundred.**
dreihunderttausend, **three hundred thousand.**
dreimal, **thrice.** [Mal, time.]
Drei'stigkeit, *f.* impudence. [dreist, bold.]
drei'zehn, **thirteen.**
dringen (a, u), s. **throng**, press.
dritt, **third.**
droben, **above**, up there. [= da(r)oben.]
drüben, up there; opposite. [= da(r)üben.]
Druck, *m.* 2a, pressure. [**throng.**]
drücken, press. [**throng.**]
du, **thou.**
dumm, stupid, dull; dummes Zeug, nonsense. [**dumb.**]
Dumm'kopf, *m.* 2a, blockhead. [dumm, dull.]

dumpf, hollow, dull (of sound). [**damper.**]
dunkel, dark. [**dun.**]
dun'kelgrau, dark **gray.**
Dunkelheit, *f.* darkness. [dunkel, dark.]
dunkeln, grow dark. [dunkel, dark.]
durch (*acc.*), **through,** by means of.
durchfor'schen, search (**thoroughly.**)
durchkäl'ten, chill **through.** [kalt, **cold.**]
Durch'marsch, *m.* 2a, **march through,** passage.
durchnäs'sen, wet **through.** [naß, wet.]
durch'schimmern, *sep.* **shimmer** *or* shine **through.**
durch'schneiden (schnitt, -schnitten), *sep.* cut **through,** sever.
durchschrei'ten (schritt, -schritten), pass **through.** [**stride.**]
durchseh'en (a, e), look **through,** examine. [**see.**]
durchsuch'en, search (**through**). [**seek.**]
dürfen (durfte, -durft), be permitted, may, dare; need.
Durst, *m.* -s, **thirst.**

E

Ebbe, *f.* 4, **ebb,** low tide.
eben, **even,** just; just then.
e'benso, even so, just so; just the same.
echt, genuine; fast (in color).
Ecke, *f.* 4, corner. [**edge.**]
edel (*inflected* edler, *etc.*), noble. [**Ethel,** noble.]
E'feu, *m.* -s, **ivy.**
E'feuranke, *f.* 4, **ivy** vine. [**rank** growth.]
ehe, ere, before.
Ehe, *f.* 4, wedlock; marriage.
Ehre, *f.* 4, honor; mit —, with credit.
ehren, honor. [Ehre, honor.]
ehrlich, honest. [Ehre, honor.]
ei, ay, oh, why! — freilich, why, of course.
Ei'erschnee, *m.* -s, egg whip. [**egg snow.**]
Eich'stätt, *n.* -s, *city of Bavaria.*
eifrig, eager, zealous.
eigen, own.
Ei'gentum, *n.* 3, property. [**own.**]
Ei'gentümer, *m.* 1, **owner.**
Eile, *f.* haste, speed.
eilen, hasten. [Eile, haste.]
eilig, hasty, quick. [Eile, haste.]
ein (*only in composition*), **in,** into.
ein, a, an; one.
einan'der, *indecl.* one **another,** each other.
ein'atmen, *sep.* breathe in, inhale. [Atem, breath.]
ein'dringen (a, u), *sep.* f. penetrate, enter. [**throng in.**]

einer, one, some one.
ein'fach, simple, plain. [onefold].
ein'fallen (fiel, a), *sep.* s. occur to, come into the mind of (*dat.*). [fall into mind.]
ein'gehen (ging, –gangen), *sep.* s. agree (auf, to). [enter into.]
einher'schreiten (schritt, –schritten), *sep.* s. stride along.
einig, some, several, a few. [any.]
ein'laden (u, a), *sep.* invite. [lure.]
Ein'ladung, *f.* 4, invitation. [lure.]
ein'lassen (ie, a), *sep.* let in, admit.
ein'legen, *sep.* couch (lance). [lay into rest.]
ein'mal, once (not twice); auf —, all at once, suddenly; noch —, once more (*also* – ´–). [ein, one + Mal, time.]
einmal', once (upon a time); just; seht —, just see; nicht —, not even. [ein, a + Mal, time.]
ein'nähen, *sep.* sew (into). [needle.]
Ein'öde, *f.* 4, desert, solitude. [ein, one.]
eins = eines, one; noch —, one thing more.
ein'sam, lonesome, lonely.
ein'schenken, *sep.* pour out, fill one's cup (*dat.*). [shank, bone used as tap.]
ein'schlafen (ie, a), *sep.* s. go to sleep.
ein'schnüren, *sep.* lace in. [Schnur, cord, snood.]
einst, once, formerly.
ein'stecken, *sep.* put up (sword). [stick in.]
ein'tragen (u, a), *sep.* enter (in book), set down.
ein'treffen (traf, –troffen), *sep.* s. arrive.
ein'treten (a, e), *sep.* s. enter. [tread into.]
Ein'tritt, *m.* 2, entrance. [eintreten, enter.]
ein'weben, *sep.* inweave, interweave.
ein'willigen, *sep.* consent. [willing.]
Ein'wohner, *m.* 1, inhabitant. [wohnen, dwell.]
einzig, only, sole, single. [ein, one.]
Eis, *n.* –es, ice.
eisern, (of) iron. [Eisen, iron.]
Eis'schlund, *m.* 2a, crevasse. [Schlund, chasm.]
Elbegast, *m.* –s, *proper name.*
Element', *n.* 2, element.
E'lend, *n.* –s, distress, misery. [elend, miserable.]
e'lend, miserable. [alien land, in exile.]
Elfe, *f.* 4, elf.
E'lfenkönigin, *f.* 4a, queen of the elves.

E'lfenland, *n.* 2, elf-land.
elft, eleventh.
Eltern, *plur.* parents. [elders.]
El'ternbett, *n.* -s, -en, parents' bed.
Empfang', 2a, *m.* -s, reception. [empfangen, receive.]
empfangen (i, a), receive. [fangen, catch.]
empfehlen (a, o), recommend.
empor', up.
empor'ragen, *sep.* tower up.
empor'sprossen, *sep.* s. spring up. [sprout.]
empor'steigen (ie, ie), *sep.* s. climb up, ascend. [stile.]
emsig, busy. [emmet, ant.]
Ende, *n.* -s, -n, end; zu — gehen, ein — nehmen, come to an end.
enden, end.
endlich, at last. [end.]
eng, narrow.
entdecken, discover. [undeck.]
Entdeckung, *f.* 4, discovery. [undecking.]
entfallen (ie, a), fall from (hand, *etc.*, *dat.*).
entfernen, *refl.* retire, withdraw. [fern, far.]
entfiel, *see* entfallen.
entge'genkommen (kam, o), *sep.* s. come to meet (*dat.*). [gegen, toward.]
entgeg'nen, respond, reply. [gegen, against.]
entge'gentreiben (ie, ie), *sep.* s. drive in one's face (*dat.*). [gegen, against.]
entgehen (ging, -gangen), s. escape (*dat.*).
enthalten (ie, a), hold, contain; *refl.* keep from, help (doing) (*dat.*).
entlassen (ie, a), let go, dismiss.
Entrüstung, *f.* indignation, wrath.
entsagen, renounce (*dat.*). [unsay.]
Entschä'digung, *f.* 4, compensation. [unscathed.]
entscheiden (ie, ie), *tr. and refl.* decide. [scheiden, divide.]
entschließen (o, o), *refl.* resolve (zu, on); entschlossen, resolute. [schließen, close debate.]
Entse'tzen, *n.* -s, terror, horror. [set beside oneself.]
entsetz'lich, terrible, horrible. [Entsetzen, terror.]
entstehen (stand, -standen), s. arise, originate. [stand up.]
entziehen (zog, -zogen), *refl.* withdraw from, escape (*dat.*). [tow, tug.]
entzücken, enrapture.
entzünden, light, kindle. [tinder.]
entzwei'springen (a, u), *sep.* s. spring in two, fly asunder.
er, he.
erbarmen, *refl.* have pity on (*gen.*). [arm, poor.]

Erbe, *m.* 4, heir. [orphan.]
erbeben, shake, tremble.
erbleichen, s. turn pale. [bleach.]
erblicken, catch sight of. [Blick, glance.]
Erbschaft, *f.* 4, legacy. [Erbe, heir.]
Erde, *f.* 4, earth, ground.
erfahren (u, a), learn, hear. [fare, learn by experience.]
erforschen, discover. [bring forth.]
erfreut, rejoiced, glad. [frolic.]
erfrieren (o, o), s. freeze to death.
erfuhr, *see* erfahren.
erfüllen, fulfill; *refl.* be fulfilled.
ergeben (a, e), *refl.* give oneself over (to, *dat.*).
ergehen (ging, -gangen), s. go, fare; es ergeht mir gut, I fare well.
ergiebig, productive, rich. [geben, give.]
ergötzen, delight; *refl.* amuse oneself. [make forget.]
ergreifen (griff, -griffen), seize. [grip.]
erhalten (ie, a), get, receive. [hold.]
erheben (o, o), raise, lift; begin (to speak, *etc.*); *refl.* rise. [heave.]
erhellen, light, illuminate. [hell, bright.]
erhielt, *see* erhalten.
erhob, *see* erheben.
erhöhen, heighten; elevate, raise.
erholen, *refl.* recover (strength, *etc.*).
erkennen (kannte, -kannt), perceive, recognize; sich zu — geben, make oneself known. [know, ken.]
erklären, make clear, explain; declare (für, as.)
Erklärung, *f.* 4, declaration.
erlahmen, s. grow lame; flag.
erlauben, give leave, allow, permit.
erlöschen (o, o), s. go out, be extinguished. [lay.]
erlösen, loose, deliver, set free.
Er'manrich, *m.* -s, Ermanrich (king of the East Goths *ob.* 375).
ermüdet, wearied. [müde, tired.]
ernähren, nourish, feed.
Ernst, *m.* -es, earnestness, seriousness.
ernsthaft, earnest, serious.
erinnern, remind. [call up inner picture.]
erobern, overcome, conquer. [ober, above.]
erproben, prove, try, test.
erregen, excite, stir.
erreichen, reach, get to.
erröten, s. turn red, blush. [rot, red.]
erschallen (o, o), s. ring, spread (*of sound.*)

erscheinen (ie, ie), appear, come into sight; seem. [**shine.**]

Erscheinung, *f.* 4, appearance. [**shine.**]

erschien, *see* erscheinen.

erschlagen (u, a), **slay.**

erscholl, *see* erschallen.

erschöpfen, exhaust. [**scoop out.**]

erschrecken (schrak, o), be frightened, be startled; erschrocken, terrified; *adv.* in fright.

erst, first; *adv.* first; not before, at last; only. [**erst.**]

Erstaunen, *n.* -s, **astonishment.**

erstaunt, astonished.

erwachen, *intr.* **awake,** wake.

erwarten, await, expect. [**warn.**]

erweisen (ie, ie), show. [make **wise.**]

erwidern, reply. [wider, in return.]

Erz, *n.* 2, bronze.

erzählen, tell stories, recount.

es, it; — ist, *etc.* there is; — sind, they are; *often,* so.

Eschersheimer, *indecl.* (belonging to) Eschersheim, *a village near Frankfort.*

e'selsgrau, dark **gray.** [ass's **gray.**]

essen (a, gegessen), **eat.**

e'twa, perhaps; — so, something like this.

e'twas, something, anything.

Etzel, *m.* -s, Etzel (*Attila, king of the Huns, 434–453*).

euer, your, yours (*plur.*); **Euer,** your, yours (*sing.*).

Eu'lennest, *n.* 3, **owl's nest.**

ewig, eternal; auf —, forever. [**ever.**]

Exzellenz', *f.* 4, **Excellency** (*title*).

F

Faden, *m.* 1 *or* 1a, thread. [**fathom.**]

Fahne, *f.* 4, flag; **vane.**

fahren (u, a), *intr.* s. drive, sail, journey; rush; mit der Hand —, pass (put) one's hand; *trans.* drive. [**fare.**]

Fahrt, *f.* 4, journey; voyage. [fahren, **fare.**]

Fall, *m.* 2a, **fall;** case, emergency.

fallen (ie, a), s. **fall.**

Fami'lie, *f.* 4, **family.**

fand, *see* finden.

fangen (i, a), catch, capture; gefangen, captive. [**fang.**]

Farbe, *f.* 4, color; complexion.

färben, color, dye. [Farbe, color.]

farbig, (bright) colored. [Farbe, color.]

fassen, seize, grasp; *refl.* regain composure; beim Wort —, take at one's word; sich ein Herz —, take heart. [**fit.**]

fast, almost; — schon, well nigh. [**fast,** quickly.]

Faust, *f.* 2a, fist, hand.
Feder, *f.* 4, feather.
Fee, *f.* 4, fay, fairy.
fehlen, fail, be wanting; es fehlt mir an . . ., I lack . . .
fehl'gehen (ging, –gangen), f. *sep.* go astray, miss.
Feier, *f.* 4, solemnity; holiday. [Lat. *feriae*, holy days, fair.]
feierlich, solemn. [Feier, solemnity.]
feiern, celebrate, solemnize. [Feier, solemnity.]
feilen, file, rasp.
fein, fine, delicate.
Feind, *m.* 2, foe, enemy. [fiend.]
feindlich, hostile, inimical. [Feind, enemy.]
Feindschaft, *f.* 4, hostility, enmity. [Feind, enemy.]
Feld, *n.* 3, field.
Feld'arbeit, *f.* 4, work in the fields.
Fels, *m.* –ens, –en, rock, cliff. [cf. Fr. *falaise.*]
Fel'sentor, *n.* 2, gateway (in a cliff). [door.]
Fels'wand, *f.* 2a, wall of rock, cliff. [Wand, wall.]
Fenster, *n.* 1, window. [Fr. *fenêtre*, Lat. *fenestra.*]
Fen'sterflügel, *m.* 1, (swinging) window-sash. [Flügel, wing.]
Fer'dinand, *m.* –s, Ferdinand.
Fe'rien, *plur.* holidays, vacation. [Lat. *feriae*, holidays.]
fern, far, distant (from, *dat.*); ferner, further.
Ferne, *f.* 4, distance. [fern, far.]
fertig, done, finished, ready. [Fahrt, (ready for a) journey.]
fest, fast, firm.
Fest, *n.* 2, feast, festival.
fest'halten (ie, a), *sep.* hold fast, detain. [fastness.]
Fest'ungswerk, *n.* 2, fortification.
feucht, moist.
Feuer, *n*, 1, fire.
Feu'erschein, *m.* 2, gleam of fire. [shine.]
Fieber, *n.* 1, fever.
fiedeln, fiddle.
fiel, *see* fallen.
Figur', *f.* 4, figure.
finden (a, u), find; *refl.* be found.
fing, *see* fangen.
Finger, *m.* 1, finger.
Fing'erring, *m.* 2, finger-ring.
Fing'erspitze, *f.* 4, finger-tip.
Finke, *m.* 4, finch.
finster, dark.
Fisch, *m.* 2, fish.
fischen, fish.
Fischer, *m.* 1, fisherman.
Fisch'erbarke, *f.* 4, fishing-bark.
flach, flat.
Fläche, *f.* 4, surface. [flach, flat.]
flackern, flicker.
Flamme, *f.* 4, flame.
flammen, flame, flare.
Flam'menschein, *m.* 2, blaze. [shine.]

Him'melslicht, *n.* 3, luminary, star. [light.]
himmlisch, heavenly, divine.
hin, hence, away; — und her, to and fro.
hinab', down. [off.]
hinab'fallen (fiel, a), *sep.* f. fall down.
hinauf', up.
hinauf'gehen (ging, –gangen), *sep.* f. go up.
hinauf'heben (o, o), *sep.* lift up. [heave.]
hinauf'ranken, *sep. refl.* creep up, twine up. [Ranke, vine, rank.]
hinauf'werfen (a, o), *sep.* toss up, cast up. [warp.]
hinauf'zeigen, *sep.* point up. [teach.]
hinaus', out; in . . . hinaus, out into.
hinaus'dringen (a, u), *sep.* f. crowd out, rush out. [throng.]
hinaus'eilen, *sep.* f. hasten (out).
hinaus'fahren (u, a), *sep.* f. rush out.
hinaus'gehen (ging, –gangen), *sep.* f. go out.
hinaus'laufen (ie, au), *sep.* f. run out. [leap.]
hinaus'sehen (a, e), *sep.* look out. [see.]
hinaus'treten (a, e), *sep.* f. step out. [tread.]
hinaus'ziehen (zog, –zogen), *sep.* f. go forth. [tow, tug.]
hindurch', through, throughout.
hinein', in, into; in . . . —, into.
hinein'gehen (ging, –gangen), *sep.* f. go in.
hinein'legen, *sep.* lay into, put in, deposit.
hinein'schauen, *sep.* look in. [show, *orig.* look.]
hinein'schieben (o, o), *sep.* shove in, push into.
hinein'treiben (ie, ie), *sep.* drive in.
hinein'treten (a, e), *sep.* enter. [tread.]
hing, *see* hangen.
hinge'gen, on the contrary. [against.]
hin'gehen (ging, –gangen), *sep.* f. go thither; stroll along.
hin'knien, *sep.* f. kneel down.
hin'kommen (kam, –kommen), *sep.* f. come to, go to.
hin'legen, *sep.* lay down.
hin'reichen, *sep.* reach to, hand to.
Hin'richtung, *f.* 4, execution (of a criminal). [richten, pass sentence.]
hin'stellen, *sep.* place. [install.]
hinten, behind.
hinter (*dat. or acc.*), behind; — . . . her, along behind.
hinterher', along behind.

Hin'tertüre, *f.* 4, back-door.
hin'treten (a, e), *sep.* s. step (to). [tread.]
hinun'ter, under, down.
hinun'terfließen (o, o), *sep.* s. flow down.
hinun'tergleiten (glitt, -glitten), *sep.* s. glide down, slip down.
hinweg', away, off.
hinweg'nehmen (nahm, -nommen), *sep.* take away, snatch away. [nimble, quick to seize.]
hinweg'waschen (u, a), *sep.* wash away.
hinzu'setzen, *sep.* set to, add.
Hirsch, *m.* 2, hart, deer, stag.
Hirte, *m.* 4, herdsman.
hob, *see* heben.
hoch (hoh *when inflected;* höher, höchst), high; höchste Zeit, high time; hoher Rat, supreme council.
Hoch'mut, *m.* -s, haughtiness. [Mut, mood.]
Hoch'zeit, *f.* 4, marriage, wedding; — halten, hold nuptials. [high-time.]
Hof, *m.* 2a, court; courtyard. [hovel.]
Hof'dame, *f.* 4, court lady. [dame.]
hoffen, hope, expect.
Hoffnung, *f.* 4, hope.
Hof'herr, *m.* -n, -en, courtier. [Herr, gentleman.]
höflich, courtly, polite. [Hof, court.]
Hof'türe, *f.* 4, courtyard gate. [door.]
hoh, *see* hoch.
Höhe, *f.* 4, height; hill; in die —, up, into the air.
Höhle, *f.* 4, cave. [hole.]
Hohn, *m.* -s, scorn, contempt. [cf. Fr. *honte.*]
höhnisch, scornful, mocking. [Hohn, scorn.]
ho=i=do, *a cry of exultation.*
holen, fetch. [haul.]
Hol'land, *n.* -s, Holland.
Hol'länder, *m.* 1, Hollander, Dutchman.
Hölle, *f.* 4, hell.
Holz, *n.* 3, wood. [holt, grove.]
horchen, hearken, listen (auf, to).
Horde, *f.* 4, horde.
hören, hear.
Hosen, *plur.* trousers. [hose.]
hübsch, pretty; Hübsches, what is pretty. [*for* höfisch, courtly.]
Huf, *m.* 2, hoof.
Hügel, *m.* 1, hill.
Hund, *m.* 2, dog. [hound.]
Hundert, *n.* 2, hundred.
hundert, (a) hundred.
Hunger, *m.* -s, hunger; der — sieht ihm aus den Augen, he has a hungry look.
hungrig, hungry.
Hunne, *m.* 4, Hun.

Hun'nenland, *n.* -s, **land** of the **Huns.**
hurra', **hurrah.**
Hut, *m.* 2a, hat. [**hood.**]
hüten, keep, guard, tend. [**heed.**]
Hütte, *f.* 4, **hut**, cottage.

I

ich, **I**, me.
ihm, ihn, *see* er (es).
ihnen, *see* sie.
ihr, **ye**, **you** (*plur.*); Ihr, **you** (*sing.*).
ihr, **her**; their; Ihr, your.
ihrig, **her**; their; das Ihrige, their property.
im = in dem.
immer, always, **ever**; — besser, *etc.*, better and better. [je, ever + mehr, **more.**]
in (*dat. or acc.*), **in**, into; in . . . hinein, into; in . . . hinab, down into; in . . . hinaus, out into.
indem', while, as.
indes', meanwhile. [head.
India'nerkopf, *m.* 2a, **Indian's**
in'einander, **in one another**; **84**.9, clasped.
innig, deep, warm. [**inward.**]
inmit'ten, **in** the **midst** of (*gen.*).
ins = in das.
Insekt', *n.* 4, **insect.**
Instrument', *n.* 2, **instrument.**
interessant', **interesting.**
ir'gend ein, any.
ir'gendwo, somewhere.
irren, **err**; wander.
Irrtum, *m.* 3, **error**, mistake.
ist, *see* sein.
Ita'lien, *n.* -s, Italy.

J

ja, **yea**, yes; why, indeed, you know.
Jacke, *f.* 4, **jacket.**
Jagd, *f.* 4, hunt; chase, pursuit.
jagen, hunt; chase, drive.
Jahr, *n.* 2, **year.**
jährlich, **yearly.**
Jahr'markt, *m.* 2a, fair. [**yearly market.**]
Jammer, *m.* -s, distress, sorrow.
jämmerlich, miserable. [Jammer, distress.]
je, **aye**, ever, always.
jeder, each, every. [**either.**]
je'dermann, -s, everyone.
je'desmal, every time.
jedoch', **though**, nevertheless.
je'mand, anybody, somebody. [Mann, **man.**]
jener, that. [**yon.**]
Jeraspunt, *n.* -s, *proper name.*
Je'suskind, *n.* -s, Christ-child.
jetzig, present. [jetzt, now.]
jetzt, now; — erst, now at last. [**yet.**]
Johann', *m.* -s, **John.**
Jubel, *m.* 1, **jubilation**, shout(s) of joy.

jubeln, jubilate, shout for joy.
Jugend, *f.* youth.
jung (ⁿ), young.
Junge, *m.* 4, youngster, boy.
Jung'frau, *f.* 4, maiden. [Frau, woman.]
Jüngling, *m.* 2, young man.

K

Kabinett', *n.* 2, cabinet.
Kadi, *m.* -s, cadi (*oriental judge*).
Käfer, *m.* 1, chafer, beetle.
Kaiser, *m.* 1, emperor. [Caesar.]
Kaiserwort, *n.* 2, imperial promise. [word.]
Kalb, *n.* 3, calf.
Kalen'der, *m.* 1, calendar.
kalt (ⁿ), cold.
kam, *see* kommen.
Kammer, *f.* 4, chamber.
Kammerdiener, *m.* 1, valet. [chamber-servant.]
Kampf, *m.* 2a, fight, struggle. [camp.]
Kanal', *m.* 2a, canal.
kann, *see* können.
kannte, *see* kennen.
Kapell'e, *f.* 4, chapel.
Karfunk'el, *m.* 1, carbuncle.
Karte, *f.* 4, card.
Karl, *m.* -s, Charles.
Kartof'fel, *f.* 4, potato. [Ital. *tartufolo*.]
Kassel, *n.* -s, Cassel (*German city.*)
Kasten, *m.* 1, case, box.
Kathari'na, *f.* -nens, Catharine.
kauen, chew.
Kauf, *m.* 2a, purchase. [cheap.]
kaufen, buy. [cheapen, chaffer.]
Kaufmann, *m.* -s, Kaufleute, merchant. [kaufen, buy.]
Kauf'mannshaus, *n.* 3, merchant's house.
kaum, scarcely, hardly.
Kavalier', *m.* 2, cavalier.
kein, no, none, not any.
keiner, none, no one, neither; 6.6, so gut wie —, better than anyone.
Keller, *m.* 1, cellar.
kennen (kannte, -kannt), know, ken.
Ker'kermeister, *m.* 1, jailer. [Lat. *carcer*, dungeon, *cf.* incarcerate.]
Kerl, *m.* 2, fellow. [churl.]
Kessel, *m.* 1, kettle.
keuchen, pant, gasp. [cough.]
kichern, giggle, titter.
Kind, *n.* 3, child. [kin, kid.]
Kindheit, *f.* childhood.
Kinn, *n.* 2, chin.
Kirche, *f.* 4, church.
Kirchendieb, *m.* 2, church thief.
Kirchturm, *m.* 2a, church tower.
Kiste, *f.* 4, chest.
Klage, *f.* 4, complaint; suit (at law).

klagen, lament, complain (über, of).
kläglich, lamentable, piteous. [Klage, complaint.]
Klang, *m.* 2a, clang, sound, ring.
klar, clear.
Klaue, *f.* 4, claw.
Kleid, *n.* 3, robe, dress; *plur.* clothes.
kleiden, clothe, dress, attire; *refl.* dress.
Klei'dungsstück, *n.* 2, article of clothing. [Stück, piece.]
klein, small; der Kleine, the child.
Klein'geld, *n.* -s, small change. [Geld, money.]
Kleinigkeit, *f.* 4, trifle. [klein, small.]
klettern, f. climb.
Klinge, *f.* 4, blade. [klingen, clink of metal.]
Klinken, *n.* 1, clink, click.
klirren, click, rattle; es klirrte, there was a click.
klopfen, knock, tap. [clap.]
Klopfer, *m.* 1, clapper; knocker.
Kloster, *n.* 1a, cloister, monastery.
Klo'sterkuh, *f.* 2a, cow of a monastery.
Kluft, *f.* 2a, cleft; ravine.
klug (ᵘ), wise, shrewd.
Knabe, *m.* 4, boy. [knave, *orig.* boy.]
knarren, creak. [gnarr, growl.]
Knecht, *m.* 2 (man) servant; man. [knight, *orig.* man-at-arms.]
Knie, *n.* 2, knee.
knien, kneel.
Knospe, *f.* 4, bud. [knob.]
Knoten, *m.* 1, knot.
Kno'tenschlingen, *n.* 1, tying of a knot. [sling.]
Koffer, *m.* 1, coffer; trunk.
Kohle, *f.* 4, coal, (piece of) charcoal.
Koh'lenstrich, *m.* 2, coal-mark. [Strich, streak.]
kohl'schwarz, coal-black. [swart.]
kommen (kam, o), f. come, get to; *as noun*, *n.* coming.
König, *m.* 2, king.
Königin, *f.* 4a, queen. [König, king.]
königlich, kingly, royal.
Kö'nigreich, *n.* 2, kingdom. [Reich, realm, cf. Lat. *rex.*]
Kö'nigshaus, *n.* 3, palace.
Kö'nigskrone, *f.* 4, royal crown.
Kö'nigstochter, king's daughter, princess.
können (konnte, -konnt), can, be able (to do); may.
Konrad, *m.* -s, Conrad.
Kontor', *n.* 2, office. [Fr. *comptoir.*]
Kopf, *m.* 2a, head. [cup, coping.]
Köpfchen, *n.* 1, little head.
Korb, *m.* 2a, basket.
Korn, *n.* 3, grain. [corn.]

kostbar, costly.
kosten, cost.
Kosten, *plur.* cost, expense.
köstlich, delicious. [costly.]
Kraft, *f.* 2a, force, strength. [craft.]
kraftvoll, vigorous. [Kraft, strength.]
Kragen, *m.* 1, collar. [craw, neck.]
krank (*"*), sick. [cranky.]
Krankheit, *f.* 4, sickness. [krank, sick.]
Kreis, *m.* 2, circle.
kreischen, screech. [cry.]
Kreuz, *n.* 2, cross.
kreuzigen, crucify.
kriechen (o, o), f. creep; crouch.
Krieg, *m.* 2, war.
kriegen, get, obtain; receive. [Krieg, war, get booty.]
Krieger, *m.* 1, warrier. [Krieg, war.]
Kriegs'gebrauch, *m.* 2a, usage [of war.
Krippe, *f.* 4, crib, manger.
Kristall', *m.* 2, crystal.
kristall'en, (of) crystal.
Kristall'flasche, *f.* 4, crystal bottle. [flask.]
Krone, *f.* 4, crown; top (of a tree.)
Kruzifix', *n.* 2, crucifix.
Kruzifix'lein, *n.* 1, little crucifix.
Küche, *f.* 4, kitchen; cuisine.
Kü'chenmeister, *m.* 1 (head) cook. [Meister, master.]
Kugel, *f.* 4, ball, bullet. [cudgel, round-headed club.]
Kuh, *f.* 2a, cow.
kühl, cool.
kümmern, *imp.* trouble, concern. [cumber.]
Kunde, *f.* 4, news. [kennen, know.]
Kunst, *f.* 2a, art. [können, can, cunning.]
künstlich, artificial. [Kunst, art.]
kupfern, (of) copper.
kurz (*"*), short; *adv.* in short. [curt.]
kurz'sichtig, shortsighted.
Kuß, *m.* 2a, kiss.
küssen, kiss.

L

lächeln, smile; *as noun*, *n.* smile. [*dimin. of* lachen, laugh.]
lachen, laugh; *as noun*, *n.* laughter; zum L. bringen, make laugh.
Laden, *m.* 2a, shop. [lath, plank, shop-counter.]
laden (u, a), load; place.
lag, *see* liegen.
lahm, lame.
Lampe, *f.* 4, lamp.
Lam'penlicht, *n.* –s, lamplight.
Land, *n.* 3, land, country.
Landsmann, *m.* –s, Landsleute, fellow-countryman. [landman.]
lang (*"*), long; tall; tedious.

lange, *adv.* **long**, a long time; schon —, for a long time past.
langsam, slow. [lang, **long.**]
längst, long ago.
Lanze, *f.* 4, **lance.**
Lappen, *m.* 1, rag. [**lappet.**]
Lärm, *m.* 2, noise. [**alarm.**]
las, *see* lesen.
lassen (ie, a), **let**, allow; leave, give up, let have, lose; cause, have, *e.g.* ihm sagen —, have him told.
Last, *f.* 4, **load**, burden. [**last**, ship's cargo.]
Later'ne, *f.* 4, **lantern.**
Lauf, *m.* 2a, run, course. [**leap.**]
laufen (ie, au), f. run. [**leap.**]
lauschen, **listen** (auf, to).
laut, **loud.**
lautlos, noiseless. [Laut, noise.]
Lawi'ne, *f.* 4, avalanche.
leben, **live**; lebt wohl, farewell.
Leben, *n.* 1, **life**; am —, alive.
leben'dig, **alive.**
Le'bensmittel, *n.* 1, provision(s). [Mittel, means.]
Leb'tag, *m.* 2, **life** (long).
Leder, *n.* 1, **leather.**
ledern, (of) **leather.**
leer, empty.
leeren, empty, drain. [leer, empty.]
legen, **lay**, put.
Lehre, *f.* 4, instruction, admonition; in der — sein, serve an apprenticeship. [**lore.**]
lehren, teach (*two accs.*). [**lore.**]
Lehrer, *m.* 1, teacher. [lehren, teach.]
Lehrling, *m.* 2, apprentice. [lehren, teach.]
Leib, *m.* 3, body; waist; im —, inside. [**life.**]
leicht, **light**; easy; *adv.* easily; with light step.
Leicht'sinn, *m.* -s, folly. [Sinn, mind, **light**minded.]
Leid, *n.* -s, sorrow, pain, misfortune. [**loathe.**]
leid, painful (*only pred.*); er tut mir —, I am sorry for him. [**loth.**]
leiden (litt, -litten), suffer; endure, permit. [Leid, suffering.]
Leiden, *n.* 1, suffering. [**loathe.**]
leihen (ie, ie), **loan**, lend.
leise, low, soft; *adv.* in a low voice. [**light.**]
leisten, do, perform. [**last**, fulfil.]
Leiter, *f.* 4, **ladder.**
lernen, **learn**, study.
lesen (a, e), read. [**lesson.**]
letzt, **last.**
leuchten, **lighten**, shine, gleam.
Leucht'käfer, *m.* 1, firefly. [**light-chafer.**]
Leute, *plur.* people, folks.
Licht, *n.* 3, **light**; 2, candle; — machen, strike a light.
licht, **light**, bright.
Licht'schein, *m.* 2, gleam of **light.** [**shine.**]

lieb, dear; good; lieber, rather; am liebsten, by preference; — haben, be fond of, love. [**lief.**]
Liebe, *f.* 4, **love.**
lieben, **love.**
lieb'kosen, caress; *as noun, n.* caresses. [kosen, chat; talk lovingly to.]
lieblich, **lovely**, beautiful.
Lied, *n.* 3, song, hymn. [**lay.**]
lief, *see* laufen.
liegen (a, e), **lie**, be lying.
ließ, *see* lassen.
Linde, *f.* 4, **linden.**
link, left; *as noun, f.* left hand.
links, on the left.
Linie, *f.* 4, **line.**
Lippe, *f.* 4, **lip.**
Loch, *n.* 3, hole. [**lock**, *orig.* locked up place.]
Locke, *f.* 4, **lock** of hair, curl.
locken, entice, invite.
Lock'enbau, *m.* -s, structure of curls. [Bau, building.]
lockig, curly. [Locke, **lock.**]
Los, *n.* 2, **lot**, fate.
los, **loose**; — sein (werden), be (get) rid of (*acc.*).
löschen, quench. [lay.]
losen, draw **lots.**
lösen, **loosen**, break, unfasten; ransom.
los'lassen (ie, a), *sep.* **let loose**, let go.
los'rennen (rannte, -rannt), *sep.* s. **run**, dash.
los'springen (a, u), *sep.* s. **spring**, leap.
los'stürzen, *sep.* s. rush. [**start.**]
Löwe, *m.* 4, **lion.**
lud, *see* laden.
Luft, *f.* 2a, air. [**aloft** in the air.]
lüften, **lift.**
luftig, airy. [Luft, air.]
Lügner, *m.* 1, **liar.** [lügen, **lie.**]
Lügnerin, *f.* 4a, (female) **liar.**
Lust, *f.* 2a, pleasure; taste. [**lust.**]
lustig, merry, droll. [Lust, pleasure.]

M

machen, **make**, do; es gut —, play one's part well; **81**.5, make motions.
mächtig, **mighty**, powerful; vast; **9**.3, to his waist.
Mädchen, *n.* 1 (servant) **maid**; girl.
Mäd'chenstimme, *f.* 4, girl's voice.
mag, *see* mögen.
mager, thin, gaunt. [**meagre.**]
Ma'gier, *m.* 1, **mage**, magician.
Mahlzeit, *f.* 4, **meal-time**; meal.
Main, *m.* -s, *name of river.*
Mal, *n.* 2, time (single occasion). [**mole**, mark.]
malen, paint. [**mole**, mark.]
man, *only in nom.*, one, they, people. [**man.**]

manch, many a; *plur.* many.
Mann, *m.* 3, man; husband; *plur.* 4, vassal. [man.
Männchen, *n.* 1, manikin, little
Mann'haftigkeit, *f.* manliness.
Männlein, *n.* 1, manikin, little man.
Mantel, *m.* 1a, mantle, cloak.
Mari'a, *f.* -ens, Mary, Maria.
Märchen, *n.* 1, fairy-tale, tale. [more, tale of great things.]
Mari'enbild, *n.* 3, image of the Virgin.
Markt, *m.* 2a, market; fair; market-place.
Mar'morfußboden, *m.* 1a, marble pavement. [Fuß, foot + Boden, bottom.]
maus'grau, light gray. [Maus, mouse.]
Meer, *n.* 2, sea. [mere, lake.]
Meer'esschoß, *m.* -es, bosom of the sea. [Schoß, lap.]
Meer'eswelle, *f.* 4, wave of the sea, billow. [well, flow.]
mehr (*see* viel), more; longer.
mehrere, *plur.* several. [mehr, more.]
mehr'mals, several times.
Meierbauer, *m.* -s, -n, tenant-farmer (*used also as proper name*). [major-domo, steward.]
mein, mine, my.
meinen, mean; think, fancy; express an opinion.
meist (*see* viel), most; am meisten, most, mostly.
meistens, mostly, generally.
Meister, *m.* 1, master (master-workman).
Mei'sterschuß, *m.* 2a, masterly shot, fine shot.
melden, report, announce; sich — lassen, send in one's name; **66.**17, sich —, be at hand.
Menge, *f.* 4, crowd, throng. [mingle.]
Mensch, *m.* 4, man, human being; person, fellow. [männisch, mannish.]
Men'schenherz, *n.* -ens, -en, human heart.
Men'schenkopf, *m.* 2a, human head.
Men'schenmenge, *f.* 4, crowd of people.
merken, mark, perceive; *refl.* remember.
messen (a, e), measure; *refl.* compare, be a match for (mit).
Messer, *n.* 1, knife.
Mi'chel, *m.* -s, Michael.
Miene, *f.* 4, mien, feature; keine — verziehen, not move a muscle.
milch'weiß, milk-white.
mild, mild, gentle.
Million', *f.* 4, million.
Minu'te, *f.* 4, minute.
mir, **mich**, *see* ich.
mit (*dat.*), with; *adv.* with him; also; along.

mit'bringen (brachte, -bracht), *sep.* bring (carry) with one.

mit'einander, together. [with one another.]

mit'führen, *sep.* take with one. [führen, lead.]

mit'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. go along.

Mit'leid, *n.* -s, fellow-feeling, pity, sympathy. [Leid, pain.]

mit'leidig, pitying, sympathetic. [Mitleid, pity.]

mit'schicken, *sep.* send with one (*dat.*).

Mittag, *m.* 2, mid-day, noon.

Mit'tagessen, *n.* 1, dinner. [essen, eat.]

Mitte, *f.* 4, middle. [way.

Mittel, *n.* 1, middle; means,

mitten, in the middle; — in, in the middle of.

Mitternacht, *f.* 2a, midnight.

mittler, middle, central; im mittleren Alter, in middle life.

mittlerwei'le, meanwhile. [Mittel, middle.]

mögen (mochte, -mocht), may, can; want to, like to; er hätte —, he would have liked to; 40.24, man möge, let them.

möglich, possible. [mögen, may.]

Mohr, *m.* 4, blackamoor.

Mo'nat, *m.* 2, month.

Mond, *m.* 2, moon.

mond'hell, moonlit, moonlight. [hell, bright.]

Mond'licht, *n.* -s, moonlight.

Mond'schein, *m.* -s, moonshine.

moosig, mossy.

Morga'ne, *f.* -ens, *proper name.*

Morgen, *m.* 1, morning.

morgen, tomorrow.

mor'genländisch, oriental. [Morgenland, morning land.]

müde, tired (of, *gen.*).

Mühe, *f.* 4, toil, effort, difficulty.

mühen, *refl.* exert oneself, struggle. [Mühe, toil.]

Mühlberg, *m.* -s, *proper name.*

mühsam, difficult; *adv.* with difficulty. [Mühe, toil.]

Mund, *m.* 2, mouth.

munter, brisk, lively; gay.

murmeln, murmur, mutter; *as noun*, *n.* murmuring.

Musik', *f.* music.

Musikant', *m.* 4, musician.

müssen (mußte, -mußt), must, have to, be obliged to.

Mut, *m.* -s, mood; courage; es ist mir . . . zu —, I feel . . .

Mutter, *f.* 1a, mother.

Mut'tergotteskapel'le, *f.* 4, chapel of the Virgin. [Mother of God.]

Mütze, *f.* 4, cap. [amice, cape.]

N

nach (*dat.*), to, toward; after; according to; for; at. [nah, near.]

nach'ahmen, *sep.* imitate, mimic.

Nach'bar, *m.* -s, -n, **neighbor.**

Nach'barschaft, *f.* **neighborhood.**

Nach'barsgarten, *m.* 1a, **neighbor's garden.**

nachdem', after, when.

nach'denklich, **thought**ful. [nachdenken, reflect.]

Nachen, *m.* 1, skiff. [Lat. *navis.*]

Nach'folger, *m.* 1, **follower**, successor.

nach'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. **go** on with, pursue (*dat.*).

nach'her, later, afterwards.

Nach'laß, *m.* 2a, estate (of one deceased). [nachlassen, leave behind.]

nach'machen, *sep.* mimic (*dat. of person*); nachgemacht, artificial. [**make after.**]

Nach'mittag, *m.* 2, afternoon. [after **mid-day.**]

nach'mittags, in the afternoon.

Nach'richt, *f.* 4, news, report. [richten, set **right.**]

nach'sehen (a, e), *sep.* look to see.

nach'spielen, *sep.* imitate (music), (*dat. of person*). [spielen, play.]

nach'springen (a, u), *sep.* s. **spring** after, run after. (*dat.*).

nächst (*see* nah), **next**, nearest.

Nacht, *f.* 2a, **night.**

Nach'tigall, *f.* 4, **nightingale.**

Nacht'lager, *n.* 1, **night's** lodging. [Lager, camp, liegen, **lie.**]

Nagel, *m.* 2a, **nail.**

nah(e) (näher, nächst), **near**, close; — und fern, far and near.

Nähe, *f.* vicinity. [**near.**]

nahen, s. draw **near**, approach.

nähern, *refl.* draw **near**, (*dat.*).

Näh'korb, *m.* 2a, work-basket. [nähen, sew, **needle.**]

nahm, *see* nehmen.

Nahrung, *f.* nourishment, food. [nähren, feed.]

Naht, *f.* 2a, seam. [nähen, sew, **needle.**]

Name, *m.* -ns, -n, **name**; mit Namen, by name.

nämlich, same; *adv.* **namely.**

nannte, *see* nennen.

Narr, *m.* 4, fool.

närrisch, foolish, absurd. [Narr, fool.]

Nase, *f.* 4, **nose.**

naß, wet.

Natur', *f.* 4, **nature.**

natür'lich, **natural**; *adv.* naturally, of course.

Nebel, *m.* 1, mist, fog. [**nebulous.**]

neben (*dat. or acc.*), by, by the side of, beside. [in eben, **in even** line.]

ne'beneinander, side by side. [by one **another.**]

nebst, together with (*dat.*). [neben, by.]

Neffe, *m.* 4, nephew.
Negerkopf, *m.* 2a, negro's head.
nehmen (nahm, -nommen), take. [nimble, quick to seize.]
nein, nay, no.
nennen (nannte, -nannt), name, call; mention. [*orig.* nemnen.]
nervös', nervous.
Nest, *n.* 3, nest; pocket (of sand, *etc.*).
Netz, *n.* 2, net.
neu, new.
Neu'gier, *f.* curiosity. [Gier, greed for the new.]
neu'gierig, curious, inquisitive. [Neugier, curiosity.]
neun, nine.
Neuner, *m.* 1, niner (nine shots in the bull's-eye).
neunmal, nine times.
neu'vermählt, newly wedded.
nicht, not; — mehr, no more, no longer.
nichtig, naught, vain.
nichts, naught, nothing.
nicken, nod.
nie, never; noch —, never yet.
nieder, nether, down.
nie'derfallen (ie, a), *sep.* s. fall down.
nie'dergleiten (glitt, -glitten), *sep.* s. glide down, slip down.
nie'derlegen, *sep.* lay down.
nie'derknien, *sep.* s. kneel down.
nie'derlangen, *sep* reach down. [long.]
nie'derlassen (ie, a), *sep.* let down; *refl.* settle.
nie'dersetzen, *sep.* set down; *refl.* seat oneself.
nie'dersitzen (saß, -sessen), *sep.* s. sit down.
nie'derwerfen (a, o), *sep.* throw down. [warp.]
niedrig, low; **84.**20, ground-floor. [nether.]
niemals, never. [Mal, time.]
niemand, no one, nobody. [Mann, man.]
nimm, nimmt, *see* nehmen.
nimmer, never.
nirgends, nowhere.
nippen, sip (an, of). [nibble.]
noch, still, yet, as yet; besides, in addition; — nicht, not yet; — nie, never before; — einmal', once more; — ein paar, a few more; — mancher, many another; — viel mehr, much more; — heute, this very day; — vor, just before; *conj.* nor. [Lat. *neque.*]
noch'mals, again, once more. [Mal, time.]
nordwärts, northward.
Not, *f.* 2a, need, distress.
nötig, needful, necessary; — haben, need.
nun, now; well! why!
nur, only; just; ever. [nicht wäre, if it were not.]
Nuß, *f.* 2a, nut.

O

ob, **if**, whether.
oben, **above**, up; von — bis unten, from head to foot.
O'berhofmeister, *m.* 1, chamberlain. [**over court-master.**]
O'berleder, *n.* 1, uppers (of a shoe). [Leder, **leather.**]
obgleich', although. [**if like.**]
Obst, *n.* -es, fruit (*collective*).
obwohl', although. [**if** (it) **will.**]
Ochse, *m.* 4, **ox.**
Och'senblut, *n.* -s, **ox-blood.**
oder, or. [**other.**]
Ofen, *m.* 1a, furnace; stove. [**oven.**]
offen, **open.**
öffentlich, public; **79.**11, at public sale. [**openly.**]
öffnen, **open**; *refl.* yawn, gape.
Öffnung, *f.* 4, **opening.**
oft, **often**; *with trans. order*, so —, whenever.
O'heim, *m.* 2, uncle.
ohne (*acc. or inf.*), without; — daß er ihn merkte, without his noticing him. [**un-.**]
Ohn'macht, *f.* swoon; in — fallen, faint. [*for* Unmacht, lack of **might.**]
Ohr, *n.* -s, -en, **ear.**
Onkel, *m.* 1, **uncle.**
Ordnung, *f.* 4, **order**; in — bringen, set to rights.
Ort, *m.* 2, place.
Ortgis, *m. proper name.*
Osten, *m.* -s, **east.**

P

Paar, *n.* 2, **pair.**
paar, ein paar (*indecl. phrase*), a couple, a few. [**pair.**]
packen, seize. [**pack.**]
Palast', *m.* 2a, **palace.**
Papagei', *m.* -s, -en, parrot. [**popinjay.**]
Pantof'fel, *m.* 1, slipper. [cf. Fr. *pantoufle.*]
Papier', *n.* 2, **paper.**
passen, be fitted, suit (zu, for). [come **pat.**]
Pause, *f.* 4, **pause**, interval.
Pein, *f.* **pain**, anguish.
Perlmut'ter, *f.* **mother-of-pearl.**
Perü'cke, *f.* 4, **peruke**, **wig.**
Peter, *m.* -s, Peter.
Petrus, *m. indecl.* (Saint) Peter.
Pfad, *m.* 2, **path.**
Pfarrer, *m.* 1, **parish** priest; Herr —, your Reverence.
Pfarrhaus, *n.* 3, parsonage. [**parish house.**]
pfeifen (pfiff, -pfiffen), **pipe**, whistle; *as noun*, *n.* whistling.
Pfennig, *m.* 2, pfennig (¼ cent). [**penny.**]
Pferd, *n.* 2, horse. [**palfrey.**]
pflanzen, **plant**; place; **4.**14, graft.

Pflästerchen, *n.* 1 (beauty) patch. [plaster.]
Pflege, *f.* 4, care, nursing. [play, activity.]
Pforte, *f.* 4, portal, gate.
pfui, fie.
Pfund, *n.* 2, pound.
Pil'grim, *m.* 2, pilgrim.
platt, flat. [plate.]
Platte, *f.* 4, slab. [plate.]
Platz, *m.* 2a, place.
plaudern, chat.
Plebe'jer, *m.* 1, plebeian.
plötzlich, sudden. [plash.]
pochen, beat, throb. [poke.]
polie'ren (*past part.* poliert), polish.
Post, *f.* 4, post, mail-coach.
Pracht, *f.* splendor. [prank, adorn.]
prächtig, splendid. [Pracht, splendor.]
prasseln, rattle, crackle. [prattle.]
Pre'diger, *m.* 1, preacher, pastor. [Lat. *praedicare.*]
Predigt, *f.* 4, sermon; eine — halten, deliver a sermon. [predigen, preach.]
preisen (ie, ie), praise.
Prinz, *m.* 4, prince (of blood royal).
Prinze'ssin, *f.* 4a, princess.
prinzlich, princely.
Probe, *f.* 4, proof; sample, specimen.
prüfen, prove, test; prüfend, sharply.
prügeln, thrash.
pudern, powder.
Pumpe, *f.* 4, pump.
pumpen, pump.
purpurn, (of) purple; crimson.

Q

Quadrat'fuß, *m.* 2a, square foot. [quadrate.]
quälen, torment. [quell, quail.]
Quelle, *f.* 4, spring, fountain.

R

Rache, *f.* 4, revenge. [wreak.]
Rachen, *m.* 1, jaw.
Rächer, *m.* 1, avenger. [rächen, wreak.]
ragen, rise, tower.
Rand, *m.* 3, rim, edge.
rannte, *see* rennen.
rasseln, rattle.
Rast, *f.* 4, rest.
Rat, *m.* 2a, counsel, (piece of) advice; council; councillor. [Lat. *ratio*, reason.]
raten (ie, a), counsel, advise (*dat.*). [Rat, advice.]
Rat'geber, *m.* 1, adviser, counsellor.
Rat'haus, *n.* 3, council-house, town-hall.
Rat'hausbrunnen, *m.* 1, town-hall fountain. [burn, brook.]

Rats'herr, *m.* -n, -en, councillor. [Herr, master.]
rauben, **rob,** steal.
Räuber, *m.* 1, **robber.**
Raupe, *f.* 4, caterpillar.
rauschen, **rustle,** murmur; *as noun, n.* rustle, murmur; es rauschte, there was a rustling.
Rechnung, *f.* 4, **reckoning,** bill.
recht, **right,** true; right (not left); *as noun, f.* right hand; *adv.* very; carefully; einem — sein, suit one.
Recht, *n.* 2, **right;** law.
Rede, *f.* 4, talk, mention. [**read** aloud.]
reden, talk, speak; *as noun, n.* talking. [**read** aloud.]
redlich, honest. [Rat, *orig.* **rational.**]
red'selig, talkative, loquacious. [Rede, talk.]
reg'elmäßig, **regular.** [Regel, **rule** + Maß, **measure.**]
Regen, *m.* 1, **rain.**
regen, *refl.* stir, move.
Regenbogen, *m.* 1, **rainbow.**
regie'ren (*past part.* regiert), **reign,** rule.
regnen, **rain.** [Regen, **rain.**]
regungslos, motionless. [regen, move.]
Reh, *n.* 2, **roe,** deer.
reiben (ie, ie), **rub;** ihm über die Stirn —, rub his forehead.
reich, **rich.**
Reich, *n.* 2, realm, empire. [cf. Lat. *rex.*]
reichen, **reach,** hand.
reichlich, **rich,** abundant; *adv.* richly, heavily.
Reichtum, *m.* 3, **riches,** wealth.
reif, **ripe.**
Reihe, *f.* 4, **row;** der — nach, in turn; die — ist an mir, it is my turn; er kam an die —, it was his turn.
rein, clean, pure; sheer. [**rinse.**]
reinigen, **rinse,** cleanse.
Reise, *f.* 4, journey. [**rise** and go.]
Reisegeld, *n.* 3, traveling money.
reisen, s. travel. [**rise** and go.]
Reisender, *adj. noun,* traveler.
reißen (i, i), tear; pull, drag; snatch. [**write,** *orig.* scratch.]
reiten (i, i), s. **ride** (on horseback); *as noun, n.* riding.
Reiter, *m.* 1, **rider,** horseman.
rennen (rannte, -rannt), s. **run,** race.
Respekt', *m.* -s, **respect.**
Rest, *m.* 2, **rest,** remainder.
Rettung, *f.* 4, rescue, escape. [retten, **rid** of foes.]
reuen, repent, **rue;** es reut mich, I regret.
Rhein, *m.* -s, Rhine.
Rhein'fahrt, *f.* 4, voyage down the Rhine.
Rhein'tal, *n.* -s, valley of the Rhine. [Tal, **dale.**]

richten, direct, address. [set right.]
Richter, *m.* 1, judge. [richten, set right.]
Richterstuhl, *m.* 2a, judgment-seat. [judge's chair.]
richtig, right, correct.
Richtigkeit, *f.* correctness. [richtig, right.]
rieb, *see* reiben.
riechen (o, o), smell (an, of). [reek.]
rief, *see* rufen.
Riese, *f.* 4, giant.
riesig, gigantic. [Riese, giant.]
riet, *see* raten.
Ring, *m.* 2, ring.
ringsum', round about.
ringsumher', round about.
riß, *see* reißen.
ritt, *see* reiten.
Ritter, *m.* 1, knight. [rider, horseman.]
roch, *see* riechen.
Rock, *m.* 2a, coat. [rochet, bishop's robe.]
Röhre, *f.* 4, pipe.
rollen, roll.
Rose, *f.* 4, rose.
Rosenbusch, *m.* 2a, rosebush.
Rosenwasser, *n.* -s, rose-water.
Roß, *n.* 2, horse, steed.
Roß'handel, *m.* 1a, horse-dealing. [Handel, handling.]
Rost, *m.* 2, rust.
rot (¨), red.
rötlich, reddish, auburn.
Rotterdam, *n.* -s, Rotterdam.
Rubin', *m.* 2, ruby.
rücken, move, displace. [rock cradle.]
Rücken, *m.* 1, back. [ridge.]
Rück'weg, *m.* 2, way home. [zurück, back.]
rudern, row. [Ruder, oar, rudder.]
rufen (ie, u), call, summon; shout, cry.
Ruhe, *f.* rest, quiet.
ruhen, rest, be idle.
ruhig, quiet, calm. [Ruhe, quiet.]
Ruhm, *m.* -s, fame.
ruhmvoll, famous, renowned. [Ruhm, fame.]
rühren, touch, move (feelings).
Rührung, *f.* emotion. [rühren, touch.]
rümpfen, turn up (the nose). [rumple.]
rund, round.

S

Saal, *m.* -s, Säle, (large) room. [cf. Fr. *salle*.]
Sache, *f.* 4, thing; matter, affair. [sake, *orig.* affair at law.]
Sack, *m.* 2a, sack.
Sage, *f.* 4, legend. [saga.]
sagen, say, speak, tell.
Saite, *f.* 4, string (of harp, *etc.*).
sah, *see* sehen.

Sal′benhändler, *m.* 1, dealer in ointments. [**salve-handler.**]
Sand, *m.* –s, **sand.**
Sand′grube, *f.* 4, **sand**-pit. [**groove.**]
Sand′nest, *n.* 3, **sand**-pocket.
Sand′weib, *n.* 3, sand-woman. [**wife.**]
sanft, **soft**, gentle.
sang, *see* singen.
sank, *see* sinken.
Sankt-Mar′tins-Tag, *m.* –s, Martinmas (Nov. 11).
Saphir′, *m.* 2, **sapphire.**
Sarg, *m.* 2a, coffin. [**sarcophagus.**]
saß, *see* sitzen.
Sattel, *m.* 1a, **saddle.**
sättigen, **sate**, satisfy; *refl.* appease one's hunger (an, on).
Satz, *m.* 2a, leap. [setzen, **set** oneself across.]
Saum, *m.* 2a, hem. [**seam.**]
schade (*pred. only*), pity, a pity. [**scath**, harm.]
Schaden, *m.* 1a, harm, damage. [**scath**, harm.]
schaffen, work; furnish; zu — haben, be busy. [**shape.**]
schalkhaft, roguish. [Schalk, rogue.]
schämen, *refl.* be **ashamed.**
Schande, *f.* 4, **shame.**
Schatten, *m.* 1, **shade**, shadow.
Schatz, *m.* 2a, treasure. [**scot**, tax.]
schätzen, prize, value. [Schatz, treasure.]
Schatz′meister, *m.* 1, treasurer. [treasure-**master.**]
schauen, look, gaze. [**show**, *orig.* look.]
Schaufel, *f.* 4, **shovel.**
schaukeln, swing, sway. [**shake.**]
Schau′spiel, *n.* 2, **show**, sight, spectacle. [Spiel, play.]
Scheide, *f.* 4, **sheath.**
scheiden, (ie, ie,) s. part, take leave. [**shed.**]
Schein, *m.* 2, **shine**, light.
scheinen (ie, ie), **shine**; seem.
Schelm, *m.* 2, rascal, rogue.
schenken, give, present. [*orig.* give to drink, **shank**, bone used as tap.]
Scherz, *m.* 2, joke, jest.
Scheune, *f.* 4, barn.
schicken, send; *refl.* be proper.
schicklich, proper, suitable. [sich schicken, be proper.]
Schicksal, *n.* 2, fate, fortune. [schicken, send, what is sent one.]
schieben (o, o), **shove**, push.
Schiefer, *m.* 1, slate. [**shiver**, cleave.]
Schie′ferplatte, *f.* 4, slab of slate. [**plate.**]
schien, *see* scheinen.
schießen (o, o), **shoot.**
Schild, *m.* 2, **shield.**
schildern, picture, depict. [**shield** painted with arms.]

Schiff, *n.* 2, **ship.**
Schiffer, *m.* 1, **skipper**, sailor.
Schimmer, *m.* 1, **shimmer**, gleam, radiance.
schimmern, **shimmer**, gleam, shine.
Schimpf, *m*, -es, disgrace.
Schlacht, *f.* 4, battle. [on-**slaught.**]
schlachten, **slaughter**, butcher.
Schlaf, *m.*, -s, **sleep.**
schlafen, (ie, a), **sleep.**
Schlafstube, *f.* 4, **sleeping-room**, bed-room.
Schlag, *m.* 2a, blow. [**slay**, **slug.**]
schlagen (u, a), strike; Steine —, break stone; Wunden —, wound. [**slay**, **slug.**]
Schlamm, *m.* -s, **slime**, mud.
schlecht, bad, poor. [**slight.**]
schleichen (i, i), *refl.* **slink**, steal (away).
Schleier, *m.* 1, veil.
schleifen (schliff, -schliffen), polish. [**slip.**]
schleudern, hurl, fling.
schleppen, drag. [**slip.**]
schlief, *see* schlafen.
schließen (o, o), *tr. or refl.* **close**, lock; clasp; conclude. [**slot**, bolt.]
schlimm, bad, wicked. [**slim.**]
schlingen (a, u), twine; tie. [**sling.**]
schloß, *see* schließen.
Schloß, castle, palace. [**slot.**] bolt; stronghold.]
Schloß′pforte, *f.* 4, castle gate. [**port**].
schluchzen, sob; *as noun*, *n.* sobbing.
schlug, *see* schlagen.
Schluß, *m.* 2a, **close**, conclusion. [schließen, **close.**]
Schlüssel, *m.* 1, key. [schließen, **close.**]
Schmach, *f.*, disgrace; affront.
schmählich, disgraceful, shameful. [Schmach, disgrace.]
Schmied, *m.* 2, **smith.**
schmunzeln, grin, smirk.
Schnabel, *m.* 1a, bill, beak. [**snap.**]
Schnee, *m.* -s, **snow.**
Schnee′feld, *n.* 3, **snow-field.**
schnee′gekrönt, **crowned** with **snow.**
schnee′weiß, **snow-white.**
schnei′den (schnitt, -schnitten), cut.
Schneider, *m.* 1, tailor. [schneiden, cut.]
schnell, swift, quick.
schnitt, *see* schneiden.
schnüren, tie up. [Schnur, cord, **snare.**]
schob, *see* schieben.
Schokola′de, *f.* 4, **chocolate.**
schon, already; surely, no doubt; **7.** 19, fast enough; — lange, for a long time past; — der nächste Tag, the very next day. [schön, well.]

schön, beautiful. [**sheen.**]
Schönheit, *f.* 4, beauty. [schön, beautiful.]
Schorn'stein, *m.* 2, chimney, [**shore**, prop.]
Schorn'steinfeger, *m.* 1, chimney-sweep. [fegen, cleanse, make **fair.**]
schoß, *see* schießen.
Schoß, *m.* 2a, lap. [**shoot** out, project.]
Schrecken, *m.* 1, horror, dismay, [**fright.**
schrecklich, terrible.
Schrei, *m.* 2, **shriek**; cry, shout; scream; einen — tun, give a scream.
schreiben (ie, ie), write. [**scribe, script.**]
schreien (ie, ie), **shriek**, cry, scream.
schreiten (schritt, -schritten), f. **stride**, step.
schrie, *see* schreien.
Schrift, *f.* 4. **script**, writing; document.
schritt, *see* schreiten.
Schritt, *m.* 2, **stride**, step.
schüchtern, **shy**, bashful.
Schuh'flicker, *m.* 1, cobbler. [flicken, patch.]
Schuld, *f.* 4. guilt; debt. [**should.**]
schuld, *pred. only*, responsible for, the cause of (an). [**should.**]
schuldig, guilty; in debt; — sein, owe. [Schuld, guilt.]
Schuld'schein, *m.* 2, note of hand (über, of, for). [Schuld, debt + Schein, bond.]
Schule, *f.* 4, **school.**
Schul'lehrer, *m.* 1, **school**-teacher. [lehren, teach.]
Schulter, *f.* 4, **shoulder.**
Schuppen, *m.* 1, shed. [**shop.**]
Schürze, *f.* 4, apron. [**skirt.**]
Schuster, *m.* 1, cobbler. [Schuh, **shoe.**]
schütteln, shake, [**shudder.**]
Schutz, –es, protection, [**shut.**]
Schütze, *m.* 4, marksman. [schießen, **shoot.**]
Schüt'zenmeister, *m.* 1, captain of rifle-corps. [**shooting-master**].
Schwalbe, *f.* 4, **swallow.**
schwang, *see* schwingen.
schwamm, *see* schwimmen.
schwarz, (ᵘ), black, [**swarth.**]
Schwarzburg, *m.* –s, *proper name.*
Schwarz'wald, *m.* –s, Black [Forest.
Schwarz'wälder, *indecl.* (belonging to the) Black Forest.
schweben, hover, soar. [**swoop.**]
schweigen (ie, ie), be silent; schweigend, in silence.
schweigsam, silent.
Schwein, *n.* 2, **swine**; pig.
Schweiß, *m.* –es, **sweat.**
schwer, sore, heavy; grievous; hard, difficult; *adv.* hard, not easily.

Schwert, *n.* 3, sword.
Schwert'streich, *m.* 2, stroke of the sword.
Schwester, *f.* 4, sister.
schwieg, *see* schweigen.
Schwiegersohn, *m.* 2a, son-in-law.
Schwiegervater, *m.* 1a, father-in-law.
schwimmen (a, o), s. swim; float.
schwingen (a, u), swing.
sechs, six.
sechzehnt, sixteenth.
See'fahrender, *adj. noun*, seafarer.
Seele, *f.* 4, soul.
Seemann, *m.* –s, Seeleute, seaman.
Segen, *m.* 1, blessing. [sign of cross.]
segnen, bless. [Segen, blessing.]
sehen (a, e), see, look; sieh(e), lo! behold!
Sehn'sucht, *f.* longing. [sehnen, long + Sucht, sickness.]
sehr, sore, very, greatly; so —, so much.
sei, seid, *see* sein.
Seide, *f.* 4, silk.
Sei'denmantel, *m.* 1a, silk mantle, silk cloak.
Sei'denstoff, *m.* 2, silk (stuff).
sein (war, –wesen), be; es ist mir, it seems to me.
sein, his, its.
seiner, *gen. of* er, of him.
seinig, his.
seit (*dat.*), since; — Jahren, for years.
seitdem', since, after.
Seite, *f.* 4, side.
Sekun'de, *f.* 4, second.
selber, *indecl.* himself, herself, *etc.*; von —, by myself.
selbst, *indecl.* himself, herself, *etc.*; *adv.* even.
selig, happy (in heaven). [silly, *orig.* happy.]
seltsam, strange, unusual, singular. [seldom.]
senden (sandte, –sandt, *also reg. W.*), send.
senken, sink, lower.
setzen, set, place; *refl.* seat oneself.
seufzen, sigh. [sob.]
sich, *indecl.* himself, herself, *etc.*; each other; — selber = sich; vor — hin, into vacancy; bei —, to oneself; with one. [Lat. *se.*]
sicher, sure, secure, safe; firm.
sichern, secure, assure (vor, against).
sichtbar, visible (to, *dat.*). [sight.]
sie, she, her; they, them; Sie, you.
sieben, seven.
Sieg, *m.* 2, victory.
siegreich, victorious. [rich in victory.]
sieh(e), sieht, *see* sehen.
Silber, *n.* –s, silver, silvery.
Sil'berfaden, *m.* 1a, silver thread. [Faden, fathom.]

silbern, (of) **silver.**
Sil'berstück, *n.* 2, piece of **silver** (coin).
sind, *see* sein.
singen (a, u), **sing.**
sinken (a, u), s. **sink.**
Sinn, *m.* 2, mind. [**sense.**]
Sitz, *m.* 2, **seat.**
sitzen (saß, -sessen), **sit.**
Sklave, *m.* 4, **slave.**
so, so, as, thus; ein —, such a; there; *exclam.*, there! (*with transposed order*), — oft, whenever; — schnell, as quickly as.
sobald', as soon as. [bald, soon.]
sofort', forthwith, at once.
so'genannt, so-called. [nennen, call.]
sogleich', at once.
Sohle, *f.* 4, **sole** (of foot).
Sohn, *m.* 2a, **son.**
solch, **such,** such a; ein —, such a.
Soldat', *m.* 4, **soldier.** [Ital. *solda'to.*]
So'lenhofen, *n.* -s, *city in Bavaria noted for its slate quarries.*
So'lenhofer, *indecl.* (belonging to) Solenhofen.
sollen, **shall;** be to.
Sommer, *m.* 1, **summer.**
Som'mertag, *m.* 2, **summer-day.**
son'derbar, strange. [**sunder.**]
sondern (*after a negative*), but. [**asunder.**]
Sonne, *f.* 4, **sun.**
Son'nenblume, *f.* 4, **sunflower.** [**bloom.**]
Son'nenschein, *m.* -s, **sunshine.**
Son'nenstrahl, *m.* -s, -en, **sun**beam.
sonnig, **sunny.**
Sonntag, *m.* 2, **Sunday.**
sonst, otherwise, else; of old, formerly. [so nicht.]
Sorge, *f.* 4, **sorrow,** dread; care, pains.
sorgen, care, take care (um, for). [Sorge, care.]
sorg'fältig, careful. [Sorgfalt, carefulness.]
sorglich, careful. [Sorge, care.]
sorgsam, careful. [Sorge, care.]
Sorte, *f.* 4, **sort,** kind.
sowohl', as **well** (als, as).
Späher, *m.* 1, **spy,** watcher.
Spalt, *m.* 2, chasm. [**split.**]
spalten, **split,** cleave.
spanisch, **Spanish.**
spann, *see* spinnen.
Spar'samkeit, *f.* 4, economy. [**spare.**]
Spaß, *m.* 2a, jest, (bit of) fun. [Ital. *spasso,* **pastime.**]
spazie'ren (*past part.* spaziert), stroll; — gehen, go strolling.
spät, late.
Speer, *m.* 2, **spear.**
Speise, *f.* 4, food; *plur.* viands. [Ital. *spesa,* **expense.**]
speisen, feed; eat. [Speise, food.]

Spiegel, *m.* 1, mirror. [Lat. *speculum*.]
spiegeln, mirror, reflect; *refl.* be reflected. [Spiegel, mirror.]
Spiel, *n.* 2, sport, game; playing (music); mit im — sein, have a hand in the game. [**spell**, turn.]
spielen, play; *as noun*, *n.* play, sport. [**spell**, turn.]
Spielerei', *f.* 4, diversion, sport. [Spiel, game.]
Spielmann, *m.* –s, –leute, musician. [Spiel, game.]
Spindel, *f.* 4, **spindle.**
spinnen (a, o), **spin.**
Spitzbube, *m.* 4, rascal. [spitz, sharp, Bube, boy.]
Spitze, *f.* 4, point; an der —, at the head of. [kitchen **spit.**]
Splitter, *m.* 1, **splinter**, chip.
Sporn, *m.* –s, Sporen, **spur.**
spornen, **spur.**
sprach, *see* sprechen.
sprang, *see* springen.
sprechen (a, o), **speak**, say; speak to, see.
sprengen, s. gallop. [cause to **spring.**]
sprich, **spricht**, *see* sprechen.
springen (a, u), s. **spring**, leap; run; gesprungen kommen, come leaping.
Spruch, *m.* 2a, saying. [sprechen, **speak.**]
Sprung, *m.* 2a, **spring**, leap.
Spur, *f.* 4, trace, [**spoor.**]
Stab, *m.* 2a, **staff**, stick.
Stadt, *f.* 2a, city, town. [**stead**, place.]
Stall, *m.* 2a, **stall**, stable.
Stamm, *m.* 2a, trunk (of tree). [**stem.**]
stammeln, **stammer.**
stampfen, **stamp.**
stand, *see* stehen.
starb, *see* sterben.
stark, (¨), strong. [**stark**, stiff.]
starr, rigid, fixed, petrified. [**stare.**]
starren, **stare**, gaze.
statt, *gen. or infin.* **instead** of.
Statt'halter, *m.* 1, governor. [**stead** (place) **holder.**]
stattlich, **stately**; handsome.
staunen, be **astonished**, wonder. [**stun.**]
stecken, **stick**, thrust; *intr.* be sticking, be in, be hidden; — bleiben, get stuck.
stehen (stand, –standen), **stand**; be; suit, become (*dat.*); — bleiben, stop, stand still; — lassen, forsake.
steif, **stiff.**
steigen (ie, ie), s. rise, mount, climb; descend. [**stile, stair.**]
steil, steep. [**stile.**]
Stein, *m.* 2, **stone**, rock.
Stein'hauer, *m.* 4, **stone**-cutter. [**hewer.**]
Stein'metz, *m.* 4, **stone-mason.**

Stein'probe, *f.* 4, sample of **stone. [proof.]**
Stelle, *f.* 4, place, spot; auf der —, on the spot, at once. **[stall.]**
stellen, place, put. **[install.]**
sterben, (a, o), s. die. **[starve.]**
sterblich, mortal. [sterben, die.]
Stern, *m.* 2, **star.**
Sternlein, *n.* 1, little **star.**
stets, always, **[steady.]**
Stief'bruder *m.* 1a, **step-brother.**
Stiefel, *m.* 1, boot.
stieg, *see* steigen.
stieß, *see* stoßen.
still, **still**, appease.
Stille, *f.* **stillness**, silence.
stillen, **still**, appease.
still'stehen (stand, -standen), *sep.* **stand still**, stop.
Stimme, *f.* 4, voice.
stirbt, *see* sterben.
Stirn(e), *f.* 4, brow, forehead.
Stock, *m.* 2a, stick, staff, cane. **[stock.]**
Stolz, *m.* -es, pride. **[stout.]**
stolz, proud. **[stout.]**
Stoß, *m.* 2a, thrust, lunge.
stoßen (ie, o), thrust, put out; light on (auf).
stracks, **straightway.**
strafen, punish.
Strahl, *m.* -s, -en, ray.
strahlend, radiant. [Strahl, ray.]
Strand, *m.* 2, **strand**, shore.
Strang, *m.* 2a, rope, cord. **[string.]**
Straße, *f.* 4, **street**, road.
sträuben, struggle; *as noun*, *n.* struggling.
strecken, **stretch**, extend.
Streich, *m.* 2, **stroke.**
streicheln, **stroke**, pat.
Streit, *m.* 2, dispute, quarrel. **[strife.]**
streiten (stritt, -stritten), contend, fight. [Streit, **strife.]**
streng, stern, strict. **[strong.]**
Strenge, *f.* sternness, harshness. **[strong.]**
Stroh, *n.* -s, **straw.**
Strom, *m.* 2a, **stream.**
strömen, s. **stream.**
Stube, *f.* 4, (living) room. **[stove**, *orig.* warm room.**]**
Stück, *n.* 2, piece. **[stick**, piece of wood.]
Stu'dien, *n. plur.* **studies.**
Stufe, *f.* 4, **step.**
Stuhl, *m.* 2a, chair. **[stool.]**
Stühlchen, *n.* 1, little chair.
stumm, silent; dumb. **[stammer.]**
Stunde, *f.* 4, hour. **[stand**, fixed period.]
Sturm, *m.* 2a, **storm.**
stürmen, **storm**; rush.
Sturm'wind, *m.* 2, tempest.
stürzen, hurl; *intr.* s. be hurled, fall. **[start.]**
stützen, prop; *refl.* lean. **[stud**, post.]

suchen, **seek**, try; *as noun*, *n.* search.

Summe, *f.* 4, **sum.**

Sünder, *m.* 1, **sinner**, wretch.

Suppe, *f.* 4, **soup**, dish of soup.

T

Tafel, *f.* 4, **tablet.**

Tag, *m.* 2, **day**; alle Tage, every day.

Ta'gereise, *f.* 4, **day's** journey.

täglich, **daily.**

Tanne, *f.* 4, fir-tree. [**tan.**]

tanzen, **dance.**

tapfer, brave. [**dapper**, *orig.* brave.]

Tapferkeit, *f.* valor. [tapfer, brave.]

Tasche, *f.* 4, pocket.

Ta'schenmesser, *n.* 1, pocket-knife.

Ta'schentuch, *n.* 3, pocket-handkerchief. [Tuch, cloth, **duck.**]

Tat, *f.* 4, **deed.**

tat, *see* tun.

tauchen, **duck**, dip.

Taufe, *f.* 4, christening. [**dip.**]

Tausend, *n.* 2, (a) **thousand.**

tau'sendmal, a **thousand** times.

Teil, *m.* 2, part; *n.* share; zum —, in part. [**deal.**]

teilen, share, divide. [**deal.**]

Teil'nahme, *f.* sympathy. [taking part.]

Teller, *m.* 1, plate. [cf. Fr. *tailler*, *orig.* cutting board.]

Tempelchen, *n.* 1, little **temple.**

teuer, **dear**; costly; — kommen, come dear, be expensive.

Teufel, *m.* 1, **devil.**

Text, *m.* 2, **text.**

Thron, *m.* 2, **throne.**

Thü'ringen, *n.* -s, Thuringia.

thü'ringisch, Thuringian.

tief, **deep.**

Tiefe, *f.* 4, **deep**, depth.

Tier, *n.* 2, animal, beast. [**deer.**]

Tierquälerei', *f.* cruelty to animals. [quälen, torture, **quell.**]

Ti'gris, *m. indecl.* Tigris.

Tirol', *n.* -s, Tyrol (*eastern Alps*).

Tisch, *m.* 2, table. [**dish, disk,** *orig.* round table.]

toben, rage, rave.

Tochter, *f.* 1a, **daughter.**

Tod, *m.* **death.**

To'desangst, *f.* mortal terror.

tod'müde, **dead** tired, tired to death.

toll, mad, crazy. [**dull.**]

Tol'patsch, *m.* 2, simpleton.

Ton, *m.* 2a, **tone**, note.

Tor, *n.* 2, gate. [**door.**]

tot, **dead.**

töten, kill. [**deaden.**]

to'tenstill, **still as death.**

To'tenstille, *f.* **stillness of death.** [**dead.**]

tot'schießen (o, o), *sep.* **shoot**

tot'schlagen (u, a), *sep.* **slay**, **strike dead.**

Trab, *m.* -s, trot.
traf, *see* treffen.
tragen (u, a), carry; wear. [**drag.**]
Träne, *f.* 4, **tear.**
trank, *see* trinken.
Tränke, *f.* watering; watering-place. [tränken, give to **drink.**]
tränken, **drench**, soak.
trat, *see* treten.
trauen, **trust**, confide in (*dat.*).
Trauer, *f.* grief, mourning. [**drear.**]
traurig, sad. [**dreary.**]
Traurigkeit, *f.* sadness. [**dreariness.**]
treffen (traf, -troffen), hit, strike; light on, meet; *refl.* meet. [**drub.**]
treiben (ie, ie), **drive**, impel; carry on; *as noun*, doings, activity.
trennen, separate, divide.
Treppe, *f.* 4, stairs, flight of stairs. [**tramp.**]
treten (a, e), f. **tread**, step; go, come; enter; *tr.* trample.
treu, **true**, faithful.
Treue, *f.* **truth**, fidelity.
treu'herzig, frank, cordial. [**true-hearted.**]
Tribut', *m.* 2, **tribute.**
trieb, *see* treiben.
trinken (a, u), **drink.**
Tritt, *m.* 2, **tread**, step, foot-step.
Triumph', *m.* 2, **triumph.**
trocknen, **dry**, make dry. [trocken, **dry.**]
Trödler, *m.* 1, dealer in second-hand goods. [**trundle, wheel,** peddle.]
Tropfen, *m.* 1, **drop.**
trotz (*gen.*), in spite of.
trotzig, defiant.
trug, *see* tragen.
Trunk, *m.* -s, **drink**, draught.
Tuch, *n.* 3, cloth. [**duck.**]
tun (tat, -tan), **do**; eine Frage —, put a question; einen Schrei —, give a scream; einen Schuß —, fire a shot.
Tür(e), *f.* 4, **door.**
Tur'ban, *m.* 2, **turban.**
Tür'hüter, *m.* 1, **door**-keeper. [hüten, **heed.**]
Turm, *m.* 2a, **tower.**
türmen, **tower**; *tr.* pile.
Turm'spitze, *f.* 4, spire, pinnacle. [**tower-tip.**]

U

über (*dat. or acc.*), **over**, upon; about, concerning, of; *adv.* over, more than.
überall', everywhere. [**over all.**]
überein'kommen (kam, o), *sep.* f. agree. [**come over into.**]
überhaupt', in general. [not counting **heads.**]
ü'berirdisch, supernatural. [Erde, **earth.**]

überkom'men (kam, o), come over (one), seize.
überle'ben, outlive, survive.
überle'gen, turn over in one's mind, reflect.
überlie'fern, deliver, hand over, surrender.
überneh'men (a, -nommen), take (over).
überra'schen, surprise. [rasch, quick, rash.]
überre'den, talk over, persuade.
übers = über das.
übersä'en, sow, strew (over).
überschwe'mmen, overflow, flood. [make swim.]
ü'bertreten (a, e), *sep.* s. overtread; overflow.
überwin'den (a, u), overcome, conquer. [win.]
überzeu'gen, convince.
übrig, over, left, remaining, to spare; other; — bleiben, be left (over). [über, over.]
Ufer, *n.* 1, shore, bank.
Uhr, *f.* 4, clock; watch. [hour.]
Uhr'kasten, *m.* 1, clock-case.
Uhr'werk, *n.* 2, clock-work.
um (*acc.*), around; at (*time*); for, by; — . . . zu, in order to, as to.
umar'men, embrace. [put arm around.]
um'bringen (brachte, -bracht), *sep.* kill. [bring around (rob of) life.]
umfa'ssen, grasp, seize. [vat, receptacle.]
umge'ben (a, e), surround.
um'gürten, *sep.* gird on.
umher', round, around; in . . . —, around in.
umherlag, *see* umherliegen.
umher'laufen (ie, au), *sep.* s. run around. [leap.]
umher'liegen (a, e), *sep.* lie around.
umher'streifen, *sep.* s. roam (around). [strip in a foray.]
umher'ziehen (zog, -zogen), *sep.* s. go the rounds (auf, of).
umkla'mmern, clasp, embrace. [clamp.]
um'liegen (a, e), *sep.* lie around, surround.
umschlie'ßen (o, o), close around, encircle.
umschling'en (a, u), embrace, clasp. [sling.]
um'sehen (a, e), *sep.* *refl.* look around. [see.]
umsonst', in vain.
Um'stand, *m.* 2a, circumstance; *plur.* ceremony, ado. [umstehen, stand around.]
Um'stehender, *adj. noun,* bystander.
um'werfen (a, o), *sep.* throw down, tear down. [warp.]
und, and.
un'erfahren, inexperienced. [erfahren, learn by experience.]

unermeß'lich, immeasureable, vast. [messen, measure.]
un'eröffnet, unopened. [offen, open.]
Un'fall, *m.* 2a, mishap, accident. [Fall, fall.]
ungefähr', about, nearly. [ohne Gefahr, without risk.]
ungeheu'er, vast, monstrous; ein —es Lachen, a roar of laughter.
un'geschickt, awkward, clumsy. [geschickt, skilful.]
un'gewöhnlich, unwonted, uncommon.
Un'glück, *n.* –s, ill-luck, misfortune.
un'glücklich, unlucky, unfortunate.
un'glücklicherweis'e, unluckily. [Weise, way, wise.]
Un'hold, *m.* 2, monster.
Universität', *f.* 4, university.
Universitä'tsstu'dien, *plur.* university studies.
un'richtig, wrong(ly). [richtig, right.]
un'sanft, rude, harsh. [sanft, soft.]
Un'schuld, *f.* innocence. [Schuld, guilt.]
unser, our, ours.
un'sicher, unsteady. [sicher, sure.]
un'sichtbar, invisible, out of sight.
unten, under, down, below.
unter (*dat. or acc.*), under; among, amid.
unterbrech'en (a, o), break in, interrupt.
Un'tergang, *m.* 2a, sinking, foundering. [going under.]
un'terhalb (*gen.*), below. [under half.]
Unterhal'tung, *f.* 4, amusement.
unterla'ssen (ie, a), neglect, omit.
unterrich'ten, instruct. [richten, set right.]
unterse'tzt, thick-set, short and stout. [under-set.]
unterschei'den (ie, ie), distinguish, discriminate. [scheiden, part.]
untersu'chen, examine. [suchen, seek.]
Un'tertan, *m.* –s, –en, subject. [getan, put under a ruler.]
un'tertänig, subject (to, *dat.*). [Untertan, subject.]
unterwer'fen (a, o), *refl.* submit. [throw oneself under].
un'weit, not far from (*dat.*). [weit, far.]
un'wohl, unwell.
Ur'sache, *f.* 4, cause. [Sache, (original) thing.]
Ur'teil, *n.* 2, decision, verdict. [ordeal.]
Ute, *f.* –ns, *proper name.*

V

Vater, *m.* 1a, father.
Vaterland, *n.* 3, fatherland, native land.

väterlich, fatherly, paternal.
Veilchen, *n.* 1, **violet.**
verab'schieden, *refl.* take leave (von, of). [Abschied, leave.]
verändern, change. [ander, **other.**]
verbergen (a, o), hide (from, *dat.*); das Verborgene, the hidden object. [**bury.**]
verbeugen, *refl.* **bow.**
verborgen, *see* verbergen.
verbrachte, *see* verbringen.
verbrauchen, use up.
verbreiten, spread, diffuse. [breit, **broad.**]
verbringen (brachte, –bracht), spend, pass (time).
verdanken, thank for, owe to (*dat.*).
verdammen, damn, condemn.
verdienen, earn; deserve. [dienen, serve.]
verdoppeln, redouble.
vereh'rungswürdig, worshipful. [Ehre, honor, würdig, **worthy.**]
verfallen (ie, a), ſ. **fall** a prey to (*dat.*); in Krankheit —, fall sick.
verfolgen, follow, pursue.
vergaß, *see* vergessen.
vergebens, in vain. [vergeben, **give** away.]
vergeblich, futile, vain, *adv.* in vain. [vergeben, **give** away.]
Vergebung, *f.* **forgiveness.**
vergehen (ging, –gangen), ſ. pass, vanish; *imp.* desert, leave (*dat.*). [**forgo.**]
vergessen (a, e), **forget.**
verging, *see* vergehen.
Vergnügen, *n.* –s, satisfaction, pleasure. [genug, **enough.**]
vergnügt, happy, pleased. [genug, **enough.**]
vergoldet, gilded.
vergraben (u, a), bury, hide in the ground. [**grave.**]
Vergütung, *f.* 4, amends. [vergüten, make **good.**]
verhalten, restrained; (breath) bated. [**hold.**]
verhei'raten, give in marriage; marry.
verhindern, hinder, prevent.
verhüllen, envelope, veil. [**hull.**]
verhungern, ſ. starve to death. [**hunger.**]
Verindur', *n.* –s, *proper name.*
verirren, *refl.* lose one's way. [**err.**]
Verkauf', *m.* 2a, sale. [**cheap.**]
verkaufen, sell. [**cheapen, chaffer.**]
verklagen, sue, bring suit against. [Klage, complaint.]
verklingen (a, u), ſ. die away (sound). [**clink.**]
verkündigen, make **known**, announce. [Kunde, news.]
verkürzen, shorten, **curtail.** [kurz, short.]
verlangen, long for, crave; demand.

verlassen (ie, a), leave, desert.
Verlegenheit, *f.* 4, embarrassment. [verlegen, mislay.]
verlieren (o, o), lose. [forlorn.]
verließ, *see* verlassen.
verloben, betroth; *refl.* become engaged. [loben, vow.]
verlor, *see* verlieren.
vermauern, wall up. [Mauer, wall.]
vermeiden (ie, ie), shun, avoid. [miss.]
vermögen (mochte, –mocht), be able. [might.]
vernehmen (a, –nommen), hear; learn.
vernehmlich, audible. [vernehmen, hear.]
verneigen, *refl.* bow.
verpflichten, plight, bind; verpflichtet, (in) duty bound.
verraten (ie, a), betray. [advise ill.]
verrichten, perform. [set right.]
verriegeln, bolt. [Riegel, bolt, rail.]
versagen, refuse. [forsake.]
versank, *see* versinken.
versammeln, *intr. and refl.* assemble; die Versammelten, the assembly.
Versammlung, *f.* 4, assembly.
versank, *see* versinken.
verschaffen, procure.
verschwinden (a, u), s. vanish. [swindle.]
versenken, sink, lower.
versetzen, reply. [set answer for question.]
versichern, assure; assert. [sicher, sure.]
versinken (a, u), s. sink.
versöhnen, reconcile, appease. [sane.]
versprechen (a, o), promise.
Versprecher, *m.* 1, one who has promised.
verstand, *see* verstehen.
verständig, intelligent, sensible. [verstehen, understand.]
verstärken, *refl.* grow strong. [stark, strong.]
Versteck', *m.* 2, hiding-place. [verstecken, hide.]
verstecken, hide. [stick away.]
verstehen (stand, –standen), understand; sich auf . . . —, be skilful in . . .
Versteigerung, *f.* 4, auction. [steigern, raise (bid), steigen, rise.]
verstorben, deceased. [sterben, die.]
verstreichen (i, i), s. pass, elapse (of time). [streak.]
verstümmeln, maim, deface. [stump.]
Versucher, *m.* 1, tempter. [versuchen, seek to lead astray.]
Versuchung, *f.* 4, temptation. [seeking to lead astray.]
vertei'digen, defend.

Vertei′digung, *f.* 4, defence.
verteilen, distribute. [deal.]
vertrauen, trust (auf, in). [true.]
vertreiben (ie, ie), drive away.
verur′sachen, cause. [Ursache, cause.]
verur′teilen, sentence. [Urteil, verdict.]
verwachsen (u, a), s. grow up, interweave. [wax.]
Verwandter, *adj. noun*, relative.
verwegen, bold, daring.
verwirren, confuse.
Verwirrung, *f.* 4, confusion.
verwitwet, widowed.
verwunden, wound.
verwundern, *refl.* wonder, be surprised; verwundert, in astonishment.
Verwunderung, *f.* wonder, astonishment.
verwünschen, curse; verwünscht, confounded. [wish evil.]
Verwünschung, *f.* 4, curse. [verwünschen, wish ill.]
verzagen, lose courage.
Verzauberung, *f.* 4, enchantment. [Zauber, magic.]
verzeihen (ie, ie), pardon, forgive (*dat.*). [zeihen, *orig.* accuse.]
verzehren, consume, devour. [tear.]
verziehen (zog, –zogen), draw away, distort; den Mund bis an die Ohren —, grin from ear to ear.
Verzweiflung, *f.* despair. [Zweifel, doubt.]
Vetter, *m.* 1, cousin. [Vater, *orig.* father's kin.]
Vieh, *n.* –s, cattle. [fee, *orig.* payment in cattle].
viel (mehr, meist), much, many. [full.]
vielleicht′, perhaps. [full lightly.]
vielmehr′, much more, on the contrary.
vier, four.
Vier′eck, *n.* 2, square, quadrangle. [vier, four + Ecke, corner.]
vier′eckig, four-cornered, square. [Viereck, square.]
Viertel, *n.* 1, quarter. [viert, fourth + Teil, part.]
Vierteljahr′, *n.* 2, quarter (of a year).
Viertelstun′de, *f.*, 4, quarter of an hour's walk, mile.
vier′zehn, fourteen.
vier′zehnt, fourteenth.
vierzig, forty.
Virginal′, *f. proper name.*
Vogel, *m.* 2a, bird. [fowl.]
Vogelscheuche, *f.* 4, scare-crow. [scheu, shy.]
Vogelsteller, *m.*, 1, fowler, birdcatcher. [stellen, set (nets).]
Vogt, *m.* 2a, governor, [Lat. vocatus, advocate.]
Volk, *n.* 3, folk, people.
Volks′menge, *f*, 4, crowd of people, throng. [mingle.]

voll, **full**, full of (*gen.*).
vollen'den, (*past part.* vollendet), **end**, complete.
Vollen'dung, *f.* **ending**, completion.
vollkom'men, perfect, complete, [**come** to the **full**.]
vollzie'hen (zog, -zogen), carry out, **fulfil**.
vom = von dem.
von (*dat.*), of; from; by.
voneinan'der, apart.
vor (*dat. or acc.*), before, outside of; ago, *e.g.* vor Jahren, years ago; from, on account of; — sich hin, into vacancy.
voran', on before, ahead.
voran'schicken, *sep.* send ahead.
voran'tragen (u, a), *sep.* carry ahead.
voraus', before, beforehand; ahead.
voraus'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. **go** ahead, go in advance.
voraus'sehen (a, e), *sep.* **foresee**.
vorbei', past, **by**.
vorbei'fließen (o, o), *sep.* s. **flow** past.
vorbei'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. **go** past, pass.
vorbei'kommen (kam, o), *sep.* s. **come** past, pass **by**.
vor'bereiten, *sep.* prepare (auf, for). [bereit, **ready**.]
vor'derst, **foremost**.
Vor'derteil, *m.* 2, prow. [**fore-part**.]
Vor'halle, *f.*, 4, anteroom, vestibule. [**fore-hall**.]
vor'halten (ie, a), *sep.* **hold up** (**before**).
Vor'hang, *m.* 2a, curtain. [vorhangen, **hang** before.]
vor'her, **before**, previously.
vorher'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. **go before**, precede.
vorig, **former**, last, preceding.
vor'kommen (kam, o), *sep.* s. seem; show oneself (*dat.*).
vorlieb', *only in* — nehmen, put up with, take pot-luck. [take **for love**.]
Vor'mittag, *m.* 2, **forenoon**. [Mittag, **midday**.]
Vor'mund, *m.* 2, guardian. [**manage**.]
vor'nehm, highborn. [take before others.]
Vor'rat, *m.* 2a, provision; stock. [Rat, *orig.* store.]
vor'rücken, *sep.* move **forward**, advance. [**rock** (cradle).]
vor'schießen (o, o), *sep.* loan, advance (money). [**shoot forward**.]
Vor'schlag, *m.* 2a, proposal. [vorschlagen, propose.]
vor'schlagen (u, a), *sep.* bring **forward**, propose.
vor'sichtig, **foresighted**, cautious.

vor'spielen, *sep.* play to (*dat.*).
vor'stehen (stand, –standen), *sep.* preside over (*dat.*). [stand before.]
vor'treten (a, e), *sep.* s. advance, [tread forward.]
vorü'ber, past, by.
vorü'bergehen (ging, –gangen), *sep.* s. go by.
Vor'wand, *m.* 2a, pretext. [vorwenden, turn (put) before.]
vor'wärts, forward.

W

wach, awake.
wachen, watch, keep awake.
Wächter, *m.* 1, watchman, guard.
wagen, dare, venture. [weigh.]
Wagen, *m.* 1, wagon; carriage.
wägen (o, o), weigh, balance.
wahr, veracious, true; nicht —, I say! Is n't it so?
während, *prep.* during (*gen.*); *conj.* while. [*pres. part. of* währen, wear, continue.]
Wahrheit, *f.* 4, verity, truth.
Waise, *f.* 4, orphan. [void].
Wald, *m.* 3, wood, forest. [wold.]
Wald'geruch, *m.* 2a, odor of the forest. [riechen, smell, reek.]
Wand, *f.* 2a, wall.
wandeln, s. wander, stroll.
Wanderleben, *n.* –s, wandering life.
wandern, s. wander, walk; *as noun, n.* wandering.
Wanderschaft, *f.* 4, wanderings, travels.
Wanderung, *f.* 4, wandering, march, journey.
Wange, *f.* 4, cheek.
wann, when?
war, waren, wären, *see* sein.
ward, *see* werden.
Ware, *f.* 4, wares.
warf, würfe, *see* werfen.
warm (¨), warm.
warst, wärst, *see* sein.
wart, *see* sein.
warten, wait; wait and see. [warden.]
warum, why?
was, what; — für, what sort of, what; *rel.* that, which.
Wäsche, wash; linen.
waschen (u, a), wash.
Wasser, *n.* 1, water.
Wa'sserleitung, *f.* 4. aqueduct. [leiten, lead.]
weben (o, o), weave.
weder, neither (noch, nor). [whether.]
Weg, *m.* 2, way, road; journey; sich auf den — machen, start; auf den —, for the journey.
wegen (*gen., often after noun*), on account of. [von Wegen, by way of.]
weg'gehen (ging, –gangen), *sep.* s. go away.

weg'nehmen (a, -nommen), *sep.* **take away.**

weg'reißen (i, i), *sep.* snatch **away.**

weg'treiben (ie, ie), **drive** off.

weh(e), **woe!** o weh, o dear!

Weh'klage, *f.* 4, cry of **woe**, wail.

wehren, defend; stop, prevent. [**weir**, dam.]

weh'tun (tat, -tan), *sep.* pain, hurt, grieve. [Weh, **woe.**]

Weib, *n.* 3, **wife**; woman.

weichen (i, i), s. **weaken**, yield; depart.

Weih'nachten, *plur.* Christmas. [weih, holy + Nacht, **night.**]

weil, because. [**while.**]

Weile, *f.* 4, **while.**

Wein, *m.* 2, **wine.**

weinen, weep; *as noun*, *n.* weeping. [**wail.**]

Weise, *f.* 4, **wise**, way, manner.

weisen (ie, ie), show, direct. [**wise**, way.]

weiß, *see* wissen.

weiß, **white**; *as noun*, *n.* white (color).

weit, **wide**, broad; far; vast; — und breit, far and wide; weiter, further, on; weiter nichts, nothing else, nothing more; ohne weiteres, without more ado, on the spot.

Weite, *f.* 4, distance; expanse. [**wide.**]

weit'verbreitet, **wide**-spread. [breit, **broad.**]

welcher, *rel. or interrog.* **which**, who, what, that.

Welle, *f.* 4, wave. [**well**, flow.]

Welt, *f.* 4, **world.**

weltlich, **worldly**, secular.

wenig (*often indecl.*), **wee**, little, [few.

we'nigstens, at least.

wenn, **when**; if, suppose; — auch, even if.

wer, **who**, *rel.*, he who.

werben (a, o), woo, court, sue (um, for).

werden (ward *or* wurde, o), become, get, grow, turn into (zu); *fut. aux.* shall, will; *pass. aux.* (*past. part.* worden), be; *cond. aux.* would, should; aus ihm wird nichts, he will amount to nothing; wie es weiter ward, the rest of the story.

werfen (a, o), throw, cast. [**warp.**]

Werk'statt, *f.* -stätten, **workshop.** [Statt, **stead**, place.]

Wert, *m.* 2, **worth**, value.

Wespe, *f.* 4, **wasp.**

wessen (*gen. of* wer), whose, he whose.

Weste, *f.* 4, **vest**, waistcoat.

Wes'tentasche, *f.* 4, **vest**-pocket.

Wet'terfahne, *f.* 4, **weather-vane.**

wichtig, **weighty**, important.

wickeln, wrap. [**wick**, pliant threads.]

wie, how; as, as if, like; wie . . . auch, however; 51.26, wie sie es . . ., such as they . . .

wieder, again, back. [**with.**]

wie'derbezahlen, *sep.* pay back. [zahlen, **tell money.**]

Wie'dererkennen, *n.* -s, recognition. [**know again.**]

wie'derfinden (a, u), *sep.* **find again.**

wie'dergeben (a, e), *sep.* **give** back, restore.

wiedergefunden, *see* wiederfinden.

wiederho'len, repeat. [**hale** back.]

wie'derkaufen, *sep.* buy back. [**cheap.**]

wie'derkommen (kam, o), *sep.* s. **come back.**

wie'dersehen (a, e), *sep.* **see** again.

Wiege, *f.* 4, cradle. [**wag.**]

wies, *see* weisen.

Wiese, *f.* 4, meadow. [**ooze,** damp ground.]

wieviel', how much, how many.

wild, wild.

Wild, *n.* -es, **wild** animals, game.

Wild'dieb, *m.* 2, poacher. [game-**thief.**]

Wildnis, *f.* 2b, **wilderness**, [desert.

will, *see* wollen.

willen, um . . . —, for the sake of (*gen.*).

willig, willing, acquiescent.

willigen, be **willing**, assent (in, to.)

willko'mmen, welcome, acceptable.

Willko'mmen, *m.* -s, **welcome.**

Wind, *m.* 2, **wind.**

Winkelsee, *m.* -s, *proper name.*

Winter, *m.* 1, **winter.**

winzig, tiny. [wenig, little.]

wir, we.

wirbeln, whirl; whirr.

wirken, work, be active.

wirklich, real; *adv.* really, in fact. [wirken, **work.**]

Wirkung, *f.* 4, **working**, effect.

Wirt, *m.* 2, landlord.

Wirtin, *f.* 4a, landlady; hostess.

Wirtshaus, *n.* 3, inn.

wischen, wipe. [**whisk.**]

wispern, whisper.

wissen (wußte, -wußt), know. [**wit, wist.**]

Witwe, *f.* 4, **widow.**

wo, where; when.

Woche, *f.* 4, **week.**

wog, *see* wägen.

woher', whence.

wohin', whither, where.

wohl, well, happy; *adv.* pray; probably, I suppose, perhaps.

wohl'feil, cheap. [feil, for sale.]

Wohl'täter, *m.* 1, benefactor. [**well-doer.**]

wohnen, dwell. [**wonted place.**]

Wohnung, *f.* 4, dwelling. [wohnen, dwell.]

Wolke, *f.* 4, cloud. [**welkin.**]

wollen, will; wish, want; mean,

intend; be on the point of, start to.

womit', wherewith, with which.

woran', to which.

worden, *see* werden.

Wort, *n.* 2, word; promise; — halten, keep one's word.

wortlos, speechless. [word-less.]

worü'ber, whereof; over which.

wozu', whereto; to which.

Wunde, *f.* 4. wound.

Wunder, *n.* 1, wonder, marvel.

wunderbar, wonderful. marvelous.

wunderlich, queer, odd. [Wunder, wonder.]

wundern, *refl.* wonder, be surprised.

Wun'derpalast', *m.* 2a, magic palace, fairy palace.

Wunsch, *m.* 2a, wish.

wünschen, wish.

wurde, würde, *see* werden.

Wurzel, *f.* 4, root. [wort, herb.]

wußte, *see* wissen.

Wut, *f.* rage. [*old* wood, mad.]

Z

zahm, tame; zahme Rose, garden rose.

Zahn, *m.* 2a, tooth.

Zange, *f.* 4, tongs, pincers.

Zauber, *m.* -s, magic, enchantment, spell.

Zau'berer, *m.* 1, magician. [Zauber, magic.]

zau'berisch, magical. [Zauber, magic.]

Zau'berkreis, *m.* 2, magic circle.

Zau'berkunst, *f.* 2a, magic art.

Zau'berspiegel, *m.* 1, magic mirror.

Zau'berspruch, *m.* 2a, magic spell. [sprechen, speak.]

Zaun, *m.* 2a, hedge; fence. [town, fenced city.]

Zehe, *f.* 4, toe.

zehn, ten.

zehnt, tenth.

Zeichen, *n.* 1, token, sign; zum —, in token.

zeichnen, draw, sketch. [Zeichen, token.]

Zei'gefinger, *m.* 1, fore-finger. [zeigen, point.]

zeigen, show; point; *refl.* become visible. [teach.]

Zeile, *f.* 4. line.

Zeit, *f.* 4, time; höchste —, high time; mit der —, in course of time. [tide.]

zerbrechen (a, o), break in pieces, dash in pieces.

zerlegen, lay apart, take apart.

zerlumpt, ragged. [lump, *orig.* loose end.]

zerreißen (i, i), tear (in pieces).

zerschlagen (u, a), dash in pieces.

zerschneiden (schnitt, -schnitten,) cut (in pieces).

zersplittern, s. be splintered.
zerspringen (a, u), spring asunder, burst.
Zerstörung, *f.* 4, destruction. [stören, stir.]
zertrümmern, demolish. [Trümmer, ruins, thrum, waste threads.
Zeug, *n.* 2, stuff, matter; dummes —, nonsense. [teem, produce.]
Ziege, *f.* 4, goat.
Zie'genhirte, *m.* 4, goatherd.
ziehen (zog, -zogen), draw; *intr.* s. go, march, [tow, tug.]
ziemlich, rather, pretty. [seemingly.]
zieren, adorn. [tire, attire.]
zierlich, graceful. [zieren, adorn.]
Zimmer, *n.* 1, room. [timber.]
Zins, *m.* -es, -en (*usually plur.*), interest (on money). [*Lat.* census.]
Zipfel, *m.* 1, tip; 89.6, corner.
zittern, tremble, quiver; zum Z. bringen, make tremble. [teeter.]
zog, zöge, *see* ziehen.
zögern, hesitate, linger. [ziehen, draw, prolong.]
Zopfheim, *n.* -s, *proper name.* ['Pigtailham'.]
Zorn, *m.* -s, anger. [torn by emotion.]
zornig, angry. [Zorn, anger.]
zu (*dat.*), to, into, toward; for; at, of; zu ... hinaus, out of ..; zu ... herab, down to; zu ... hinauf, up at; zu ... heran, up to; *adv.* too.
zucken, quiver, give a jerk. [tug.]
zuerst', at first; first (of all).
Zu'fall, *m.* 2a, chance, accident. [zufallen, fall to one.]
zu'flüstern, *sep.* whisper to (*dat.*).
Zug, *m.* 2a, draught; breath; feature; march. [ziehen, tug.]
zu'gehen (ging, -gangen), *sep.* s. *imp.* happen, go; es war zugegangen, the case stood.
zugewandt, *see* zuwenden.
zugleich', at the same time. [at like time.]
zu'halten (ie, a), *sep.* hold shut.
zu'hören, *sep.* listen to (*dat.*). [hear.]
zu'klappen, *sep.* clap to, slam [to.
zu'lassen (ie, a), *sep.* let, permit, allow.
zuletzt', at last; last of all.
zum = zu dem.
zu'machen, *sep.*, close, shut. [make to.]
Zunge, *f.* 4, tongue; über die — bringen, take upon one's lips.
Zung'enaus'strecken, *n.* -s, stretching out the tongue.
zu'nicken, *sep.* nod to (*dat*).
zur = zu der.
zu'rechnen, *sep.* ascribe to (*dat.*). [reckon to one.]

zu'reden, *sep.* talk to, urge.
zurück', back; in . . . —, back into. [Rücken, back.]
zurück'blicken, *sep.* look back. [Blick, glance.]
zurück'fahren (u, a), *sep.* ſ. go back. [fare.]
zurück'führen, *sep.* lead back.
Zurück'gabe, *f.* giving back, restoration.
zurück'geben (a, e), *sep.* give back, restore.
zurück'gehen (ging, –gangen), *sep.* ſ. go back.
zurück'halten (ie, a), *sep.* hold [back.
zurück'kehren, *sep.* ſ. turn back, return.
zurück'kommen (kam, o), *sep.* ſ. come back.
zurück'lassen (ie, a), *sep.* leave behind.
zurück'legen, *sep.* lay aside; *refl.* lean back.
zurück'rufen (ie, u), *sep.* call back.
zurück'sinken (a, u), *sep.* ſ. sink back.
zurück'tragen (u, a), *sep.* carry back. [drag.]
zurück'weichen (i, i), *sep.* ſ. retreat, withdraw. [weaken.]
zurück'weisen (ie, ie), *sep.* repulse. [weisen, show, make wise.]
zurück'ziehen (zog, –zogen), *sep.* draw back. [tow, tug.]
zu'rufen (ie, u), *sep.* shout to, call to (*dat.*).
zusam'men, together. [in same place.]
zusam'menbringen (brachte, –bracht), *sep.* bring together, collect; save up.
zusam'menfahren (u, a), *sep.* ſ. give a start, shrink.
zusam'menfassen, *sep.* collect. [fassen, grasp.]
zusam'menhalten (ie, a), *sep.* hold together.
zusam'mennähen, *sep.* sew up. [needle.]
zusam'menpacken, *sep.* pack up.
zusam'menschlagen (u, a), *sep.* strike together; clap.
zusam'mensetzen, *sep.* set together, put together.
zusam'menspannen, *sep.* yoke together. [span.]
zusam'menstecken, *sep.* put together. [stick.]
zusam'menströmen, *sep.* ſ. flock together. [stream.]
zusam'menstürzen, *sep.* ſ. fall in ruins. [start.]
zusam'mentragen (u, a), *sep.* collect. [drag.]
zusam'mentreffen (traf, o), *sep.* ſ. meet (with, mit).
zusam'menzucken, *sep.* ſ. give a start. [tug.]
zu'sehen (a, e), *sep.* look at, watch (*dat.*).
zu'stoßen (ie, o), *sep.* thrust home.

Zu'trauen, *n.* -s, confidence (zu, in.) [trauen, trust.]
zu'tun (tat, -tan), *sep. refl.* close. [make to.]
zuvor', before.
zuwei'len, sometimes. [at whiles.]
zu'wenden (wandte, -wandt, *also reg. W.*), *sep.* turn toward; bestow on (*dat.*). [wend.]
zu'werfen (a, o), *sep.* throw to, toss to (*dat.*). [warp.]
zwang, *see* zwingen.
zwanzig, twenty.
zwar, to be sure, forsooth. [zu wahr, in truth.]
zwei, two.
Zweig, *m.* 2, bough, branch. [twig.]
zweihundert, two hundred.
zweit, second.
zweitausend, two thousand.
Zwerg, *m.* 2, dwarf.
zwingen (a, u), force, compel. [twinge.]
zwischen (*dat. or acc.*), among, between, betwixt.
zwölf, twelve.

Modern German Texts

Baumbach: Der Schwiegersohn. Edited by OTTO HELLER of Washington University, St. Louis. *Vocabulary and Exercises.* 40 cents.

—— **Sommermärchen.** Edited by E. S. MEYER of Western Reserve University. *Vocabulary.* 35 cents.

Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts. Edited by GEORGE M. HOWE of Colorado College. *Vocabulary.* 40 cents.

Freytag: Die Journalisten. Edited by CALVIN THOMAS of Columbia University. 30 cents.

—— **Karl der Grosse. Nebst zwei anderen Bildern aus dem Mittelalter.** Edited by A. B. NICHOLS of Simmons College. 75 cents.

Fulda: Der Talisman. Edited by E. S. MEYER of Western Reserve University. 40 cents.

—— **Unter vier Augen, and Benedix: Der Prozess.** Edited by WM. A. HERVEY of Columbia. *Vocabulary.* 35 cents.

Gerstäcker: Germelshausen. Edited by L. A. MCLOUTH of New York University. *Vocabulary and Exercises.* 35 cents.

—— **Irrfahrten.** New Edition. Edited by MARIAN P. WHITNEY of Vassar College. *Vocabulary and Exercises.* 40 cents.

Grillparzer: Die Ahnfrau. Edited by F. W. J. HEUSER of Columbia University and G. H. DANTON of Leland Stanford Jr. University. *Vocabulary.* 80 cents.

Heyse: Die Blinden. Edited by W. H. CARRUTH and E. F. ENGEL of the University of Kansas. *Vocabulary and Exercises.* 40 cents.

—— **Das Mädchen von Treppi.** Edited by C. F. BRUSIE. *Vocabulary.* 35 cents.

—— **L'Arrabbiata.** Edited by MARY A. FROST, late of the German Department of Smith College. *Vocabulary.* 35 cents.

Hillern: Höher als die Kirche. Edited by MILLS WHITTLESEY. *Vocabulary.* 35 cents.

Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi. Edited by GUSTAV GRUENER of Yale University. 35 cents.

—— **Meister Martin der Küfner.** Edited by R. H. FIFE of Wesleyan University, Ct. 40 cents.

Keller's Legenden. Edited by MARGARETHE MÜLLER and CARLA WENCKEBACH of Wellesley College. *Vocabulary* 35 cents.

Leander: Träumereien. Edited by IDELLE B. WATSON. *Vocabulary and Exercises.* 40 cents.

Meissner: Aus Deutschen Landen. Von M. MEISSNER. With vocabulary by JOSEPHA SCHRAKAMP. 45 cents.
—— **Aus meiner Welt.** Von M. MEISSNER. Edited by CARLA WENCKEBACH. *Vocabulary.* 40 cents.

Meyer: Der Heilige. Edited by C. E. EGGERT of the University of Michigan. 80 cents.

Moser: Der Bibliothekar. New Edition. Edited by H. A. FARR of Yale University. *Vocabulary.* 40 cents.

Riehl: Burg Neideck. Edited by ARTHUR H. PALMER of Yale University. *Vocabulary.* 35 cents.
—— **Der Fluch der Schönheit.** Edited by FRANCIS L. KENDALL. *Vocabulary* by GEO. A. D. BECK. 35 cents.

Saar: Die Steinklopfer. Edited by CHAS. H. HANDSCHIN of Miami University and E. C. ROEDDER of the University of Wisconsin. *Vocabulary.* 35 cents.

Scheffel: Der Trompeter von Säkkingen. Edited by MARY A. FROST. New Edition, prepared by CARL OSTHAUS of Indiana University. 80 cents.
—— **Ekkehard.** An Unabridged Edition. Edited by W. H. CARRUTH of the University of Kansas. $1.25.

Storm: Immensee. Edited by ARTHUR W. BURNETT. *Vocabulary and Exercises.* 25 cents.

Sudermann's Frau Sorge. Edited by GUSTAV GRUENER of Yale University. 80 cents.
—— **Teja.** Edited by HERBERT C. SANBORN, Bancroft School, Worcester, Mass. *Vocabulary.* 35 cents.

Wilbrandt: Jugendliebe. Edited by THEODORE HENCKELS of Middlebury College. *Vocabulary.* 35 cents.

Wildenbruch: Das edle Blut. Edited by A. K. HARDY of Dartmouth College. *Vocabulary and Exercises.* 35 cents.

Wilhelmi: Einer muss heiraten, and Benedix: Eigensinn. New Edition. Edited by WILLIAM A. HERVEY of Columbia University. *Vocabulary.* 35 cents.

German Composition and Conversation

Bronson's Colloquial German. With a summary of grammar. By T. B. BRONSON of the Lawrenceville School. 75 cents.

Cutting's Anleitung zu deutschen Aufsätzen und Stilübungen. By Prof. S. W. CUTTING of the University of Chicago. [*In preparation.*]

Howe's German Prose Composition. Based on Storm's *Immensee.* By Prof. GEORGE M. HOWE of Colorado College. 20 cents.

Jagemann's Materials for German Prose Composition. By Prof. H. C. G. VON JAGEMANN of Harvard. 90 cents.

—— **Elements of German Syntax.** With special reference to translation from English into German. By H. C. G. VON JAGEMANN of Harvard. 90 cents.

Jagemann and Poll's Materials for German Prose Composition. By Prof. MAX POLL of the University of Cincinnati. With the vocabulary to JAGEMANN'S *Materials for German Prose Composition.* 90 cents.

Pope's German Composition. By Prof. PAUL R. POPE of Cornell University. 90 cents.

Wenckebach's German Composition based on Humorous Stories. By CARLA WENCKEBACH, late of Wellesley College. $1.00.

Whitney's German Composition. By Prof. MARIAN P. WHITNEY of Vassar College. [*In preparation.*]

—— **Compendious German and English Dictionary.** By W. D. WHITNEY, assisted by A. H. EDGREN. Retail price, $1.50.

Schrakamp's Exercises in Conversational German. By JOSEPHA SCHRAKAMP. 55 cents.

Stern's Studien und Plaudereien. FIRST SERIES. By S. M. STERN. *With Grammatical Tables.* $1.10.

—— **Studien und Plaudereien im Vaterland.** SECOND SERIES. By S. M. STERN and MENCO STERN. $1.20.

Vos's Materials for German Conversation. By Prof. B. J. VOS of Indiana University. 75 cents.

Modern Language Dictionaries

Whitney's Compendious German and English Dictionary

viii + 538 + ii + 362 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

The extent of the vocabulary actually given is not far from 60,000 words, but these are so treated that the meanings of a vastly larger number are easily determined.

Gasc's Student's French and English Dictionary

600 + 586 pp. 12mo. Retail price, $1.50.

Professor De Sumicrast, in his *Harvard Lectures on Teaching*, says: "Gasc is as good a school dictionary as one wants."

Gasc's Concise Dictionary of the French and English Languages

941 pp. 16mo. Retail price, $1.25.

Hugo A. Rennert, *Professor in the University of Pennsylvania:* "It is the most comprehensive dictionary, for anything like its size, with which I am acquainted. . . I shall recommend it warmly."

Edward S. Joynes, *Professor in South Carolina College:* "The very best, for general and ready use, that I have ever seen."

Gasc's Pocket French and English Dictionary

x + 647 pp. 18mo. $1.00.

This edition differs from the one just described chiefly in being in much smaller type.

Gasc's Library French and English Dictionary

956 pp. 8vo. $4.00.

An expansion of the largest of the foregoing dictionaries, comparing favorably both for completeness and convenience with any French and English dictionary extant.

Edgren and Burnet's French and English Dictionary

1252 pp. 8vo. Retail price, $1.50.

Arthur G. Canfield, *Professor in the University of Michigan:* "It is superior to the other available dictionaries for students with which I have been able to compare it."

W. B. Snow, *English High School, Boston, Mass.:* "I consider it the best English-French and French-English dictionary that I have ever seen—the most complete, the most practical, and best arranged."

Edgren's Italian and English Dictionary

viii + 1028 pp. 8vo. $3.00.

J. D. M. Ford, *Professor in Harvard University:* "It marks an advance over all other Italian-English dictionaries. . . . I shall recommend it to my classes."

HENRY HOLT AND COMPANY

34 West 33d St. New York

